

6149
ROSCHER, W. H.
1906

V.

Anhang I.

Zusätze und Berichtigungen zu meiner Abhandlung über die enneadischen und hebdomadischen Fristen und Wochen.

Bei dem engen Zusammenhang, in dem diese Abhandlung mit meiner Arbeit über die enneadischen und hebdomadischen Fristen und Wochen der ältesten Griechen steht, dürfte es nicht unangemessen erscheinen, wenn ich hier alles das nachzutragen suche, was sich mir seit der Veröffentlichung der genannten Arbeit an Zusätzen und Berichtigungen ergeben hat.

Bei weitem die meisten und wichtigsten dieser Zusätze verdanke ich entschieden der *Historia naturalis* des Plinius und den *Geoponica*, die ich, um eine möglichst umfassende Übersicht über die Fristen des klassischen Altertums zu gewinnen, im Zusammenhang kursorisch durchgelesen habe. Das Ergebnis war ein recht erfreuliches, insofern die in den genannten Schriften aufgespeicherte Überlieferung sich als eine viel reichhaltigere und vollständigere erwies, als ich erwartet hatte. So darf namentlich die auf S. 94 ff. vereinigte Sammlung von Zeugnissen für die Hebdomadenlehre zusammen mit dem schon in den Enneadischen und hebdomadischen Fristen dargebotenen Zeugnismaterial als eine unverächtliche Vorarbeit zu einer umfassenden Sammlung von Fragmenten der antiken Literatur περί ἑβδομάδος betrachtet und der Beachtung empfohlen werden.

S. 4 Anm. 4. Zu denjenigen Gelehrten, welche die Heiligkeit der Siebenzahl auf die Siebenzahl der Planeten und somit auf die Astrologie der Babylonier zurückführen wollen¹⁶⁵), kommen jetzt noch hinzu: RHEM, Handwörterb. d. bibl. Alt. 2. Aufl. II (1898) S. 1807 ff.; der Verf. des Artikels „Sieben“ in GRIMMS D. Wörterb. Bd. X Sp. 785/6; A. JEREMIAS, D. alte Test. im Lichte d. alt. Orients S. 86 ff. J. LOTH, L'année celtique: Revue Celtique XXV (1904) p. 161 Anm. 1. Vgl. übrigens auch v. HAMMER-PURGSTALL, Jahrb. d. Literatur 124 (Wien 1848) S. 87.

S. 4 Anm. 5 füge hinzu: Vgl. „Pythagoras“ b. Censorin. de die nat. 13 p. 22, 22 ff. HULTSCH: Pythagoras prodidit hunc totum mundum musica factum ratione, septemque stellas inter caelum et terram vagas, quae mortalium geneses moderantur, motum habere enrythmon etc. . . .

165) Gegen diese Annahme spricht — abgesehen von anderen Gründen — namentlich auch die Erwägung, daß es für die Menschen der Urzeit unendlich viel leichter war, die Teilung des 28tägigen 'Lichtmonats' in 4 siebentägige Wochen als die Siebenzahl der Planeten zu entdecken. Man bedenke, daß ein so geistvolles und scharf beobachtendes Volk wie das griechische die Siebenzahl der Planeten erst seit Pythagoras erkannt hat, und zwar, wie es scheint, auch nicht selbständig, sondern erst mit Hilfe der chaldäischen Astrologen. Auch steht die Siebenzahl der Planeten im Altertum nicht einmal allgemein fest, indem z. B. die Inder 9, die Birmanen 8 annehmen: Ennead. u. hebdom. Fristen S. 35 Anm. 116 u. 117.

Zusätze zu Kap. 1:

die dichomenischen, dekadischen, pentadischen, ogdoadischen Fristen und Wochen betr.

S. 5 Anm. 6 füge hinzu: S. auch BÖKLEN im Archiv f. Religionswiss. VI (1903) S. 102.

S. 5 Anm. 8 füge hinzu: Vgl. auch WILKEN, Het tellen bij nachten bij de Volken van het Maleisch-Polynesische ras. Bijdragen tot de Taal-Land en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië V Series Part I (ich verdanke diesen Hinweis der Güte W. DREXLERs). USENER, Dreiheit S. 336, 3.

S. 5 Anm. 8 füge hinzu: Nach Plin. h. n. 7, 60, 212 (vgl. VARRO l. l. 6, 89) wurde bald nach dem Erlaß des Zwölftafelgesetzes bis zum 1. Punischen Kriege in Rom auch der Mittag und Abend (suprema) öffentlich durch einen accensus consulum auf dem Forum ausgerufen.

S. 5 Anm. 10: Hinter dem Zitat von KUGLER, D. babylon. Mondrechnung S. 46 ff. füge hinzu: vgl. auch GINZEL, Beitr. z. alt. Gesch. I (1901) S. 200 ff. — Zu den antiken Zeugnissen für einen **28tägigen Monat** kommt jetzt noch Horapoll. hierogl. 1, 10 p. 12 (LEEM.) ταύτην οὖν τὴν σφαῖραν κατορύξας [d. Skarabäus] εἰς γῆν κατατίθεται ἐπὶ ἡμέρας εἰκοσιοκτώ, ἐν ὕσας καὶ ἡ σελήνη ἡμέραις τὰ δώδεκα ζώδια κυκλεύει τῇ ἐννάτῃ δὲ καὶ εἰκοστῇ ἡμέρᾳ ἀνοίξας τὴν σφαῖραν εἰς ὕδωρ βάλλει, ταύτην γὰρ τὴν ἡμέραν νομίζει σύνοδον εἶναι σελήνης καὶ ἡλίου, ἔτι τε καὶ γένεσιν κόσμου. — Eine 28tägige Frist bei Anpflanzung einer Zaunhecke erwähnt Diophanes in d. Geopon. 5, 44, 2. — Auf einen 28- und 27tägigen Monat weisen wohl auch die 28 (27) naxatra, d. h. Sternhäuser des Monats bei den Indern, Arabern und Chinesen hin; vgl. darüber A. WEBER, D. vedischen Nachrichten von d. naxatra 1 = Abh. d. Berl. Ak. 1860 p. 318 ff. Derselbe, Indische Studien 2 [1853] S. 237 f. GINZEL, in d. Beitr. z. alt. Gesch. I (1901/2) S. 15. LÜTTICH, Progr. d. Naumburger Domschule v. 1891 S. 9 u. 17, der auch der 27 Töchter des indischen Gottes Daksha gedenkt, die der Mondgott Tschandra heiratet. — Hängen damit etwa auch die 28 (4 × 7) spartanischen Geronten und die 28 guten Geister zweiten Ranges unter Ahuramazda (LÜTTICH a. a. O. 17) zusammen? Einen 27tägigen Mondmonat der Babylonier nimmt auch HOMMEL an (Aufsätze u. Abhdlgn. III, 1 S. 460. München 1901).

Zu S. 6 Anm. 11. Dem **interlunium** (intermenstruum) der Römer scheint genau zu entsprechen das antermenzaru der Umbrier bei BÜCHELER, Umbrica p. 128 ff. — Bei den Griechen hießen die Tage des Interluniums auch προσέληνοι ἡμέραι (Diophanes in d. Geopon. 1, 6, 2. Sotion, ib. 7, 6, 5: μάλιστα ἐν ταῖς πρὸ σελήνης ἡμέραις μεταγγίξιν, τούτεστι τῇ α' καὶ β' ἡμέρᾳ, πρὶν φανῆναι τὴν σελήνην) oder auch ἀσέληνοι ἡμέραι (Sotion ib. 1, 13, 2 u. 5, 10, 3) oder endlich ἀποπόμπιμοι = αἱ ἀποφράδες ἡμέραι Hesych. s. v.; vgl. ib. s. v. ἀποπομπαί' ἡμέραι τινές, ἐν αἷς θυσίαι ἐτελοῦντο τοῖς ἀποπομπαίοις θεοῖς. s. v. ἀνθρωπεύουσ ἡμέρας τὰς ἀποφράδας. Ῥόδιοι. s. v. ἀποφράδες ἡμέραι ἐπὶ αὐτῶς ὀνομαζόμεναι, ἐν αἷς ἐναγίζουσι τοῖς νεκροῖς . . . ἢ ἀπαγορευόμεναι πρὸς τὰς πράξεις. Beziehen sich die 7 ἀποφράδες vielleicht auf die „Zuschlagstage“ (Epagomenen) des Kalenders oder auf die letzten 7 Tage des Monats? — Die Frage der ἀποφράδες verdient wohl eine eingehende Behandlung.

S. 7 Anm. 13. Zu den Völkern, welche den Monat in zwei Hälften zu 14—15 Tagen teilten, gehörten auch die alten Kelten, s. J. LOTH, Revue Cel-

tique 25 (1904) S. 131. Vgl. auch Varro r. r. 1, 37: Dies lunares quoque observandi, qui quodammodo bipartiti, quod nova luna crescit ad plenam et inde rursus ad novam lunam decrescit. — Von 14tägigen Fristen trage ich hier folgende nach: Herod. 1, 84: ἐπειδὴ τεσσαρεσκαίδεκάτη ἐγένετο ἡμέρη πολιορκουμένῳ Κροίσῳ, Κῦρος . . . προεῖπε τῷ πρῶτῳ ἐπιβάντι τοῦ τείχεος δῶρα δώσειν. ib. 1, 86: ἄρξαντα [Κροῖσον] ἔτεα τεσσαρεσκαίδεκα καὶ τεσσαρεσκαίδεκα ἡμέρας πολιορκηθέντα ἀνέβησε ἐπ' αὐτήν [τ. πυράν] τὸν Κροῖσον δεδεμένον καὶ δις ἐπὶ Ἀυδῶν παρ' αὐτὸν παῖδας. Bedenkt man, welche Rolle die 7tägigen und 7jährigen Fristen in der (legendenhaften) Geschichte der Perser spielen (s. Ennead. u. hebdl. Fristen Anm. 112—114), so wird man wohl geneigt sein, auch in der Geschichte des Kroisos solche anzunehmen. — Aristot. de an. hist. 6, 4, 3: ἔγκυα δὲ γίνεται [αἱ φάτται καὶ αἱ τρυγόνες] δέκα καὶ τέτταρας ἡμέρας, καὶ ἐπρώζει ἄλλας τοσαύτας· ἐν ἐτέραις δὲ δέκα καὶ τέτταρσι πτεροῦται κ. τ. λ. Florent. in Geopon. 14, 7, 13: πανταχοῦ μέντοι δεῖ ἄνισον εἶναι τὸν ἀριθμὸν (d. Hühnereier) καὶ αὐξανόμενης τῆς σελήνης ὑποτιθέναι, τουτέστι μετὰ τὴν γένναν (= Interlunium) ἕως ἰδ' τῆς σελήνης. — Democr. ib. 17, 14, 3 (Rezept bei einer Krankheit der Rinder): ἕαρος ἀρχομένου εἰς τὸ ποτὸν τῶν βοῶν ἐπὶ δ' καὶ ι' ἡμέρας ἐμβάλλειν σκίλλης καὶ ῥάμνου ῥίζης. Ähnl. Leontin. ib. 18, 13, 2 (bei einer Krankheit der Schafe): ἕαρος . . . ἀρχομένου ἐλελίσφακον ὄρειον . . . τῷ ποτῷ μικτόν ἐπὶ ἰδ' ἡμέρας. Plin. h. n. 37, 98: Aiunt ab Aethiopibus hebetiores [carbunculos] in aceto maceratos XIV diebus nitescere, totidem mensibus durante fulgore. — Nach THUYSICHUM, Gau- u. Markverfassg. in Deutschland 62—80 waren die mittelalterlichen Fristen in Deutschland häufiger 14tägig als 7tägig; vgl. LÜTTRICH a. a. O. S. 17. MÜLLENHOFF, Altertumsk. 4 S. 641f. KNOPF, Z. Gesch. d. typisch. Zahlen in d. deutsch. Lit. d. Mittelalt. Leipz. Diss. v. 1902 S. 69f. — 15tägige Fristen: Cato r. r. 113: sinito dies XV operta [dolia] antequam oblinas. — VARRO r. r. 1, 64: id [vas] quidam sic solent tueri diebus XV. — Diophan. in Geopon. 10, 23, 6: ἀρδενεῖ ἐπὶ ἡμέρας ιε' . — Florentin. ib. 12, 25, 6: ὁ δὲ καρπὸς τοῦ ἀγρίου πηγάνου πινόμενος ἐπὶ ἡμέρας ιε' ἔμβρυα φθείρει. Geopon. 7, 24, 2 (Rezept neuen Wein alt erscheinen zu lassen): καὶ περιχρίσας [d. Gefäß] ἕασον ἡμέρας δεκαπέντε, ἔτα ἀνοίξας χρῶ κ. τ. λ. Geopon. 5, 44, 6: Δημόκριτος δὲ φησιν ἀρχομένου ἕαρος ἕως ιε' ἡμερῶν καλῶς φυτεύεσθαι φραγμὸν τὸν τρόπον τοῦτον. Plin. n. h. 17, 130: communis quidem Italiae ratio tempora ad hunc modum distribuit: . . . piro autumnum, ita ut brumam quindenis nec minus diebus antecedant . . . nucibus, iuglandi et pineae et avellanae et Graecae atque castaneae a Kalendis Martiis ad Idus easdem (d. i. v. 1. bis 15. März!). ib. 18, 241: [fabam] florentem utique XV primis diebus non attingere. 18, 249: In hoc temporis intervallo XV diebus primis agricolae rapienda sunt ea, quibus peragendis ante aequinoctium non suffecerit. ib. 17, 127: olivetum diebus XV ante aequinoctium vernum incipito putare. ib. 32, 40: hanc testudinem quintadecima luna [also b. Vollmond] capi oportere, ut plus pinguium reperiatur.

Zu S. 7 Anm. 19: Über die ('fortrollende') **Fünferwoche** der **Babylonier** handeln auch H. WINCKLER, Forsch. II, 91 ff. u. A. JEREMIAS, D. alte Test. etc. S. 86.

Zu S. 7 Anm. 20: Eine Spur der alten **Fünferwoche** der **Perser** hat sich wohl auch erhalten in der von Herod. 3, 80 erzählten Geschichte, wo es heißt: ἐντὸς πέντε ἡμερῶν ἐγένετο ὁ θόρυβος (vgl. auch Herod. 1, 1 in der persischen Iosage: πέμπτη ἢ ἕκτη ἡμέρη ἐξεμπολημένων σφι σχεδὸν ἀπάντων ἐλθεῖν Ἰοῦν...). Hierher gehören wohl auch die den Anbau der aus Medien (Persien) stammenden

Luzerne (*medica, medicago*) betreffenden Vorschriften bei Plinius 18, 145: *Solum, in quo seratur, ... subigitur autumnio, mox aratum et occatum integitur crate iterum ac tertium, quinis diebus interpositis et limo addito.* Aus einer ähnlichen Quelle stammt wohl auch des Plinius Notiz über die Elefanten (8, 13): *Pudore numquam nisi in abdito coeunt, mas quinquennis, femina decennis. Initur autem biennio, quinis (ut ferunt) cuiusque anni diebus, nec amplius.* Die Anhänger Zoroasters halten die Mahlzeiten für die abgeschiedenen Verwandten in den letzten 5 Zusatztagen d. Jahres und an den 5 vorhergehenden (TYLOR, D. Anfänge d. Kultur 2, 36 mit Literaturangaben und SARTORI, D. Speisung d. Toten, Jahresber. d. Gymn. z. Dortmund 1903 S. 50^a u. 50^b). Chares b. Ath. 538^a.

Zu S. 7 Anm. 21: Solche Fünferfristen finden sich außerdem noch bei den Mongolen (LÜTTICH, Jahresber. d. Domgymnas. zu Naumburg 1891 S. 24; vgl. 'Globus' 1890 Nr. 14); Ostjaken (SARTORI a. a. O. 30^a); den Santals in Bengalen (SARTORI 30^b); den Bewohnern der Banksinseln (a. a. O. 36^b), den Tongkinesen (a. a. O. 53^b); den Grönländern (a. a. O. 59^b), den Bewohnern der Lepersinsel (a. a. O. 33^b). Nach ägyptischer Auffassung wurden die Geier schwanger in den letzten 5 Tagen des Jahres, den Epagomenen (Horapoll. 1, 11 und Tzetz. Chil. 12 cap. 439). Über die pentadischen Fristen der Griechen s. unten am Ende von Anhang I.

Zu S. 8 Anm. 22 füge hinzu: S. auch BOUCHÉ-LECLERCQ, L'astrol. grecque p. 477, 2 und J. LÖTH, L'année celtique in d. Revue Celt. 25 (1904) S. 132, der auf den wythnos, die 8 Nächte der Bewohner von Wales, verweist. Aus der 8tägigen Woche der alten Römer scheinen folgende 8tägige Fristen hervorgegangen zu sein: Africanus in d. Geopon. 2, 18, 3: *εἰ δὲ καρλίνους ποταμίους... εἰς ὕδωρ βαλὼν ἐάσῃς ἡμέρας ὀκτώ...* (= 'Democr.' ib. 10, 89, 1). Apulejus ib. 8, 38: *βάλλε εἰς ὀθόνιον πέπερι ὀλόκληρον καὶ ἀποχεμίσις εἰς τὸ ὄξος ἡμέρας ὀκτὼ οὕτω χρῶ.* Paxamos ib. 10, 12, 3 (bei der Anpflanzung von Pistazien): *καὶ κοτρίσαι τὸν βόθρον ἐπιχῶσαι τε καὶ γυρῶσαι. καὶ ἐπιμελεῖσθαι ποτίζοντας παρ' ἡμέρας ὀκτὼ καὶ διὰ τῶν ἰσῶν ἐπισφίγγειν πάλιν.* ib. 11, 30, 3 (über Anpflanzung von Epheu): *καὶ ταῖς ἡμέραις τοῦ κισσοῦ ἐπιχειμένης δι' ἡμερῶν ὀκτὼ.* Vopiscus Prob. 8: [equus], qui, quantum captivi loquebantur, centum ad diem milia currere diceretur ita ut per dies octo vel decem continuaret. Mit der altrömischen Woche von 8 Tagen hängt wohl auch der 8jährige Waffenstillstand mit den Äquern zusammen, vgl. Liv. 4, 30.

Zu S. 8 Anm. 24: Den 10tägigen Wochen der alten Ägypter entsprechen wohl auch deren 10jährige Fristen: Herod. 2, 111: *δέκα... ἔτεα εἶναι μιν* (der Sohn des Sesostris) *τυφλόν*; vgl. auch ib. 2, 124 (10- und 20jährige Fristen b. Pyramidenbau).

Zu S. 8 Anm. 27: Außer bei den genannten Völkern lassen sich **dekadische Fristen** und Wochen auch noch nachweisen bei den Germanen (selten: THODONUM, Gau- u. Markverfassung S. 221 f. LÜTTICH a. a. O. S. 26 f. KNOPF, Z. Gesch. d. typ. Zahlen in d. deutsch. Lit. d. Mittelalters. Leipz. Diss. 1902 S. 58. GRIMM, Rechtsalt. 216 f.); ferner bei den Khands (in Bengalen: SARTORI a. a. O. 31^b), den Birhors (ib. 31^b), den Galela und Tobeloresen der Insel Halmahera (ib. 36^a), den Teton-Sioux (ib. 57^b). Nach indischem Glauben steigt die Seele die ersten 10 Tage nach dem Tode an einem Faden herab, um zu trinken (ib. 43^a). Über 10tägige Fristen der heidnischen Russen bei Bestattungsgebräuchen s. J. GRIMM, Kl. Schr. 2 S. 290.

S. 10 Anm. 32 füge zu den Beispielen für 9 *γενεαί* hinzu: Ovid. M. 7, 274: ora caputque novem cornicis saecula passae (Medea beim Verjüngungszauber). Suid. s. v. Ὀρφεύς . . . γέγονε δὲ πρὸ ἑα' γενεῶν τῶν Τρωϊκῶν, καὶ φασὶ μαθητὴν γενέσθαι αὐτὸν Δίνου· βιωῖναι δὲ γενεῶς ἑννέα [d. h. also 360 Jahre! S. HIRZEL, Sächs. Ber. 1885 S. 36 f.], οἱ δὲ ἑα' φασιν.

Zu S. 12 ff. führe ich noch folgende Beläge für 10tägige Fristen bei den Griechen u. Römern an: Hesych. τέλεια ἱερά· τὰ ἐνιαύσια, οἱ δὲ τὰ ἡμέρας δέκα ὑπερβεβηκότα. — Herod. 6, 58: ἐπεὶ δὲ θάψωσι [die Lakedaemonier ihre Könige] ἀγορὴ δέκα ἡμερῶν οὐκ ἴστανται σφι. ib. 9, 8: τοῦτο δὲ καὶ ἐπὶ δέκα ἡμέρας ἐπύλεον [οἱ ἔφοροι τ. Λακεδ.]. Liv. 39, 9: X dierum castimonia; vgl. 39, 11: X noctes (bei der Feier der Bacchanalia; s. jedoch oben Anm. 134 u. A. MOMMSEN, Feste d. St. Athen 313, 2). Attische Inschr. (d. 4. Jahrh. vor Chr.) b. v. PROTT, Leges sacrae p. 48 Z. 3: δέκα ἡμερῶν. Kret. Inschr. b. COLLITZ, Dialektinschr. nr. 5040 Z. 42: πρὸ ἡμερῶν δέκα . . . ib. 5100, 13: τὰν δέκ' ἡμερῶν (vgl. ib. 5100, 14 ἐν ἡμέραις ἑκατ). C. I. Att. 3, 73, 19 (n. 3, 74, 6): Unreinheit infolge Berührung eines νεκρός dauert im Menkult 10 Tage (= attische Woche?). — Über 10tägige Fristen in attischen Recht s. AD. SCHMIDT, Jahrb. f. cl. Philol. 1885 S. 719 u. Anm. 10. — Aristot. πολ. Ἀθην. 39: τὴν δ' ἀπογραφὴν εἶναι τοῖς βουλευμένοις ἐξοικεῖν τοῖς μὲν ἐπιδημοῦσιν ἄφ' ἧς ἂν ὁμόσωσιν τοὺς ὄρκους δ[έκ]α ἡμερῶν, τὴν δ' ἐξοικεῖσιν εἴκοσι, τοῖς δ' ἀποδημοῦσι ἐπειδὴν ἐπιδημήσωσιν κατὰ ταῦτά. — Nach diesen Analogien sind 10tägige Fristen auch in die Senatskonsulte der Römer übergegangen: Sall. lug. 28, 2: uti [legati] in diebus proximis X Italia decederent. — ib. 38, 9 (Vorschlag des Iugurtha): uti [Aulus] diebus X Numidia decederet. — ib. 75, 3: frumento dierum X. — Eine ziemlich bedeutende Rolle spielen 10tägige Fristen in der griechisch-römischen Landwirtschaft: Varro r. r. 2, 7 p. 188 ed. Bip.: In decem diebus secundum partum cum matribus in pabulum prodigendum. — Varro r. r. 2, 2 p. 169: circiter X dies cum praeterierunt palos offligunt. — ib. 2, 7 p. 189: Quod [farraginem dare equalis] diebus decem facere oportet. — ib. 2, 7 p. 189 (vom Fohlen): quod quarto die feceris [ordeum dare] in eo X diebus proximis manendum. — ib. 2, 9 p. 225: cum iam X dies pavonina [ova] fovere coepit. — ib. 2, 4 p. 178: (von d. Schweinen): A partu decem diebus proximis non producant ex haris matrem . . . praeteritis decem diebus sinunt exire partum . . . ut desiderium ferre possint parentis [porci] . . . X diebus assequuntur. — Geopon. 9, 20 (Rezept): ἀπόθου εἰς περάμιον ἡμέρας ι'. — ib. 9, 25, 4 (Rezept): μετὰ ι' ἡμέρας. — ib. 10, 75, 14 f.: διὸ χρὴ πρὸ ι' ἡμερῶν λαμβάνεσθαι τὰ ἐνθέματα. — Democr. in Geopon. 5, 50, 1: παγούρους θαλασσίους μὴ ἔλαττον δὲ τῶν δέκα [s. ob. Anm. 33] εἰς ἀγγεῖον . . . ἔμβαλε καὶ πωμάσας ἀπόθου ἐν ὑπαίθρῳ, ἵνα ἡλιάζηται ἐπὶ ἡμέρας δέκα (vgl. Hesiod ἔργα 609 ff.). — 10, 89, 1: καρκίνους δέκα εἰς ὕδωρ βαλὼν ἔασον ἡμέρας η' καὶ ἀπόθου . . . ἡμέρας ι'. — Geopon. 14, 22, 4: τὰ δὲ νεόττια [τ. χηνῶν] ταῖς πρώταις [δέκα] ἡμέραις ἔσω μένειν χρὴ. Vgl. Colum. 8, 14, 8 p. 351 Bip.: is, dum exiguus est, X primis diebus pascitur in hara clausus. — Plin. h. n. 9, 134 (10 täg. Frist bei der Purpurbereitung). — ib. 17, 190 (10 täg. Frist bei der Behandlung der Weinstöcke). — ib. 27, 120: Periclymenos . . . lienem . . . absumit, quod intellegitur a decimo statim die. — ib. 8, 205: Diebus X circa brumam [5 vor, 5 nach der Bruma!] statim dentatos [sues] nasci Nigidius tradit. — ib. 10, 147: a coitu X diebus ova [d. Vögel] maturescunt in utero. — ib. 34, 175: [Psimythium] fit et alio modo addito in urceos aceti plumbo obturato per dies X. —

19, 15: Asia e genista facit lina ad retia praecipua in piscando durantia, fruticeo madefacto denis diebus. — ib. 13, 106: Vinum (d. i. der ägyptische Lotoswein) ultra denos dies negat durare idem Nepos. — ib. 14, 113 (bei der Bereitung von Honigmeth): alii diffusa ita decimo die obturant. — ib. 7, 41: a conceptu decimo die dolores capitis, oculorum vertigines tenebraeque, fastidium in cibis... indices sunt hominis inchoati. — ib. 9, 134: decimo die (b. d. Purpurbereitung) vellus elutriatum mergitur in experimentum. — ib. 10, 151: ova incubari intra X dies edita utilissimum. — ib. 17, 64: Mago iubet... amygdala... denis diebus adaquari. — Oppian b. Geopon. 20, 10: αἷμα μόσχου [als Speise f. Fische]... βάλλει εἰς κοθώνιον καὶ ἔασον ἐπὶ ἡμέρας ι', μεθ' ὧς αὐτῷ δελέαζε. — Marcell. de med. p. 12, 34 Helmr.: primum est ut decimo quoque die te abstineas a cibo et potione.

Hier reihe ich folgende Belege für 10monatige und 10jährige Fristen an:

Plin. h. n. 8, 177: pariunt [vaccae] mense decimo. Varro r. r. 2, 5, 13 p. 183 Bip.: Vaccae... mensibus decem sunt praegnant. Aristot. h. an. 6, 21, 2: κύει δὲ ἐννέα μῆνας, δεκάτῳ δὲ τίκει. "Ἐνιοὶ δὲ δυσχυρίζονται δέκα μῆνας κύειν ἡμερολογδόν. Vgl. auch Colum. 6, 24, 2 (decem mensibus). Geopon. 17, 10, 3.¹⁶⁶⁾

Hesych. δεκάδρομοι· οἱ δέκα ἔτη ἐν τοῖς ἀνδράσι ἡσκηκότες; vgl. O. MüLLER, Dorier 2, 304. — Die delischen Tempelfelder wurden in der Regel auf 10 Jahre verpachtet: PAULY-WISSOWA unter Delos Sp. 2480. — Aristot. Ἀθ. πολ. 47: ἔστι δὲ τῶν μὲν οἰκιῶν ἐν ε' ἔτεσιν ἀνάγκη τὴν τιμὴν ἀποδοῦναι, τῶν δὲ χωρίων ἐν δέκα. — ib. 47: ἔστι δὲ καὶ τούτων [τ. τεμενῶν] ἡ... μίσθωσις εἰς ἔτη δέκα. — ib. 4: ἡροῦντο... τὰς δ' ἄλλας ἀρχὰς <τὰς> ἐλάττους ἐκ τῶν ὕψια παραιομένων, στρατηγούς δὲ καὶ ἐπαρχοὺς οὐσίαν ἀποφαίνοντας οὐκ ἔλαττον ἢ ἑκατὸν μνῶν ἐλευθέρων καὶ παιδῶν ἐκ γαιετῆς γυναικὸς γνησίους ὑπὲρ δέκα ἔτη γεγονότας. — Dio Chrys. or. VII p. 233 R.: ἐπὶ δέκα μὲν οὖν ἔτη προῖκα ἐχόντων... ἐὰν δὲ τις ξένος γεωργῇ, πέντε ἔτη, καὶ οὔτοι μὴδὲν ὑποτελούντων. — Mehr über die dekadischen Fristen der Athener in den Ennead. u. hebd. Fristen S. 12 ff. Anm. 39^a bis 44¹⁶⁷⁾ — Varro r. r. 2, 7 p. 186 videndum, ne sint [equae] minores trimae,

166) Gehören hierher auch die 10 Monate des altrömischen (romulischen) Jahres und solche Zehnmónatsfristen wie die bei Polyb. 32, 13 erwähnte?

167) Bei dieser Gelegenheit möge darauf hingewiesen werden, daß überhaupt die Athener der historischen Zeit einen förmlichen Kult der Zehnzahl getrieben haben, wie man schon aus den zahlreichen Zehnmännerkollegien usw. erkennt, von denen Aristot. πολ. Ἀθ. berichtet; vgl. cap. 4 p. 3, 22 ed. KAIBEL-WIL. δέκα μνῶν. 8 p. 7, 19 ἐκάστη δέκα. 21 p. 22, 29 δέκα φυλάς. p. 23, 10: δέκα [μέρη] μὲν τῶν περὶ τὸ ἄστυ, δέκα δὲ τῆς παραλίας, δέκα δὲ τῆς μεσογείου. 29 p. 32, 18: δέκα προβούλων. 29 p. 33, 24: δέκα ἄνδρας ὑπὲρ τετραράκοντα ἔτη γεγονότας. 30 p. 34, 7: ταμίαι τῶν ἱερῶν δέκα. ib. p. 34, 9: καὶ ἱεροποιοὺς καὶ ἐπιμελητὰς δέκα ἑκατέρους. 31 p. 35, 21: ἐλέσθαι δέκα ἄνδρας καὶ γραμματεῖα τούτοις. ib. 35, 25 φυλάρχους δέκα. 32 p. 36, 17: μετὰ τῶν δέκα τῶν αὐτοκρατόρων. 34 p. 37, 15 τοὺς δέκα στρατηγούς. 35 p. 38, 22: τοῦ Περραιῶς ἄρχοντος δέκα. 38 p. 41, 5: αἰροῦνται δὲ δέκα τῶν πολιτῶν αὐτοκράτορας ἐπὶ τὴν τοῦ πολέμου κατάλυσιν (vgl. ib. p. 41, 20 u. 21). 46 p. 51, 1: δέκα ἄνδρας... τριηροποιοὺς. 47 p. 51, 6: οἱ ταμίαι τῆς Ἀθηνᾶς εἰσὶ μὲν δέκα. ib. p. 51, 12: οἱ πωληταὶ δέκα. ib. 51, 25: δέκα γραμματεῖα. 48 p. 52, 18: ἀποδέκται δέκα. p. 53, 4: λογιστὰς... δέκα. p. 53, 6: εὐθύνοους ἓνα τῆς φυλῆς ἐκάστης (= δέκα). 49 p. 54, 8 καταλογεῖς... δέκα. 50 p. 55, 5: ἱερῶν ἐπισκευασταί, δέκα ἄνδρες. p. 55, 8: ἀστυνόμοι δέκα.

majores decem annorum. — Absyrt. b. Geopon. 10, 1, 1: *Τὰς θηλείας ἵππους . . . εἶναι χοῆ . . . τῷ χρόνῳ μήτε νεωτέρας ἐτῶν γ', μήτε πρεσβυτέρας ἐτῶν ι'.* — Varro r. r. 2, 5, 13 p. 183 [= Geopon. 17, 10, 2]: pleraeque [vaccae] pariunt in decem annos. — Plin. h. n. 11, 69: alvos [apium] nunquam ultra decem annos durasse proditur. — ib. 14, 70: nam Pompejanis [vinis] summum decem annorum incrementum est. — ib. 8, 171: ad tales partus [mulorum] equas neque quadrimis minores neque decennibus majores legunt. — ib. 8, 199: vita longissima [ovium] anni X. — ib. 8, 13: coeunt [elephanti] mas quinquennis, femina decennis. — ib. 8, 28 (von d. Elefanten): decem annis gestare in utero vulgus existimat. — ib. 10, 178: vivunt Laconici [canes] annis denis. — Auch die Etrusker hatten 10-jährige Fristen: Plin. 2, 139: existimant non ultra X annos [fulmina] portendere privata, publica non ultra tricesimum annum. — ib. 17, 47: ea [alba] non diutius annis X prodest.

Zu S. 13 Anm. 44 und S. 71 Anm. 203: Zu der kleinen Sammlung **dodekadischer Fristen** kommen jetzt noch folgende hinzu: Cato r. r. 162: post diem omnino duodecimum pernas eximito. Varro r. r. 2, 6 p. 185 Bip.: duodecimo [asini] mense conceptum semen reddunt. ib. 2, 7 p. 187: duodecimo mense die decimo aiunt nasci [equos]. ib. 2, 1 p. 162: equa ventrem fert XII menses (ebenso Plin. h. n. 8, 163). ib. 2, 8 p. 191: item in ventre est [mulus aut hinnus] menses duodecim. Plin. h. n. 9, 41: non ante duodecimum diem deducit [die Robbe] foetum in mare. ib. 16, 248: Siccantur [acini] deinde et aridi tunduntur, ac conditi in aqua putrescunt duodenis fere diebus. ib. 31, 24: siccantur [tres fontes Tamarici in Cantabria] XII diebus, aliquando viceis. ib. 35, 36: Sinopidis Ponticae selibra silis lucidi libris X et melini Graeciensis duabus mixtis tritisque una per dies XII leucophorum fit. ib. 25, 75: eos qui biberint eam [nymphaeam] duodecim diebus coitu genituraque privari. ib. 25, 83: tradunt his duabus herbis [Seythica et hippace] Seythas etiam in duodenos dies durare in fame sitique. ib. 27, 143: durat . . . centaureum non ultra XII annis, peucedanum VI (= die Hälfte). ib. 8, 83 (von d. Wölfen): dies, quibus coeat toto anno non amplius duodecim; vgl. Aristot. de an. hist. 6, 35: *φασὶ πάντας τοὺς λύκους ἐν δώδεχ' ἡμέραις τοῦ ἐνιαυτοῦ τίκτειν· τούτου δὲ τὴν αἰτίαν ἐν μύθῳ λέγουσιν, ὅτι ἐν τοσαύταις ἡμέραις τὴν Αἰτῶν παρεκόμεσαν ἐξ*

p. 55, 13: ὅπως τῶν κοπρολόγων μηδεὶς ἐντὸς δέκα σταδίων τοῦ τεύχους καταβαλεῖ κόπρον ἐπιμελοῦνται. 51 p. 55, 20 ἀγορανόμοι, πέντε μὲν εἰς Πειραιέα, ε' δ' εἰς Ἄστν. p. 55, 24: μετρονόμοι [δέκα]. p. 56, 1: σιτοφύλακες κληρωτοὶ ι'. p. 56, 9: ἐμπορίου δ' ἐπιμελητὰς δέκα κληροῦσιν. 53 p. 57, 14: καὶ τὰ μὲν μέχρι δέκα δραχμῶν αὐτοτελεῖς εἶσι κρίνειν. 54 p. 59, 5: λογιστὰς δέκα καὶ συνηγόρους τούτοις δέκα. p. 59, 13: ἀποτίνεται δὲ καὶ τοῦτο δεκάπλουν . . . 15: τὸ δὲ δεκάπλουν οὐ διπλοῦται. p. 60, 4: λεροποιοῦν δέκα. ib. 7 κληροὶ δὲ καὶ ἑτέρους δέκα. 56 p. 63, 3: οὗς . . . ὁ δῆμος ἐχειροτόνει δέκα ὄντας (= τ. ἐπιμελητὰς). 59 p. 67, 11: δέκατος δ' ὁ γραμματεὺς ὁ τῶν θεσμοθετῶν. 60 p. 67, 14: ἀθλοθέτας δέκα. 61 p. 69, 3: ταξιάρχους δέκα, ἕνα τῆς φυλῆς ἐκάστης. ib. 11: φυλάρχους <ι>, ἕνα τῆς φυλῆς. — Nach diesen Analogien beurteile man das römische Institut der Decemviri, insbesondere das der X viri legibus scribundis, qui decumo die ius populo singuli reddebant (Liv. 3, 33, 8; vgl. 3, 31, 8: missi legati Athenas Spurius Postumius Albus A. Manlius P. Sulpicius Camerinus [die späteren X viri! s. 3, 33, 5], iussique inclitas leges Solonis describere etc.).

Ἐπιβορέων εἰς Ἀἴλον . . . Plut. Lyk. 16: γερόμενοι δὲ δωδεκαετείς ἄνεν χιτῶνος ἤδη διατέλουν. Geopon. 8, 42 (Rezept): ἔμβρεζον τῷ ὄξει ἐπὶ ἡμέρας ἑβ'. — ib. 3, 10, 9: μετὰ δὲ ἡμέρας ἑβ' ἀρόσει δίς. — Hierher gehören wohl auch die sogen. „Zwölften“, d. h. die heiligen 12 Nächte (Tage) der Germanen¹⁶⁸⁾ und Kelten, die, am Schluß des alten und am Anfang des neuen Jahres stehend, für die Geschehnisse der folgenden 12 Monate bedeutungsvoll sind und zugleich, wie neuerdings J. LORN, *Revue Celtique* 25 (1904) S. 118 ff. erkannt hat, 12 Zuschlagstage (= Epagomenen) darstellen, die, im Laufe von $2\frac{1}{2}$ Jahren addiert, einen Schaltmonat von 30 Tagen ergaben, der dazu diente, die Differenz zwischen dem alten Mondjahre (354 Tage) und dem Sonnenjahre von 366 Tagen auszugleichen. — Bei dieser Gelegenheit kann ich mir nicht versagen, hier auf F. BOLLS interessanten Nachweis von dodekadischen Fristen und Jahrescyklen bei den Babyloniern aufmerksam zu machen. BOLL sagt in seiner „Sphaera“ p. 336 darüber: „Von dem ersten Gliede dieser Zeitrechnung, dem Cyklus der 12 Jahre ist der „chaldäische“ Ursprung durch Censorinus bezeugt (vgl. Hygin. 4, 5); ihre Benennung nach den 12 Tierkreiszeichen geht aus den uns erhaltenen Texten der Dodecaëteris chaldaica hervor. Bei einem weiteren Glied, der Einteilung des Tages in 12 Stunden, steht der babylonische Ursprung und der Zusammenhang mit der Zwölftteilung des Himmels ebenfalls fest. Daß die Babylonier 12 Monate hatten und diese denselben Göttern wie die 12 Tierkreiszeichen zuteilten, ist sichere Überlieferung (Diod. 2, 31, 4). Und bei demselben Gewährsmann ist vielleicht noch die Zwölftteilung der Tage berichtet (2, 3, 6). . . Wenn sich bei den Chinesen und anderen Ostasiaten das ganze System vollkommen wiederholt, so darf man nun wohl mit gesteigerter Zuversicht aussprechen, daß der ganze ostasiatische Duodezimalcyklus dorthin aus Babylon gekommen ist.“ Vgl. auch ZIMMERN, *Sächs. Ber.* 53 [1901] S. 52. 54 f. 56 f.

Zusätze zu Kap. II.

Die enneadischen Fristen und Wochen betr.

Zu S. 14 Anm. 47 füge hinzu: Vgl. auch Jo. Lyd. 3, 7 p. 100 R. οἰκειότατος καὶ προσφύνης ὁ ἐννέα ἀριθμὸς τῇ Σελήνῃ: οὗτος γὰρ ἑαυτὸν γεννᾷ κατὰ Ξενοκράτην· ἀόριστος γὰρ ἡ ἄχρης ἐννεάδος πρόβασις καὶ πλήθει σύνοικος.

Zu S. 15 Zeile 1. Zu den Völkern, bei denen 9 tägige Fristen (Wochen) vorkommen, scheinen auch die Babylonier zu gehören; wenigstens schreibt mir JENSEN: „Ein Drittel von 9 Tagen findet sich auch p. 42 in Z. 7 des von meinem Schüler Dr. KÜCHLER herausgegebenen und nächstens erscheinenden Buches „Beiträge zur babylon.-assyrischen Medizin“ (= Assyriologische Bibliothek herausgegeben von DELITZSCH u. HAUPT). Also kennen auch die Assyrer in der Heilkunde die Enneade, indem für 3 Tage einmal $\frac{1}{3}$ von 9 Tagen gesagt wird.“¹⁶⁹⁾

¹⁶⁸⁾ Vgl. E. H. MEYER, *German. Mythologie* § 143 u. 263 S. 197. S. auch KNOPF, *Z. Gesch. d. typ. Zahlen in d. deutsch. Lit. d. Mittelalters* S. 58 ff. 60. 62 f. 65 ff. MANNHARDT, *German. Mythen* 521 f.

¹⁶⁹⁾ Dem entsprechend scheint auch sonst hier und da die Neunzahl neben der Siebenzahl bei den Babyloniern eine Rolle zu spielen; vgl. z. B. die 9 Räucherbecken b. ZIMMERN, *Beitr. z. Kenntn. d. Babylon. Rel.* 1901 S. 143, 17; die 9 Annunaki b. HROZNÝ, *Mythen v. d. Gotte Ninkur* S. 87 (vgl. ib. S. 89), die 9 Ellen ebenda S. 109 usw. Mehr s. oben S. 71 Anm. 160 in der Mitteilung von H. ZIMMERN.

Eine interessante Analogie dazu führt J. Lorn, *Revue Celtique* 25 S. 144 an, indem er darauf hinweist, daß auch die dreitägigen Fristen der Kelten wahrscheinlich aus der Teilung der uralten 9tägigen Woche (s. unten!) in 3 Teile zu je 3 Tagen entstanden sind: ein, wie mir scheint, sehr fruchtbarer Gesichtspunkt auch für das Verständnis der so zahlreichen dreitägigen Fristen der Griechen und Römer.

Zu S. 15 Anm. 51. Die alte 9tägige Woche d. Kelten ist kürzlich in sehr gründlicher und interessanter Weise behandelt worden von J. Lorn, *Revue Celt.* 25 (1904) S. 134 ff. Vor allem kommt hier in Betracht, daß auch J. Lorn ebenso wie ich die 9tägige Woche als Drittel eines uralten 27tägigen Monats auffaßt (S. 135 ff.). Gegen die Ansicht von KÄGG und DIELS, die bekanntlich die Neunzahl in diesem Falle nicht als eine Dreiteilung von 27, sondern als eine Steigerung der Dreizahl auffassen, macht Lorn S. 136 geltend: „Si c'est en qualité de multiple de 3 qu'on arrive à la semaine de 9, on devrait avoir chez les Celtes des coupures, non seulement de 3 jours, mais encore de 6 jours et de 18 jours. Or, à ma connaissance, on ne les trouve pas. Il est manifeste, au contraire, qu'après avoir divisé le mois entier par 3, on a encore divisé par 3 la première neuvaine. La période de 27 nuits est nettement signalée dans certains textes etc. . . . En Galles, le souvenir de la neuvaine survit dans l'habitude de dire couramment *naw diwrnod* (novem diurnatus) pour une semaine. L'habitude de n'ouvrir les périodes judiciaires que le 9. du mois vient aussi de la neuvaine. Les Irlandais se servirent aussi assez longtemps de la neuvaine dans le sens d'une semaine ordinaire.“

Enneadische Fristen lassen sich ferner nachweisen bei folgenden Völkern: den alten Picentern (nach Plin. h. n. 18, 106: [panem ex alicae materia] novem diebus macerant, decimo ad speciem tractae subigunt uvae passae succo etc.); gewissen Malayenstämmen (BOUCHAL, *Globus* 84 [1903] S. 229 ff. u. 234); den alten Illyriern (nach Fest. s. v. Hippinus: cui [Neptuno] in Illyrico quaternos equos jaciebant nono quoque anno in mare); den Bakhwiri in Westafrika: SAKTORI a. a. O. 31^a (Totenfest am 9. Tage nach d. Tode); den Veda in Südindien (Totenfest am 9. Tage nach d. Begräbnis = SAKTORI a. a. O. 31^a); den Litauern (Leichenschmaus am 9. Tage nach d. Tode: ib.); den Rumänen (ib.); den Sardinern (die am 7. oder 9. Tage nach d. Tode Kuchen backen und verzehren: ib. 31^b); den Permiern im Kreise Orlov (Fest am 9. Tage nach d. Tode: ib. 34). Man beachte, daß es sich hier fast überall um den sehr altertümlichen Totenkult handelt, dem auch die griechischen *ἑναιτα* und das römische *sacrum novemdiale* angehören (s. Ennead. u. hebdom. Fristen S. 16).

S. 16 Anm. 53 füge hinzu Hom. Od. κ 28: *ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμαρ* || *τῇ δεκάτῃ δ'* . . . Bei der Fahrt des Odysseus von Ogygia nach Scheria handelt es sich, wie es scheint, um eine Doppelenneade (= 18 Tage): s. Od. ϵ 278 ff. *ἐπτα δὲ καὶ δέκα μὲν πλέεν ἡμέατα ποντοπορεύων, || ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἐφάνη ὄρεα σκιάοντα || γαίης Φαιήκων*. Vgl. auch η 268 ff.

S. 16 Anm. 57. Auch hier tritt eine Doppelenneade auf; vgl. FÄSI zu ω 63 ff.: *ἐπτα δὲ καὶ δέκα μὲν σε ὁμῶς νύκτας τε καὶ ἡμαρ* || *κλαίοντες ἄθάνατοι τε θεοὶ θνητοὶ τ' ἄνθρωποι* || *ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἔδομεν πύρρ*.

Zu S. 16 füge aus den Mythen noch hinzu: Hy. in Ap. Del. 91: *Ἀητὼ δ' ἐννῆμαρ τε καὶ ἐννέα νύκτας ἀέλποισ* || *ὠδίνεσσι πέπαρτο*. — Hesiod Theog. 56: *ἐννέα γὰρ οἱ [Μνημοσύνη] νύκτας ἐμίσγετο μητιέτα Ζεὺς*.

S. 17 Anm. 69 u. 70 füge ich jetzt zur Vervollständigung des *materials* noch folgende *enneadische* Fristen hinzu. Vergl. Georg. 4, 55: *die 2* von der Erzeugung von Bienen aus den Leibern getöterter Rinder durch Aristaeus.

Post ubi nona suos Aurora induxerat ortus (vgl. v. 514),
Inferias Orphei mittit lucumque revisit [Aristaeus].
Hic vero subitum ac dictu mirabile monstrum
Adspiciunt, liquefacta boum per viscera toto
Stridere apes utero et ruptis effervere costis etc.

Man nahm also an, daß am neunten Tage nach der rituellen Schlachtung von Rindern sich aus deren verwesenden Leibern neue Bienenschwärme zu entwickeln vermöchten: ein eigentümlicher Aberglaube, der offenbar mit der alten 9tägigen Woche, die ganz besonders im späteren Totenkult sich erhalten hat, zusammenhängt.¹⁷⁰⁾ — Plin. n. h. 29, 129 (Rezept für Augenkrankheiten): *Alii viridem [lacertam] includunt novo fictili ac lapillos qui vocantur cinaedia, ... novem signis signantes et singulos detrahunt per dies. Nono emittunt lacertam, lapillos servant ad oculorum dolores.* — ib. 30, 48 (Rezept gegen gewisse Krankheiten): *Cochleae ... in potu datae diebus plurimum novem ...* — ib. 20, 151: *animi et lieni mederi [mentam] ... si is qui mordeat dicat se lieni mederi per dies IX.* — ib. 25, 68: *quidam caules [centaurii] concisos madefaciunt diebus XVIII [= 2 × 9] atque ita exprimunt.* — ib. 14, 124: *ratio autem condiendi musta in primo fervore qui novem diebus cum plurimum peragitur, aspersu picis etc.* — ib. 8, 151: *si unus [catulus] gignatur, nono die cernere tradunt, si gemini decimo.* — ib. 31, 107: *In Litis Macedoniae, quod vocant Chalastricum, ... lacus est nitrosus ... ibi fit nitrum circa Canis ortum novenis diebus totidemque cessat.* — ib. 2, 122: *Favonium ... vocant Ornithian, uno et LX⁰ die post brumam ab adventu avium flantem per dies novem.* — ib. 10, 162 (vom Pfaus): *partus excluditur [= schlüpft aus] diebus ter novenis, aut tardius tricesimo* (so auch Aristot. an. hist. 6, 9, 1). Varro r. r. 3, 9 p. 225 Bip.: *Si ova gallinis pavonina subjicies, cum jam X [IX?] dies pavonina fovere coepit tum denique gallinacea subjicere, ut una exculant. Gallinaceis enim pullis bis deni dies opus sunt, pavoninis ter noveni.* Didym. b. Geopon. 14, 18, 6: *χρη δὲ ὑποτιθέναι τὰ ὠὰ [der Pfauen] σελήνης ἐναταίας οὔσης τὰ πάντα ἐννέα ... τῇ δὲ ἰ' ἡμέρᾳ τὰ μὲν τῶν ὀρνίθων ἀφαιρεῖν χρη, ἄλλα δὲ προστιθέναι, ὅπως τῇ λ' μετὰ τῶν ταῦρος ὠῶν καὶ τὰ τῶν ὀρνίθων συνδράμῃ.* Colum. 8, 11 p. 346 Bip.: *gallinae ... novem diebus a primo lunae incremento novenis ovis incubent, sintque ex his V pavonina ... decimo deinceps die omnia gallinacea subtrahantur et totidem recentia eiusdem generis supponantur ...* Man beachte übrigens die so offenkundigen Beziehungen des Pfaus zum Monde und Mondlaufe, die wahrscheinlich mit der Beziehung des Pfaus zur Mondgöttin Hera zusammenhängen; s. Roscher im Philologus 57 [1898] S. 213 ff. S. 215 f. Anm. 6 f. — ib. 3, 53: *Tiberis navigabilis novenorum conceptu dierum, si non adjuvent imbres.* — Marcell. de med. 26, 39: *bacarum cupressi viridium contritarum succus colatus cum vino potui datus mire renium dolori medetur, ita ut, si necesse fuerit, per alios novem dies adaucto numero bacarum et iterum, si ita opus fuerit, per alios novem dies deminuto*

170) Vgl. dazu die von Niclas. zu Geopon. 15, 2, 21 ff. gesammelten Belegstellen.

numero detur. Eine 9jährige Dürre in Troizen erwähnt Paus. 2, 31 a. E.; vgl. damit die 7jährige Dürre auf Thera (s. ob. S. 8). — Eine Frist von 9000 Jahren (= 9 Chiliaden oder 1000 Enneaden) fingiert Platon (Krit. 108 E. 111 A). — Plin. 19, 149 (vom Spargel): ac post annos novem ... digeri etc. — ib. 150: fertilitate [asparagi] in denos annos durante.

S. 20 Anm. 78: Die heilkräftige Wirkung alter (9jähriger) Fettsalben and Öle ist auch sonst vielfach bezeugt, z. B. von Cels. 3, 27, 1 Unctioni ... aptissimum est vetus oleum. Plin. h. n. 28, 134: Pluribus compositionibus miscetur [butyrum] inveteratum. ib. 28, 135: Inveteratur [adeps suillus] duobus modis, aut cum sale aut sincerus tanto utilior quanto sit vetustior. ib. 12, 44. Galen. XI 582 K. XI 739 K. XII 328 f. XIII 696. Plin. b. Marcell. de med. p. 14, 10 Helmr.

S. 21 Anm. 79: Nach Geopon. 7, 24, 2 gilt 10jähriger Wein für alt und edel.

S. 21 Anm. 80. Daß Zugochsen im Alter von 9 Jahren besonders leistungsfähig sind, hat mir auch ein tüchtiger Landwirtschaftslehrer bestätigt.

S. 21 Anm. 83: vgl. auch Apollod. bibl. 1, 7, 4, 3.

S. 22 u. 23. Daß unter der $\nu\delta\varsigma$ ἀσέληνος bei Plutarch Agis 11 eine Neumondnacht zu verstehen ist, lehrt auch Sotion b. Geopon. 5, 10, 3 f.: ἐν ταῖς ἀσελήνοις ἡμέραις, τοντέστι τῇ πρώτῃ καὶ δευτέρῃ ἡμέρᾳ . . Σωτίων δὲ ἐν ταῖς ἀσελήνοις καὶ τὴν κθ' καὶ <τὴν> λ' τάττει.

S. 23 Anm. 86: Plin. 2, 28: aliquem exstingui decidua [sidera d. h. Sternschnuppen] significant.

S. 25 Anm. 91: füge hinter Schol. Eurip. Alc. 1 ein: Zenob. 1, 18.

S. 27 Anm. 97: Über das 27(= 3 × 9)tägige Bebrüten der Pfaueneier s. oben zu S. 17 Anm. 69. — Auch im germanischen Recht spielt die 27(= 3 × 9)tägige Frist eine gewisse Rolle (J. Grimm, Rechtsalt. S. 218), ebenso bei den Kelten (Lorn, Revue Celt. 25 [1904] S. 136 u. 144).

S. 28 Anm. 98 füge hinzu: Plin. h. n. 32, 76: Idem [praestare putatur] taeniae iecur siccatum ... cum oleo cedrino perunctis pilis novem mensibus (Rezept um Haarschwund zu erzeugen). Vgl. auch Plin. 16, 168 = Theophr. h. pl. 4, 11, 2.

Zu Kap. III.

Hebdomadische Fristen.

S. 30 Anm. 105: Zu den hier gegebenen Beispielen für die Siebenzahl im Kultus und Mythos der Assyrier kommen jetzt noch hinzu: der Walfisch mit 7 Flossen (Hrozný, Mythen von d. Gotte Ninrag 1903 S. 13); 7 Häupter (ebenda S. 15); 7 Schicksalsgötter (ib. 88 f.); 7 Locken des Gilgameš (vgl. die 7 Locken Simsons: JEREMIAS, D. alt. Test. i. Lichte d. alt. Or. S. 159); das 7malige Fallen auf den Bauch und auf den Rücken in dem Gruß der Tell-Amarnabriefe (ebenda S. 219); die 7 und 7 Helfershelfer des Nergal (ebenda S. 330).

S. 31 Anm. 108. Aus dem Bereiche der semitischen Völker trage ich hier noch folgende Belege für siebentägige Fristen nach: Plin. h. n. 37, 193: in Arabia repertis ingentibus glebis melle excoqui tradunt septenis diebus noctibus sine intermissione (von den cochlides genannten Edelsteinen). — Ammian. Marcell. 19, 1, 10: siebentägige Feier der Adonien. — Luc. de dea Syr. 52: φυλάξαντες δὲ ἐπὶ ἡμερέων ἀριθμὸν [nach der Bestattung eines Gallos] οὕτως ἐς τὸ ἱερὸν ἐσέρχονται· πρὸ δὲ τουτέων ἦν ἐσέλθωσιν, οὐκ ὅσια πικέουσι (zu

numero detur. Eine 9jährige Dürre in Troizen erwähnt Paus. 2, 31 a. E.; vgl. damit die 7jährige Dürre auf Thera (s. ob. S. 8). — Eine Frist von 9000 Jahren (= 9 Chiliaden oder 1000 Enneaden) fingiert Platon (Krit. 108 E. 111 A). — Plin. 19, 149 (vom Spargel): ac post annos novem . . . digeri etc. — ib. 150: fertilitate [asparagi] in denos annos durante.

S. 20 Anm. 78: Die heilkräftige Wirkung alter (9jähriger) Fettsalben und Öle ist auch sonst vielfach bezeugt, z. B. von Cels. 3, 27, 1 Uctioni . . . aptissimum est vetus oleum. Plin. h. n. 28, 134: Pluribus compositionibus miscetur [butyrum] inveteratum. ib. 28, 135: Inveteratur [adeps suillus] duobus modis, aut cum sale aut sincerus tanto utilior quanto sit vetustior. ib. 12, 44. Galen. XI 582 K. XI 739 K. XII 328 f. XIII 696. Plin. h. Marcell. de med. p. 14, 10 Helmr.

S. 21 Anm. 79: Nach Geopon. 7, 24, 2 gilt 10jähriger Wein für alt und edel.

S. 21 Anm. 80. Daß Zugochsen im Alter von 9 Jahren besonders leistungsfähig sind, hat mir auch ein tüchtiger Landwirtschaftslehrer bestätigt.

S. 21 Anm. 83: vgl. auch Apollod. bibl. 1, 7, 4, 3.

S. 22 u. 23. Daß unter der *νῆς ἀσέληνος* bei Plutarch Agis 11 eine Neumondnacht zu verstehen ist, lehrt auch Sotion h. Geopon. 5, 10, 3 f.: *ἐν ταῖς ἀσελήνοις ἡμέραις, τούτέστι τῇ πρώτῃ καὶ δευτέρῃ ἡμέρᾳ . . . Σωτίον δὲ ἐν ταῖς ἀσελήνοις καὶ τὴν κθ' καὶ τὴν* λ' *τάττα*.

S. 23 Anm. 86: Plin. 2, 28: aliquem exstingui decidia [sidera d. h. Sternschnuppen] significant.

S. 25 Anm. 91: füge hinter Schol. Eurip. Alc. 1 ein: Zenob. 1, 18.

S. 27 Anm. 97: Über das 27 (= 3 × 9) tägige Bebrüten der Pfaueneier s. oben zu S. 17 Anm. 69. — Auch im germanischen Recht spielt die 27 (= 3 × 9) tägige Frist eine gewisse Rolle (J. Grimm, Rechtsalt. S. 218), ebenso bei den Kelten (Lorn, Revue Celt. 25 [1904] S. 130 u. 144).

S. 28 Anm. 98 füge hinzu: Plin. h. n. 32, 76: Idem [praestare putatur] taeniae iecur siccatum . . . cum oleo cedrino perunctis pilis novem mensibus (Rezept um Haarschwund zu erzeugen). Vgl. auch Plin. 16, 168 = Theophr. h. pl. 4, 11, 2.

Zu Kap. III.

Hebdomadische Fristen.

S. 30 Anm. 105: Zu den hier gegebenen Beispielen für die Siebenzahl im Kultus und Mythos der Assyrier kommen jetzt noch hinzu: der Walfisch mit 7 Flossen (Hrozný, Mythen von d. Gotte Ninrag 1903 S. 13); 7 Häupter (ebenda S. 15); 7 Schicksalsgötter (ib. 88 f.); 7 Locken des Gilgameš (vgl. die 7 Locken Simsons: JEREMIAS, D. alt. Test. i. Lichte d. alt. Or. S. 159); das 7malige Fallen auf den Bauch und auf den Rücken in dem Gruß der Tell-Amarnabriefe (ebenda S. 219); die 7 und 7 Helfershelfer des Nergal (ebenda S. 330).

S. 31 Anm. 108. Aus dem Bereiche der semitischen Völker trage ich hier noch folgende Belege für siebentägige Fristen nach: Plin. h. n. 37, 193: in Arabia repertis ingentibus glebis melle excoqui tradunt septenis diebus noctibus sine intermissione (von den cochlides genannten Edelsteinen). — Ammian. Marcell. 19, 1, 10: siebentägige Feier der Adonien. — Luc. de dea Syr. 52: *φυλάξαντες δὲ ἐπὶ ἡμερῶν ἑπτὰ μὲν [nach der Bestattung eines Gallos] οὕτως ἐς τὸ ἱερόν ἐσέρχονται πρὸ δὲ τούτων ἢν ἐσέλθωσιν, οὐκ ὅσια πικέουσι* (zu

Hierapolis in Syrien). — Über 7 tägige Feste in Karthago s. MELTZER, Gesch. d. Karthager 2 S. 148.

S. 32 Anm. 109 füge zu der Literatur über die Siebenzahl bei den Juden noch hinzu: STRODTMANN in s. Horazausgabe 2 S. 350 ff., nach dem die heilige Sieben ungefähr 754 mal in der Bibel vorkommt. Vgl. auch v. HAMMER-PURGSTALL in d. Jahrb. d. Lit. Wien 1848. Bd. 124 S. 66 ff.

S. 32 Über den schabattu der Babylonier s. auch DELITZSCH, Babel und Bibel, ein Rückblick und Ausblick [1904] S. 27 ff. und ZIMMERN, Z. D. M. G. 58, 199 ff. u. 458 ff. — Über die jüdische Woche und das Jubeljahr s. auch SCHIAPARELLI, L'astronomia nell'antico testamento. Milano 1903 (mir unzugänglich! s. Lit. Centralbl. 1904 S. 363 ff.).

S. 32 Anm. 111. Um zu beweisen, welche Rolle die hebdomadischen Fristen — auch abgesehen von der siebentägigen fortrollenden Sabbatswoche und den andern in Anm. 111 angeführten wenigen Stellen — bei den Juden gespielt haben, weise ich noch auf folgende Stellen des A. T. hin: Exod. 12, 15 u. ff. (7 tägige Osterfeste); 1 Kön. 8, 2 u. 65. 2 Chron. 7, 8—9 (2×7 tägiges Tempelfest des Salomo); Exod. 29, 30; 35; 37 (7 tägiges Fest der Priesterweihe); Genes. 8, 8. 10. 12 (alle 7 Tage ließ Noah eine Taube ausfliegen); Jos. 6, 4. 15 (7 tägige Belagerung von Jericho); Lev. 8, 11. 33. 35 (7 Tage lang dürfen Aaron u. s. Sohn nicht die Stiftshütte verlassen); Num. 19, 11—19. 31, 19 (die gesetzliche Unreinheit dauert 7 Tage); Lev. 13 u. 14 (ebenso die Reinigung bei Aussatz); Lev. 12, 2. 5 (nach der Geburt eines Knaben dauert die Unreinheit der Mutter 7, nach der eines Mädchens 2×7 Tage); Lev. 15, 13. 19. 24 (7 tägige Unreinheit bei gewissen Krankheiten und Menstruation); Genes. 50, 10. Hiob 2, 13. Judith 16, 29. Sir. 22, 13; vgl. Ezech. 3, 15 (7 tägige Trauer um e. Sohn etc.); Richter 14, 12. 15. 17 (7 tägige Hochzeit); Exod. 22, 30. Lev. 22, 27 (das Junge eines Ochsen, eines Schafes, einer Ziege soll nach der Geburt 7 Tage bei s. Mutter bleiben und erst dann geopfert werden); Lev. 23, 15. Deut. 16, 9 (7 Wochen liegen zwischen Passah und Erntefest); Deut. 31, 10 f. (alle 7 Jahre am Laubhüttenfest soll das Gesetz dem ganzen Volke vorgelesen werden); 1 Kön. 6, 38 (der Tempelbau Salomos dauert 7 Jahre). —

S. 33 Anm. 112. Vgl. auch die 7-, 10-, 20-tägigen Fristen bei der Eroberung von Babylon: Herod. 3, 155. — Herod. 7, 56 (vom Übergang über den Hellespont): *διέβη δὲ ὁ στρατὸς αὐτοῦ ἐν ἑπτὰ ἡμέραισι καὶ ἐν ἑπτὰ εὐφρόνῃσι* (typische Zahl in persischen Berichten; vgl. die andern angeführten Beispiele!).

S. 33 Anm. 113: Herod. 5, 17: *Μεγάβαρος δὲ πέμπει ἀγγέλους εἰς Μακεδονίην ἄνδρας ἑπτὰ Πέρσας, οἱ μετ' αὐτὸν ἔκεινον ἦσαν δοκιμώτατοι ἐν τῷ στρατοπέδῳ* (echt persisch!). Vgl. auch die in 2 Reihen übereinander geordneten 28 ($= 2 \times 14 = 4 \times 7$) Thronträger des Reliefs am Grabe des Dareios und Xerxes bei A. JEREMIAS, D. alte Test. etc. S. 149 Abb. 46. Hingen mit dieser persischen Sitte die *ἑπτὰ σωματοφύλακες* zusammen, welche Alexander d. Gr. nach Aristobulos b. Arrian. an. 6, 28, 4 bis zu einem gewissen Zeitpunkt um sich zu haben pflegte? — Diod. 2, 1 ὁ δὲ ταύτης [τ. Μηδίας] βασιλεὺς Φάρονος... τῶν τε στρατιωτῶν τοὺς πλείστους ἀπέβαλε καὶ αὐτὸς μετὰ τέκνων ἑπτὰ καὶ γυναικὸς αἰχμάλωτος ληφθεὶς ἀνεσταυρώθη. Mehr b. v. HAMMER-PURGSTALL, Jahrb. d. Litt. 124 (Wien 1848) S. 60 f. —

Zu S. 34 füge vor nr. 4 ein: 3^b) Drusen. Über die 7 jährigen Fristen und den Kult der Siebenzahl bei den Drusen s. v. HAMMER-PURGSTALL a. a. O. S. 23 f. u. 78.

Zu S. 34 Anm. 115. Die mehrfachen Übereinstimmungen zwischen Indern und Persern hinsichtlich der Siebenzahl (7 Adityas = 7 Ameša-spen̥tas; 7 Weltteile¹⁷¹⁾ = 7 Dvīpas = 7 Karšvares; 7 Menschenrassen, 7 Heilande der 7 Welten; 7 heilige Flüsse = 7 Arme der Sārasvati, 7 heilige Sänger der Inder [saptār̥si] = 7 Sterne des Großen Bären [haptoiriṅga] usw.) erklärt Tiele, *Gesch. d. Relig. i. Altert.*, deutsche Ausgabe von GEHRICH II S. 66 u. 70 f. gegen OLDENBERG a. a. O. nicht als Entlehnungen aus Babylon (Planeten), sondern als alten gemeinsamen Besitz der indoiranischen Urzeit. — Übrigens findet sich eine 7 tägige Frist auch in der alten Bestimmung, daß die indischen Könige 7 Tage lang auf Darbhagras liegen mußten (Jataka II p. 368; HARDY, *Archiv f. Rel.-Wiss.* 5 S. 91. 7 Spannen lange Holzstücke dienten zum Verbrennen der Leichen: J. GRIMM, *Kl. Schr.* 2 S. 297), sowie in der Sage, daß Krischna den Berg Govardhana 7 Nächte über das Haupt seiner Geliebten gehalten habe, um dieselbe vor dem Zorne Indras zu schützen: Vishnu-Purana p. 556; v. HAMMER a. a. O. 54. —

S. 35 Anm. 117: Übrigens spielt die Siebenzahl auch sonst im Buddhismus eine Rolle, wie sich schon aus der Sitte ergibt, daß inbrünstige Pilger sich siebenmal kriechend um die Stadt des Dalai-Lama bewegen: *Leipz. Ztg.* 1903 S. 2897^b. — Über die 7 täglichen Fristen der Buddhisten vgl. v. HAMMER-P. a. a. O. S. 52 f.

S. 35 Anm. 118 (Chinesen u. Mongolen): In Peking besucht die unvermählte Frau in der Regel am 7. Tage nach der Hochzeit . . . die Grabstätte der Familie, um den verstorbenen Vorfahren ihrer neuen Familie vorgestellt zu werden: SARTORI a. a. O. 41^b. — Die Tongkinesen geben ihren Ahnen am 7. Tage des ersten Monats einen Festschmaus: SARTORI a. a. O. 50^b. — Nach v. HAMMER-PURGSTALL a. a. O. Bd. 123 [1848] S. 32 steigen Türken und Perser in ihren Stammtafeln niemals über das siebente Geschlecht hinauf. Vgl. auch Jul. Paull. *Recept. Sentent.* LIV T. 11 p. 122: „Successionis ideirco gradus VII constituti sunt, quia ulterius per rerum naturam nec nomina inveniri nec vita succedentibus prorogari potest.“ Dem ἑπτάδουλος bei Hipponax und Herodas entspricht das τετράδουλος bei Sophokles; vgl. USENER, *Dreizehnheit* S. 357.

S. 36 oben (Mongolen). In der Jurte des Mongolen stehen bei Hochzeiten eine Lampe und die üblichen 7 Opfergaben: Globus 1890 Nr. 14: LÜTTICH, *Progr. d. Dongymnas. in Naumburg* 1891 S. 20. — Die Begräbnisfeier des gemeinen Kalmfiken dauert 7 Tage, die eines vornehmen 7 Wochen, die großen Feste 3×7 , die eines Heiligen 7×7 Tage: v. HAMMER-PURGSTALL a. a. O. Bd. 124 (1848) S. 53, wo noch weiteres zu finden ist. Vgl. auch GESENIUS, *Kommentar über Jesaia I* S. 222. Horaz von STRODTMANN 2 S. 347. LÜTTICH a. a. O. S. 10 u. 11 (über die Burjäten und Mongolen Ostsibiriens). — Für die Japaner kommt die Sitte in Betracht, daß deren Kinder, sobald sie 7 Tage alt sind, offiziell mit ihren Namen in Listen eingetragen werden. Am 23. Tag nach der Namengebung, also am 30. nach der Geburt, trägt man die Kinder zum ersten Male in den Tempel: *Leipz. Ztg.* 1904 S. 854^c.

S. 36 Anm. 122 (Malayen). Vgl. jetzt vor allem die reichhaltigen Sammlungen über indonesischen Zahlenaberglauben im Globus 84 [1903] S. 229 ff., wo auch Material

171) Vgl. Strab. 703: Φησὶ δὲ τὸ τῶν Ἰνδῶν πλῆθος εἰς ἑπτὰ μέρη διηγεσθαι . . . φιλόσοφοι, γεωργοί, ποιμένες καὶ θηρευταί, τεχνῖται καὶ καπηλικοί, πολεμισταί, ἔφοροι, σύμβουλοι καὶ σύνεδροι τοῦ βασιλέως: v. HAMMER-PURGSTALL a. a. O. 124 [1848] S. 6.

Für die 9, 5, 40 usw zu finden ist. Die übrigen Orang-Baum unterhalten 3 oder 7 Nächte lang ein Feuer auf dem Grabe des Familiengliedes: Saktori a. a. O. 39^b. — Ebenso halten die Kalang auf Java am 3. und 7. Tage nach der Bestattung ein Festmahl; alle 7 Monate feiern sie ein Fest, und zwar an bestimmten Tagen, die als Sterbetage der Frau und des Hundes gelten, von denen sie abstammen sollen: Saktori a. a. O. 30^b. Beim Tode eines Königs der Belimesen auf Timor darf 7 Tage lang im ganzen Reiche kein Betel und Sirih gekaut werden: Saktori 60^a. — Auch sonst tritt die 7tägige Frist gerade bei den Totenfesten vieler Völker deutlich hervor. So fasten die Parasi in Brasilien nach dem Tode des Stammesgenossen bis zum 7. Tage und feiern dann an dem genannten Tage ein großes Fest (Saktori 30^b), die Haussa halten 7 Tage nach der Bestattung ein großes Festmahl (ib.), die Alur (in Afrika) am 7. Tage nach dem Tode ein Opfer- und Totenmahl (ib.); am 3. u. 7. Tage begreifen die Tschuwasschen ein Gelächertfest (ib.); die Tscherehemissen feiern Gedächtnismahl am 3., 7. und 40. Tage (ib. 33^a), ähnlich die Türken und Baschkiren (ib. 33^a), sowie die Mohammedaner in Bosnien (35^a). Bei den Armeniern findet das Totenmahl am 7. und 40. Tage nach dem Begräbnis statt (ib. 35^a). Die Belitren schlachten am 7. Tage als Leichenopfer einen Hengst und eine Stute: Palas, Reisen 3, 356. v. Hammer-P. a. a. O. 123, 16 Anm. 4. Saktori 30^b. — Die Bassari (im Togogebiete) feiern ihre Hochzeit 7 Tage und 7 Nächte hindurch bei Tanz und Schmaus: Globus 83 [1903] S. 312^b.

S. 36 schiebe hinter den von den Malayen handelnden Abschnitt folgendes ein: 6^b) Von größtem Interesse ist, daß kürzlich der französische Keltologe J. Loyn im 25. Bande der Revue Celtique auch für die alten Kelten hebdomadische Fristen neben enneadischen (s. oben S. 73) nachgewiesen hat. Besonders zahlreich treten hier (ebenso wie bei den Germanen und Griechen) Fristen von 7 Jahren auf (s. die Belege a. a. O. S. 138 ff. u. 148 ff.), während solche von 7 Tagen merkwürdigerweise ziemlich selten und, wie es scheint, von der neuntägigen Woche bis auf wenige Spuren verdrängt sind. Als solche führe ich aus Loyns lehrreichem Aufsätze folgende an: „Ires reste malade 7 jours, 7 mois et 7 ans“ (Rev. Celt. XV. p. 439. Loyn a. a. O. p. 148, 172). „Grâce à des prières de Patrice, aucun démon ne vint en Irlande pendant 7 ans, 7 mois, 7 jours et 7 nuits“ (Trip. Life of St. Patrick p. 115. Loyn a. a. O. p. 149). „Un enfant vit 7 jours enfermé dans un cairn“ (ib. p. 168. Loyn p. 149). Loyn sagt a. a. O. S. 160 darüber: „La fortune du nombre 7 est plus difficile à expliquer. Dans les divisions du temps, on trouve bien le cycle de 7 ans, mais c'est tout. La semaine de 7 jours n'apparaît nulle part chez les Celtes avant l'époque chrétienne. A-t-elle existé? C'est possible, sans être absolument certain. Cependant, si on accepte le témoignage de Plinie d'après lequel le mois, comme l'année, commençait chez les Celtes à la

172) Biblischen Ursprungs können diese dreifachen hebdomadischen Bestimmungen kaum sein, da es meines Wissens im alten Testament genaue Angaben dazu nicht gibt; dagegen kommen auf dem Gebiete der keltischen Kneaden ähnliche Erscheinungen vor; vgl. Loyn a. a. O. S. 154: „Calipre et ses enfants perdent, à la bataille de Gathamos, 9 mille, 9 cents et 9 quatriers: Rev. Celt. 15 p. 333. Ähnliches gilt von der Siebenzahl bei den Kelten (Loyn a. a. O. p. 152), aber freilich auch bei den Juden; vgl. die 777 Jahre des Lamech: Genes. 5, 31.

6^o lune¹⁷³), c'est-à-dire évidemment au commencement du second quartier, on arrive ainsi à une période importante du mois qui commence avec le 7^o jour. C'est une des raisons qui expliquent la fortune de ce nombre chez les Grecs, comme l'a constaté USENER (Dreiheit p. 349). Le 7^o jour est celui de la naissance d'Apollon, à Delphes, Athènes; il est honoré sous le nom de ἑβδομέμιος etc. . . . Im folgenden aber spricht LOTH im Hinblick auf die Tatsache, daß die 7 einerseits keine besondere Rolle im Zahlensystem (numération) der alten Kelten spielt, andererseits doch den Rang einer heiligen Zahl erlangt hat, die Vermutung aus, daß diese Zahl ihre Bedeutung religiösen, d. h. im letzten Grunde babylonischen, Einflüssen zu verdanken habe. — Das was sich gegen letztere Annahme LOTHs sagen läßt, ist kurz folgendes. Vor allem scheint es mir auf der Hand zu liegen, daß die siebentägige Frist der Kelten ebenso uralt und ursprünglich, d. h. echtkeltisch sein kann, wie z. B. die der Griechen, für die ebenfalls in der ältesten Zeit bisher nicht die geringsten babylonischen Einflüsse sich haben nachweisen lassen, und diese Möglichkeit wird für uns schließlich zur Wirklichkeit, wenn wir erwägen, daß die von LOTH nachgewiesenen altkeltischen Fristen von 7 Jahren nach allen Analogien, die uns die vergleichende Chronologie darbietet¹⁷⁴), die Existenz von 7 täglichen Fristen mit Notwendigkeit voraussetzen. Denn eine Frist von 7 Jahren ist vom Standpunkt des primitiven Menschen aus betrachtet ein verhältnismäßig so schwer faßbarer, ein so komplizierter Begriff, daß gar nicht zu begreifen ist, wie man in der Urzeit darauf gekommen wäre, ohne dabei von der schon der einfachsten Intelligenz und Beobachtung leicht zugänglichen und geläufigen Tatsache der siebentägigen Wochen (Monatsviertel) auszugehen¹⁷⁵) und diesen Begriff dann weiter auf die Monate, Jahre usw. zu übertragen, wie das z. B. sicher bei den Griechen und Juden geschehen ist (s. Ennead. u. hebd. Fristen S. 70).¹⁷⁶) Ebenso wie die 7jährigen Fristen lassen sich aber auch die sonstigen zahlreichen Anwendungen der Siebenzahl im Kultus und Mythos der Kelten (LOTH a. a. O. S. 147 ff.), die meist keinen christlichen Einfluß verraten¹⁷⁷), mit Leichtigkeit von der siebentägigen

173) Vgl. Plin. h. n. 16, 250: sexta (VI.) luna, quae principia mensium annorumque his [Druidis, Gallis] facit. Sollte es sich nicht empfehlen hier statt VI. zu lesen VII. (= septima)? Vgl. übrigens auch USENER a. a. O. S. 350 oben.

174) Man denke insbesondere an die Griechen und Juden!

175) S. oben (S. 87 f.) die aus dem Bereiche der Naturvölker angeführten Belege für hebdomadische Fristen.

176) Ich erinnere auch an die Entstehung der neunjährigen Fristen aus den neuntägigen.

177) Ich berufe mich in dieser Beziehung namentlich auf die singuläre Charakteristik des altirischen vom Christentum noch ganz unberührten Nationalhelden Cuchulinn bei H. D'ARBOIS DE JUBAINVILLE, La civilisation des Celtes et l'épopée Homér. 1899. S. 268 f. Danach hat dieser Herakles der Iren bereits als 7jähriger Knabe seine Großtaten verrichtet; sein Auge hat 7 Pupillen[?], seine Hände haben 7 Finger, seine Füße 7 Zehen usw. Ich habe dieses merkwürdige Beispiel für die Heiligkeit der Siebenzahl, das meines Wissens ohne Analogie ist und sicher nicht aus der jüdischen und christlichen Religion stammt, bei LOTH nicht finden können.

Frist ableiten, wie wir das oben S. 10 ff. auch für die Griechen und Juden zu tun versucht haben. Endlich läßt sich die von LOTU selbst schon genügend hervorgehobene Tatsache, daß das Erscheinen des ersten Mondviertels am siebenten Monatstage dem Kelten den Anfang des Monats und Jahres bedeutete, kaum anders als aus der einstigen Existenz einer 7tägigen Woche, d. h. eines Monatsviertels, erklären. Wenn LOTU a. a. O. S. 161 sagt: 'Néanmoins, si on considère que le nombre 7 ne joue aucun rôle particulier dans la numération; si on considère, au contraire, d'après ce qui a été dit plus haut à propos de la numération, que la base 7 est une sorte d'anomalie, on ne peut guère douter qu'il n'entre dans la fortune extraordinaire de ce nombre des influences étrangères', so müßte genau derselbe Einwand auch für alle übrigen Völker gelten, welche die 7tägige Frist kennen, ohne in nachweisbaren Beziehungen zu den Babyloniern gestanden zu haben, ja sogar für diese selbst auch, da ja in deren Zahlensystem meines Wissens die Sieben ebenfalls keine hervorragende Rolle gespielt hat, ohne doch damit die Bedeutung einer heiligen und typischen Zahl einzubüßen. Anders läge die Sache freilich, wenn wirklich — was die meisten Gelehrten immer noch annehmen, ich aber auf das entschiedenste bestreiten muß —, die 7tägige Woche (Frist) notwendig die Kenntnis der 7 Planeten voraussetzte, die allerdings eine erhebliche wissenschaftliche Errungenschaft bedeutet¹⁷⁸⁾ und unzweifelhaft den altbabylonischen Astrologen verdankt wird: in diesem Falle würde allerdings nicht bloß die siebentägige Woche, sondern überhaupt fast der ganze Kult der Siebenzahl aus Babylon stammen. Daß aber diese Annahme ebenso unnötig wie unwahrscheinlich ist, glaube ich bereits zur Genüge nachgewiesen zu haben. — Sehr merkwürdig ist übrigens der Umstand, daß, wie aus den Sammlungen LOTUS klar hervorgeht, bei den Kelten die Fristen von 7 Tagen ebenso selten sind wie die von 9 Jahren¹⁷⁹⁾, während an Häufigkeit des Vorkommens die von 7 Jahren denen von 9 Tagen entsprechen. Ich schließe daraus, daß bei den Kelten im Kampf zwischen dem hebdomadischen und enneadischen Prinzip, wenigstens was die Fristbestimmungen anlangt, eine Art Ausgleich stattgefunden hat, und zwar in der Weise, daß für die Jahresfristen die Sieben, für die Tagesfristen die Neun zu fast ausschließlicher Herrschaft gelangte. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß schon dieser Ausgleich auf ein sehr hohes Alter beider Fristen bei den Kelten deutet und einen wesentlichen Einfluß der biblischen Siebenzahl mit ziemlicher Sicherheit ausschließt, da ja in der Bibel gerade die bei den Kelten so stark in den Hintergrund gedrängten sieben-tägigen Fristen die Hauptrolle spielen.¹⁸⁰⁾

Zu S. 36 ff. (Germanen). Hier ist vor allem hinzuweisen auf die fleißige Dissertation von W. KNORR, *Z. Gesch. d. typ. Zahlen i. d. deutschen Lit. d. Mittelalters*. Lpz. 1902, der S. 43 auch das mir zur Zeit unzugängliche Buch von R. M. MEYER, *Altgerm. Poesie* S. 91 für die Tatsache zitiert, daß bereits auf

¹⁷⁸⁾ S. oben S. 75 Anm. 165.

¹⁷⁹⁾ Das einzige Beispiel dafür bei LOTU S. 154 lautet: Eochaid assiége Bri Leith pendant 9 ans (*The Rennes Dindsenchas*, *Rev. Celt.* 15 p. 290).

¹⁸⁰⁾ S. ob. S. 86. Bei dieser Gelegenheit trage ich auch nach das mir unzugängliche Buch von SKENE, *Celtic Scotland*. London 1877, wo Bd. II S. 112 ff. von der Bedeutung der Sieben in der 'Religionsweisheit' der altirischen Druiden gehandelt sein soll.

altgermanischem Boden Zeitangaben mit der 7 verbunden wurden, wie MEYER a. a. O. an dem Beispiel der Eddalieder gezeigt habe.

S. 37 Z. 8 v. ob. füge hinter JAKOB GRIMM, D. Mythol.³ S. 115 ein: vgl. auch denselben in d. Rechtsaltertümern¹ S. 213 ff. [über 7 u. 9]; S. 415 [Mündigkeit mit $14 = 2 \times 7$ od. 15 Jahren]; 416 [Mündigkeit mit $21 = 3 \times 7$ Jahren]. Hinsichtlich 14tägiger Fristen s. auch KNORR a. a. O. S. 69 ff., der auch auf MÜLLENHOFF, Alt. IV S. 641 f. verweist.

S. 39 lassen sich die Belege für hebdomadische Fristen aus dem deutschen Volksepos aus KNORRS Sammlung (a. a. O. S. 47) nicht unwesentlich vermehren. Ich füge daraus jetzt noch hinzu: Laurin 263: vor sibem tagen; Wölfdietrich B. 424: vollen sibem tage; Klage 4304: an dem sibenden tage; 4599: an dem sibenden morgen; Nibelung. 39, 1: Diu hôchgezît dô werte unz an den sibenden tac; ib. 1197, 1. 1224, 3. Kudrun 455, 1. 696, 3. 850, 4: ze sibem nahten. Eine Siebenwochenfrist findet sich Kudrun 1088, 1/3. — Siebenjahrfristen: Biterolf 468 f. Nibel. 1414, 2: unz in daz sibende jâr. Kudrun 568, 1: in sibem jâren. Aus der Märchenliteratur führe ich an: BECHSTEIN 2 S. 27: Eine Jungfrau, die alle 7 Jahre erscheint und 7mal niest, wird erlöst, wenn man ihr bei jedem Niesen [also 7 mal!] „Gott helf!“ zuruft. Verwünschungen in Musäus' Volksmärchen erfolgen auf 7 Wochen, Monate, Jahre. Vgl. auch die für 7 Jahre zu dem „witten wîvern“ entrückte Frau b. KUN, Westf. Sagen 1, 124; SARTORI a. a. O. S. 62* A. 1.

Zu S. 39 a. E. trage ich jetzt folgendes für den innigen Zusammenhang zwischen Tages- und Jahresfristen überaus charakteristische Beispiel nach; Plin. h. n. 7, 175 heißt es von Epimenides: 'Puerum ... in specu septem et quinquaginta [= 3×19 ! ebenso Laert. Diog. 1, 109] dormisse annis, ... hinc pari numero dierum [= 3×19 !] senio ingruente, ut tamen in septimum et quinquagesimum atque centesimum vitae duraret annum'.¹⁸¹⁾ (Ebenso Laert. Diog. 1, 115 = DIELS, Vorsokrat. 500, 45). Hier bedeutet die Zahl 57 (= 3×19) wahrscheinlich den dreifachen Metonischen Cyklus von 19 Jahren, der bekanntlich auch der Angabe des Hekataios v. Abdera b. Diod. 2, 47 zugrunde liegt, daß Apollon alle 19 Jahre ($\delta\iota'$ $\epsilon\tau\omega\nu$ $\epsilon\upsilon\pi\epsilon\alpha\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\kappa\alpha$) die Insel der Hyperboreer zu besuchen pflege. Wie hier schon längst in der 19jährigen Frist eine spätere Akkommodation an den Metonischen Cyklus erkannt worden ist (Enn. u. hebd. Fristen S. 62 ob. u. Anm. 182), für die man ursprünglich 9 oder 7 Jahre einzusetzen hat, so dürfte das Gleiche auch für die Legende des Epimenides anzunehmen sein. Da nun gerade in Kreta, der Heimat des Epimenides, 9jährige Fristen von jeher üblich waren (Enn. u. hebd. Fristen S. 22 f.), so ist es mir wahrscheinlich, daß in der ursprünglichen Legende nicht 3×19 sondern $3 \times 9 = 27$ Jahre genannt waren, die Epimenides in einer kretischen Grotte [des idäischen Zeus?] ¹⁸²⁾ schlafend zugebracht haben sollte (s. Enn. u. hebd. Fr.

181) Auch sonst werden für Epimenides Rundzahlen angegeben. So sollte er nach Xenophanes v. Kolophon b. Laert. Diog. 1, 111 154 Jahre (d. h. 22 Hebdomaden), nach kretischer Überlieferung 299 Jahre alt geworden, d. h. im dreihundertsten Lebensjahre gestorben sein. Dieselbe Zahl wie Plinius gibt übrigens auch Phlegon ($\epsilon\nu$ $\tau\omega$ $\pi.$ $\mu\alpha\kappa\rho\beta\acute{\iota}\omega\nu$ b. Laert. D. a. a. O.) an.

182) Für die Zeusgrotte spricht erstens, daß Epimenides aus Phaistos am südlichen Abhange des Ida stammte und als Hirtenknabe auf der Suche nach einem

Ann. 84 u. 88). Sollte diese Vermutung das Richtige treffen, so würden wir durch unsere Annahme eine neue Parallele zu den 27 Tagen [*τὰς παραμυμέρας τοῖς ἐν νύκτι ἡμέραις*] gewinnen, die Pythagoras in der Grotte des idäischen Zeus verbracht haben sollte (Porphyr. vita Pyth. 17); und den 27 Tagen des Pythagoras würden genau die 27 Jahre des Epimenides entsprechen.

S. 40 Ann. 133 füge hinzu: Vgl. hinsichtlich der Bedeutung des siebenten Jahres im Leben der Kinder J. GRIMM, Rechtsalt.¹ S. 411.

S. 40 Ann. 132. Zu dem hier gesammelten Material kommen jetzt noch hinzu folgende Zitate: GRIMMS Wörterb. unter „Sieben“ Sp. 782 u. 786 ff. FEILBERG in Ztschr. d. Vereins f. Volkskunde IV (1894) S. 247. KNOPF a. a. O. S. 44 ff. 46. 47. LÜTTICH, Progr. v. Naumburg 1891 S. 10. 19. GRIMMS Deutsche Mythol.³ S. 165. 428. 438. 463. 806. 814. 914. 1052. 1169. 1177 (Fristen von 7 Jahren). — ib. 298. 336. 359. 435. 515. 620. 658. 699. 737. 822. 1110. 1151.

S. 41 Ann. 134 füge hinzu: LÜTOLF, Sagen ... aus Lucern S. 346. 534 ff. 550. — KNOPF a. a. O. S. 44 f. u. 47. 346. 534 f. 550. LIEBRECHT, Z. Volkskunde S. 346 (über die besondere Kraft des 7. Sohnes).

S. 42 oben (Griechen): Vgl. auch Procl. in Tim. I p. 45 (Porphyr. v. Pythag. p. 33 Kiehl.): *καὶ τοῖς τεθνηκόσιν ἐννέα ποιῶσι καὶ τοῖς γεννωμένοις ὁμοίως τὰ ὀνόματα τίθενται τινες ἐν τῇ ἐννάτῃ*. Wenn die letztere Angabe sich nicht auf römische sondern auf griechische Sitte beziehen sollte, so würde daraus zu schließen sein, daß für die Namengebung hie und da (vgl. *πνέξ*!) neben der 7- und 10-tägigen Frist auch die 9tägige in Betracht kam, was an sich durchaus nicht unmöglich scheint.

S. 42 Ann. 137: Bei den Südslaven darf die Wöchnerin in den ersten 9 Tagen nicht in den Spiegel sehen, weil sie einen bösen Geist darin erblicken würde: v. NEGELEIN, Arch. f. Religionswiss. 5 (1902) S. 25.

S. 43 Ann. 139: Das Verhältnis des Amphidromienfestes zur Feier der *ἐρδόμεν* könnte demnach dasselbe gewesen sein, wie das der individuellen Einzel-totenfeste zu der generellen Totenfeier: SARTORI a. a. O. S. 49.

S. 43 Ann. 140. Nach v. HAMMER-PURGSTALL a. a. O. 124 (1848) S. 58, der sich auf WILSON, Asiat. Soc. IX S. 85 f. beruft, war in Indien der 7. Tag des wachsenden und des abnehmenden Mondes dem Sonnenkult geweiht, was an die Feier des Apollon am 7. Monatstag erinnert.

S. 43 Ann. 142: Nach Curtius Rufus 9, 10, 27 dauerte auch das große von Alexander d. Gr. in Asien gefeierte Bakchosfest 7 Tage: *hoc modo per dies VII baccabundum agmen incessit ... mille hercule viri modo et sobrii, VII dierum erapula graves in suo triumpho capere potuerunt*. Weitere 7tägige Fristen aus dem Kult des Apollon und dem Mythos des Herakles s. ob. S. 4 ff. u. 42 f.

S. 44 Ann. 143 füge hinzu: Plin. h. n. 18, 231.

S. 45 Ann. 145. Die Bruma erscheint auch sonst als wichtiger Jahrpunkt,

Schafe um die Mittagszeit eine kühle, natürlich im Hochgebirge zu denkende Felsengrotte, in der er seinen Schlaf hielt, aufgesucht hatte (L. Diog. 1, 109), zweitens, daß er erst, nachdem er in jener Grotte geschlafen, zu einem Propheten und Gottesmann geworden sein sollte. Ähnliches erzählte man von Minos, Rhadamanthys (üb. Pythagoras s. ob.), die durch ihren alle 9 Jahre erfolgten Besuch in der idäischen Zeusgrotte ebenfalls göttliche Weihe erlangten.

an den sich regelmäßige Tagesfristen anschließen: vgl. Plin. 8, 205: Diebus X circa brumam [also 5 vor, 5 nach d. Bruma] statim dentatos [sues] nasci Nigidius tradit.

S. 45 Anm. 148: S. auch Ad. SCHMIDT, Chronologie S. 50 f.

S. 46 Anm. 149 einzufügen: Plin. h. n. 11, 283: Homini non utique septimo letale est in edias durasse, at ultra undecimum plerosque certum est mori.

S. 46 Anm. 150. Die von Ammian. Marc. 19, 1, 10 erwähnte 7 tägige Adonisfeier (per dierum spatium septem) gehört kaum hierher, da sie semitischen Ursprungs ist.

S. 47 Mitte: GRUPPE (Gr. Myth. 941, 2) will freilich an den angeführten Stellen der Odyssee (ἐξήμαρ μὲν . . . ἑβδομάτῃ δ' etc.) nicht wie ich eine 7 tägige sondern vielmehr eine 6 tägige Frist verstehen. Gegen diese Ansicht des ausgezeichneten Gelehrten sprechen außer den schon von mir geltend gemachten Gründen noch folgende:

a) Nach J. GRIMM, D. Rechtsalt.¹ S. 208 sind die für das deutsche Recht klassischen Zahlen die III, VII und IX; die VI kommt nur sehr selten vor; vgl. auch KNORR a. a. O. S. 35 ff.

b) Dasselbe scheint der Fall gewesen zu sein bei den Kelten: vgl. LORN a. a. O. S. 144 f. u. 35 ff., bei denen ebenfalls die III, VII und IX unter den Fristen eine bedeutende Rolle gespielt haben, nicht aber die VI.

c) Eine 6 tägige regelmäßige Frist würde bei den Griechen dem Grundsatz widersprechen, daß von den Zahlen unter X nur den ungeraden (also III, V, VII, IX) eine gewisse Bedeutung zuzuschreiben sei, den geraden (IV, VI, VIII) aber nicht. Vgl. z. B. Plin. n. h. 28, 23: cur impares numeros ad omnia vehementiores credimus, idque in febribus dierum observatione intellegitur? ib. 2, 129: Septentriones impari fere desinunt numero, quae observatio et in aliis multis rerum naturae partibus valet. Mares itaque existimantur impari numero. Florentin. in Geopon. 14, 7, 13 (von den Hühneriern): πανταχοῦ μέντοι δὲ ἄριστον εἶναι τὸν ἀριθμὸν [τῶν ὠῶν], καὶ αὐξανομένης τῆς σελήνης ὑποτιθέναι. Ebenso schon Varro r. r. 3, 9 p. 226 Bip. Colum. 8, 5, 8. Verg. ecl. 8, 74: numero deus impare gaudet. Florent. in Geopon. 18, 2, 8 und Niclas. z. d. St. Cels. de med. 3, 4 p. 80 Daremb.: antiqui potissimum impares sequebantur, eosque, tamquam tunc de uegris iudicaretur, κρισίμους nominabant. Hi erant dies tertius, quintus, septimus, nonus, undecimus etc. Man ersieht daraus, wie auch aus WELLMANN'S Fragm. d. gr. Ärzte 1 S. 42 f. u. S. 161, daß der 6. Tag als kritischer Termin gar keine Rolle spielte. Genau dasselbe gilt übrigens auch von dem Zahlenaberglauben der Indonesier (vgl. BOUCHAL im Globus 84 (1903) S. 231) und, wie es scheint, der alten Inder (KÄGI in der Festschrift f. Schweizer-Sidler S. 53. 54 Anm. 15. S. 56 Anm. 23 u. S. 57 Anm. 26).

d) Das einzige mir bekannte Beispiel für eine hexadische Frist auf griechischem Boden findet sich in dem gegen Ende des 15. Jahrh. geschriebenen *Iatroσόφιον* bei WÜNSCH, Defixion. tab. p. XXXI Anm. 1: Ἐν τῇ ἑκτῇ ἡμέρᾳ ὥρα ἑκτῇ κ. τ. λ. Bei der Singularität dieser Bestimmungen halte ich es für denkbar, daß hier eine absichtliche Irreführung des uneingeweihten Lesers vorliegt: der Eingeweihte las einfach an Stelle der 6 eine 7, für die sich zahlreiche Belege aus der Zaubertextliteratur anführen lassen; vgl. z. B. Enn. u. hebdom. Fristen S. 38 unten.

S. 48 Anm. 153 (kritische Bedeutung des 7. Tages). Hierher gehört auch wohl die Legende der Epidaurischen Inschrift I. Gr. IV 952 Z. 19 ff., wo Z. 26

das verlorene Söhnlein am 7. Tage (*ἑβδομαῖος*) vom Vater aufgefunden wird. — Vgl. ferner Aret. p. 21 K (*π. πλευρίτιδος*): *ἦν μὲν οὖν ἐς κακὸν τρέπηται ἡ νοῦσος . . . ἐκτὸς ἑβδομῆς οἷδε θνήσκουσι . . . ἦν δὲ ἀπὸ τῆς δευτέρας ἑβδομάδος ἡ ἀρχὴ τῆς ἀναγωγῆς τῶν πτυέλων γίγνεται . . . ἐς τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτην θνήσκουσι.* — Auch hinsichtlich des Wetters schrieb man dem siebenten Tage oder der hebdomadischen Frist mehrfach eine kritische Bedeutung zu; vgl. außer der Theorie von den 2×7 alkyonischen Tagen (Anm. 143) Theophr. c. pl. 3, 28: *σπεῖρειν κελεύουσιν* [also wohl eine uralte Bauernregel!] *ἄμα Ηλείαςι δομέναις, ὥσπερ καὶ Κλειδήμος· ἐπιγίνεσθαι γὰρ ὕδατα καὶ πολλὰ τῇ ἑβδομῇ μετὰ τὴν δύσιν.*

S. 48 Anm. 154 füge hinzu: Syrian. in Met. XIII p. 121^a (= LOBECK, Agl. p. 724): Pythagoras multa divina de septenario dicens ostendit, quo pacto natura per septem annos aut menses aut dies plurimas huiusmodi rerum perficit (aus dem *ἱερὸς λόγος* des „Pythagoras“).¹⁸³⁾

S. 49 Anm. 156. Von großer Wichtigkeit für die hier behandelten Fragen ist Heraklit. fr. 4^a DIELS (falls das Bruchstück echt und richtig überliefert ist; vgl. HEIBERG im Congrès internat. d'hist. comparée, V^e section, hist. d. Sciences, Paris 1900; GOMPERZ, Anzeiger d. K. Akad. d. Wiss. Wien, Phil.-hist. Cl. 1901. Nr. 7 [mir unzugänglich]), wo nach der Angabe, daß der Monat nach Hebdomaden bemessen werde, die Worte folgen: *Ἡράκλειτος κατὰ λόγον δὲ ὥρῶν συμβάλλεται ἑβδομάς κατὰ σελήνην, διαφείτῃ δὲ κατὰ τὰς ἄρκτους, ἔθανάτου Μνήμης σημείω* [?]. Vgl. außerdem Theologum. arithmet. ed. AST p. 45 Z. 5 ff.: *Ἐπτάωροι οὖν κ. τ. λ.* Theo Smyrn. ed. HULLER p. 103 Z. 19 ff.: *μὴν δὲ καθ' ἑβδομάδας τέσσαρας κ. τ. λ.* Macroh. in Somn. Scip. ed. Eyss. I, 6, 48–54. [Poseidonios b.] Philo de mundi opif. I, 34 = I p. 24 M. u. Leg. alleg. I, 4 = I p. 45 M. Ich verdanke diese Nachweise zum Teil der Freundlichkeit des Herrn G. BOKEMEYER in Berlin. Vgl. auch die 5. Tafel des babylonischen Epos Ennma eliš b. A. JEREMIAS, D. alte Test. im Lichte d. alt. Orients S. 33 u. IDELER, Chronol. I, 38 f.

S. 49 Anm. 158. Über den 14. als Vollmondtag s. auch IDELER, Chronol. I, S. 340. A. MOMMSEN, Chronol. 99. JEREMIAS a. a. O. S. 33 und KUGLER ebd. S. 87.

S. 50 Anm. 159 füge ich aus der medizinischen Literatur noch folgende Zeugnisse für die Bedeutung der hebdomadischen Fristen in der Heilkunde hinzu:

183) Hierher gehört wohl auch Catos (de r. r. 157, 1) Lob der brassica: *‘Ad salutem temperat commutatque sese semper cum calore, arido, simul humido et dulci et amaro et acri. Sed quae vocatur septem bona in commixturam, natura omnia haec habet brassica’* (vgl. das oben S. 11 über die dem Apollon heilige *κράμβη ἐπτάφυλλος* Gesagte). Wohl mit Recht nimmt WÖLFFLIN (Archiv f. lat. Lex. 9 (1894) S. 343) an, daß hier die ‘brassica Pythagorea’ gemeint sei und daß also die Anschauung von den septem bona der brassica der Zahlenlehre der Pythagoreer entstamme, an die auch die 7 unechten Bücher des „Numa“ mit pythagoreischen Lehren erinnern (SCHWEGLER, Röm. Gesch. I S. 565 Anm. 2). Übrigens bildete eine Parallele zu den 7 guten Eigenschaften der brassica der aus neun Bestandteilen bestehende Neuntrank Dodra (*dodra* = $3\frac{1}{4}$ von 12 = 9), von dem Ausonius epigr. 86–88 singt: *Dodra vocor. Quae causa? Novem species gero. Quae sunt? || Jus, aqua, mel, vinum, panis, piper, herba, oleum, sal.*

Hippokr. I p. 249 K.: "Ἰατρὸς πρὸ μὲν τῆς ἑβδόμης ἡμέρης ἐπιγεγόμενος κακόν. ἑβδόμη δὲ καὶ ἐνάτη καὶ ἐνδεκάτη καὶ τεσσαρεσκαίδεκάτη χρόσιμον (vgl. Hippocr. b. Plin. h. n. 26, 123). „Hippocrates“ (?) b. Marcell. de med. p. 5 f. Heilm.: Si capiti igitur eveniat incommodum caput est purgatione curandum, sed super huiusmodi tamen leviores medella, hysopi vel origani Indici coma iniecta defruto sive mulsae, quae septem . . . diebus maceratur. Plin. h. n. 7, 175: volumen Heraclidis VII diebus feminae oxaninis ad vitam revocatae. ib. 20, 93: [Silvestris brassica] hanc inflationibus mederi, melancholicis quoque ac vulneribus recentibus cum melle, ita ne solvantur ante diem septimum [ob. S. 11] Chrysippus auctor est. Cels. 3, 15 p. 96 Daremb. (bei der febris quartana): [Heraclides Tarentinus] primis diebus ducendam alvum, deinde abstinendum in septimum diem dicit. Plin. h. n. 24, 12: Viscum . . . unguium scabritias expolit, si septenis diebus solvantur nitroque colluantur. ib. 29, 32: At canis rabiosi morsibus [succida lana] inculcata post diem septimum solvitur. ib. 32, 84: muricum vel conchyliorum testae cinis maculas in facie mulierum purgat cum melle illitus cutemque erugat extenditque septenis diebus illitus ita ut octavo candido ovorum foveantur. ib. 25, 59 (bei der Helleboruskur): corpus septem diebus ante praeparandum cibis acerbis, abstinentia vini etc. ib. 30, 115: vulnera recentia conglutinant terreni adeo ut nervos quoque abscissos illitis solidari intra septimum diem persuasio sit. ib. 29, 117: Glaucomata dicunt magi cerebro catuli VII dierum emendari. Marcell. de med. 26, 131 p. 270 H.: quo medicamine diebus septem iugiter usus sanus firmiter eris. ib. 134 p. 270 H.: ex his omnibus conditum facies et laboranti calculoso per singulas septimanas potionem Iovis die dabis. ib. 30 p. 258 H.: ad lapides de vessica eiciendos . . . hircum segregatum vel clausum septem diebus lauro pasces . . . intra dies septem solutos penitus invenies. ib. 2, 13 p. 39 H. Si vir . . . emieranium patietur, observet ut semper luna septima et septima decima et vicensima septima [also am 7. Tage jeder Monatsdekade] se tondeat etc. Zwar handelt es sich hier offenbar nicht um hebdomadische sondern um dekadische Fristen, jedoch spielt auch innerhalb derselben die Siebenzahl eine so bedeutsame Rolle, daß das merkwürdige Rezept hier eine Erwähnung verdient. ib. 25, 21 p. 249 H. Didym. b. Geopon. 18, 7 (b. Krankheit der Lämmer): κισσὸν βόσκησον ἐπὶ ἡμέρας ξ', καὶ οὐ νοσεῖ. Geopon. 17, 21 (π. βήσσοντος): τινὲς . . . τὴν ἀρεμισίαν βοτάνην τρίψαντες . . . ἐκπιέσουσι καὶ πρὸ τῆς τροφῆς ἐγγυματίζουσιν ἐπὶ ἡμέρας ἐπτά. Hierzu kommen noch die Belege für die Fristen von 2×7 und 3×7 Tagen:

Plin. n. h. 29, 141: Tertium genus [blattarum] . . . cum pisselaeo sanare hulecera alias insanabilia, strumas, panos, diebus viginti uno impositas. — ib. 30, 40: cinerem cum dant bibendum ter septenis diebus (bei angina und strumae). ib. 30, 92: iecur vulturis tritum . . . ter septenis diebus potum . . . Fuere et qui XXI muscas rufas . . . emortuas in potu darent. ib. 30, 119: Ossibus fractis caninum cerebrum . . . fere XIV diebus solidat.

S. 50 Anm. 159: Ich möchte jetzt die Gelegenheit benutzen, auf die merkwürdige von Plinius n. h. 18, 350 behandelte Theorie von den articuli lunae hinzuweisen, die möglicherweise mit der Lehre von den kritischen Tagen zusammenhängt. Sie lautet: [347: Proxima sint iure lunae praesagia]. Sunt et ipsius lunae octo articuli, quoties in angulos solis incidit, plerisque inter eos tantum observantibus praesagia eius, hoc est tertia, septima, undecima, decima

quinta, decima nona, vigesima tertia, vigesima septima et interlunium, also in arabischen Zahlen ausgedrückt: 3. 7. 11. 15. 19. 23. 27. 30 [12].¹⁸⁴⁾

S. 52: Hierher gehört wohl auch der von Plinius n. h. 10, 180 ausgesprochene Satz: Et mulier [equa] septimo die [post partum] concipere facillime creditur.

S. 53 f.: Derselben Theorie von der Entstehung des Embryo begegnen wir auch in der geistlichen Literatur des Mittelalters, z. B. im Loblied auf den hl. Geist S. 346, 3: so daz wip wirt suanger so nist niht langer der same verborgen ware unze an den sibenten morgen so verwantelet got der guote den samen ze pluote. uber siben tage so wirt daz pluot caro. danne uber siben tage wahesset ader unte mage. uber siben tage chumet iz aver nein. so wehsset daz pein. so schephet danne der gottes trut. uber siben tage die hut har unte nagele. uber sibene tage daz sint sehs wochen. so ist der mennisk aller gescapen. Vgl. KNOPF a. a. O. S. 41. — Selbstverständlich hat der Vf. dieses Lobliedes seine Anschauungen aus der antiken medizinischen Literatur geschöpft. Wie alt übrigens diese Lehre ist, erkennt man deutlich aus Empedokles fr. 153^a b. Theo Smyrn. p. 104, 1 = DIELS, Vorsokrat. p. 226: τὸ γοῦν βρέφος δοκεῖ τελειοῦσθαι ἐν ἑπτὰ ἑβδομάσιν, ὡς Ἐμπεδοκλῆς αἰνίττεται ἐν τοῖς καθαρμοῖς (vgl. auch Varro l. Gell. 3, 10, 7: septima . . . fere hebdomade . . . totus homo in utero absolvitur). Möglicherweise hat schon Pythagoras, der Lehrer des Empedokles (DIELS a. a. O. p. 156, 17 ff.), diese Theorie ausgesprochen. — Weiteren Spuren der Lehre von der Bedeutung der Hebdomaden für die Entwicklung des Menschen begegnen wir vielfach, z. B. b. Plin. 7, 68: editis primores septimo mense gigni dentes . . . haud dubium est; septimo eodem decidere anno aliosque suffici . . . ib. 11, 166. ib. 11, 270: vox roboratur XIV annis. ib. 11, 216: homo crescit in longitudinem ad annos usque ter septenos. ib. 11, 236: mulieri ante septimum mensem profusum lac inutile. ab eo mense, quod vitalis est partus, salubre.

Zu S. 54 unten und S. 55 oben. Zu den bisher verhältnismäßig spärlichen Zeugnissen für die Anwendung der Hebdomadenlehre auch auf die Entwicklung der Tiere kommen jetzt noch hinzu: Aristot. de an. hist. 5, 27, 129: ἐκ δὲ μικρῶν τέλειοι οἱ ἀράχαι γίνονται περὶ τὰς ἑπτάδας τὰς τέτταρας. Plin. h. n. 11, 120: reliquis talium [Insekten] ab initio ad finem septenarii sunt numeri, culici et vermiculo ter septeni, corpus parientibus quater septeni. ib. 11, 69: vita eis [apibus] longissima, ut prospere inimica ac fortuita cedant, septenis annis universa. Florentin. in Geopon. 15, 2, 14 (von der Erzeugung der Bienen aus dem Kadaver eines Stieres): ὥσπερ δὲ αἱ βορυγνεῖς [μέλισσαι] μιᾷ καὶ εἰκοστῇ ἡμέρᾳ ζωογονοῦνται, οὕτω καὶ οἱ ἑομοὶ ἀνέξανται ταῖς ἑσάταις ἡμέραις. ib. 27: τρίτῃ δὲ ἑβδομάδι χρόνῳ παντόθεν ἐξανόξαντα εἰσεῖσαι φῶς τε καὶ ἀέρα καθαρόν [d. h. in den geschlossenen Raum, in dem sich der getötete Stier befindet, der Bienenschwärme erzeugen soll]. Plin. h. n. 30, 83: Septenis ita diebus durasse tradunt [magi] ricinum. ib. 9, 125: purpuræ vivunt annis plurimum septenis (ib. 9, 130 werden der Purpurschnecke aculei septeni zugeschrieben). ib. 8, 127: [Ursi] primis diebus bis septenis tam gravi somno premuntur, ut ne vulneribus quidem excitari queant (vgl. ib. 129: quatuordecim dies). ib. 8, 151 (von d. neugeborenen Hunden): visum accipiunt, non tamen unquam ultra vicesimum

184) Diese Reihe hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Reihe der Fiebertage bei Hippocr. prognost. 1, 111 K = Galen. XVIII B p. 238 f.:

3 (4). 7. 11. 14. 17. 20.

primum diem nec ante septimum. Quidam tradunt, si unus gignatur, nono die cernere, si gemini decimo. ib. 8, 200: Incipiunt [generare caprae] septimo mense adhuc lacteutes. Horapoll. hieroglyph. 1, 11 p. 20 ed. Pauw: πολέμου μέλλοντος τελειοῦσθαι τὸν τόπον ὁρίζει [der Geier], ἐν ᾧ μέλλει ὁ πόλεμος γενέσθαι πρὸ ἡμερῶν ἑπτὰ ἐπ' αὐτὸν παραγνομένη (vgl. Umbricius b. Plin. h. n. 10, 19: *videtur*). Florant in Capron 1.1 7 28. τὸ δὲ τοῦ παλαιανοῦ ἁπλῶς τοῖς οἰκείοις

turam fidem', woraus mit Sicherheit zu schließen ist, daß die einzelnen (aus je 9 Mann¹⁸⁶) bestehenden) Gruppen der Leibpagen der makedonischen Könige (vgl. Arrian, anab. 4, 13, 1 u. Curtius 8, 6, 2) sich alle 7 Tage abzulösen hatten. Es fragt sich nur, ob wir in dieser Sitte eine alte makedonische Institution oder eine Akkommodation an die orientalische Woche von 7 Tagen zu erblicken haben. Die Entscheidung ist schwierig, so lange nicht bestimmte Zeugnisse für die eine oder die andere Möglichkeit sprechen. Jedenfalls davon zu trennen ist das ebenfalls wohl bezeugte 7tägige große Dionysosfest, das Alexander d. Gr. nach Curtius 9, 10, 27. Plut. Alex. 67. Diod. 17, 106 feierte (s. oben A. 50a).

S. 58 (Hebdomadische Fristen d. Ägypter): Hinterher habe ich doch mehrere Belege für hebdomadische Fristen in Ägypten gefunden, die ich hier mitteilen will:

Herod. 2, 86: ταῦτα . . . ποιήσαντες ταριχεύουσιν λίτρω κρύψαντες ἡμέρας ἑβδομήκοντα [= 10 × 7 Tage]; vgl. ib. 88. Herod. 2, 133: μυκτῆρον . . . ὥς μέλλοι [Mykerinos] ἔξ ἔτεα μόνον βιοῦς τῷ ἐβδόμῳ τελευτήσειν. Plut. de Is. et Os. 31: οἱ δὲ λέγοντες ἐκ τῆς μάχης ἐπὶ ὄνου τῷ Τυφῶνι τὴν φρυγὴν ἐπὶ τὰς ἡμέρας γενέσθαι, καὶ σωθέντα γεννῆσαι παῖδας, Ἰεροσόλυμον καὶ Ἰουδαῖον, αὐτόθεν εἰσὶ κατὰδηλοι τὰ Ἰουδαϊκὰ παρέλκοντες ἐς τὸν μῦθον. Horapoll. hierogl. p. 20 ed. PAUW (vom Geier): πολέμου μέλλοντος τελειοῦσθαι τὸν τόπον ὀρίζει, ἐν ᾧ μέλλει ὁ πόλεμος γίνεσθαι, πρὸ ἡμερῶν ἐπὶ τὰς ἐπ' αὐτὸν παραγινόμενῃ. Plin. h. n. 8, 186: omnibus annis ibi [zu Phiala bei Memphis] auream pateram [= φιάλην] argenteamque mergunt iis diebus quos habent natales Apis; septem hi sunt, mirumque neminem per eos a crocodilis attingi, octavo post horam diei sextam redire belluae feritatem = Solin. p. 159, 16 MOMMSEN. Auch sonst lassen sich hebdomadische Bestimmungen bei den alten Ägyptern nachweisen: vgl. z. B. Herod. 2, 164: ἐπὶ τὰς γένεα (Kasten) ἰσέες, μάχμοι, βορκόλοι, σὺβῶται, κάπηλοι, ἐρμηνέες, κυβερνήται. Plin. 13, 57 (von der ficus Aegyptia): quarto die demetitur alio [pomo] subnascente, septeno ita numerosa partu. Nach HOMMEL, Aufs. u. Abh. III, 1, 292 hatten die ältesten Pyramiden in Ägypten 7 Stufen. Vgl. auch die 7 Tafeln und 7 Tempeltore der alchemistischen Schrift des 'Ostanes' bei BERTHELOT, La chimie au moyen âge 2, 309 ff. (zitiert von REITZENSTEIN in Ilbergs Jahrb. f. d. kl. Alt. etc. 1904 S. 178, 1) und die 7 Hallen der Totenwelt in einem demotischen Text ebenda S. 180; endlich die Sage (Plut. de Is. et Os. 18) von der Zerreißung des Osiris in 2 × 7 Teile. In einem Berichte über neue Ausgrabungen bei Karthago (Leipz. Ztg. 1904 Nr. 298, 26. Aug.) lese ich soeben Folgendes: „Ein anderer interessanter Gegenstand wurde in einem der Gräber gefunden. Es war eine Art Vase, auf deren zylinderförmigem, 4 Zoll hohem Fuß ein Hohlzylinder von 12 Zoll ruhte. Auf dieser Basis erheben sich nun nebeneinander sieben schlanke Gefäße, die in Reih und Glied stehen und leise Ausbuchtungen zeigen. In der Mitte des ganzen Gefäßes ist der Kopf einer Kuh mit langen schönen Hörnern angebracht. Darüber an dem mittelsten der Gefäße findet sich ein Bildnis der ägyptischen Göttin Hathor. Man möchte dies Gebild am ehesten für einen siebenarmigen Leuchter halten, der ja auch seine Analogie in dem berühmten heiligen Leuchter der stammverwandten Juden fände.

186) Vgl. Curtius 8, 6, 7—11, der als Mitglieder der Verschwörergruppe aufzählt: Hermolaus, Sostratus, Nicostratus, Antipater, Asclepiodorus, Philotas, Anticles, Elaphonius [?], Epimenes.

Allein der große Archäologe MASPERO, der ähnliche Gegenstände in Ägypten vielfach gefunden, will darin ein Opfergefäß erblicken; die einzelnen vasenartigen Behälter waren mit Flüssigkeiten gefüllt, die man den Göttern darbot. Sie enthielten besonders die verschiedenen Arten des heiligen Öls, deren es sieben gab. Ein ähnlicher Weihbehälter, eine hohle Scheibe mit Gefäßen, die die 7 Planeten (?) symbolisieren, und mit einem Widderkopf, dem Bild des Jupiter Ammon, ist in Sardinien gefunden worden.“ — Vgl. über die sieben Hathoren DREXLER im Lexik. d. Mythol. I Sp. 1856. — Leider muß ich mich als Nichtägyptolog hier darauf beschränken, die gegebenen Zitate einfach anzuführen, und es den Fachgelehrten überlassen zu beurteilen, ob in den genannten Fällen echt ägyptische oder frühere resp. spätere orientalische (babylonische?) Anschauungen vorliegen.

S. 58 unter 4 füge hinzu Plin. h. n. 2, 90: Brevissimum quo cerneretur [cometae] spatium VII dierum annotatum est [d. h. wohl der Komet Jul. Caesars], longissimum centum octoginta [= 20 Enneaden].

Zu S. 59 unter 5 ist zu beachten, daß der Hase (lepus) dessen Genuß für 7 Tage Schönheit (lepos) verleiht, der Göttin der Schönheit und Anmut Aphrodite heilig ist.

S. 59 Anm. 177: Eine Analogie aus der mittelalterlichen Kirche bildet der Brauch, am 7. Tage nach der Beerdigung den zweiten Seelengottesdienst abzuhalten: GUMM, Deutsch. Wörterb. unter 'Sieben' Sp. 826 unter c.

S. 60: Zu den siebenjährigen Fristen der Heroenzeit ist wohl auch das der boiotischen Sage angehörige Motiv zu rechnen, das uns Hygin. p. astr. 2, 21 überliefert: Oriona secutum esse annos VII (nach Et. M. 675, 41 *πέντε ἔτη*)¹⁸⁷⁾ neque invenire potuisse [Pliadas].

S. 63: Eine andere Erklärung der Hepteteriden von Plataiai hat USENER, Dreiheit S. 353 gegeben (s. ob. S. 26 f.); vgl. auch AD. SCHMIDT, Chronologie S. 112 (gegen OTFR. MÜLLER).

S. 63 Anm. 185: Zu den Zeugnissen für die 7 γενεαί des Teiresias füge ich jetzt auch den aus Dikaiarchos, Kleitarchos und Kallimachos schöpfenden Phlegon Mirab. 4: βίον ἐπὶ γενέας ἑπτὰ.

S. 64: Für die Beurteilung der Solonischen Ansicht von den 10 ἡλικίαι zu je 7 Jahren ist auch die Annahme des Aristoteles wichtig, der die ἀκμή des Körpers in das 30.—35. Jahr, die geistige Reife in das 49. setzt (vgl. Rhetor. 2, 14 p. 1390^b, 9. Polit. 8, 16 p. 1335^b, 32 ff.; ebenso Platon: s. HIRZEL, Sächs. Ber. 1885 S. 8 Anm.).

S. 64 Anm. 187: Die Wichtigkeit des 7. Jahres im Leben der Kinder erhellt auch aus folgenden Zeugnissen: Paus. 1, 27, 7 (troizenische Sage von Theseus): ὡς Ἡρακλῆς ἐς Τροίξην ἑλθὼν παρὰ Πυθίᾳ κατὰθοιτο ἐπὶ τῷ δείπνῳ τοῦ λέοντος τὰ δέρμα, ἐσέλθοιεν δὲ παρ' αὐτὸν ἄλλοι τε Τροίξηνων παῖδες καὶ Θησεὺς ἑβδομον μάλιστα γεγονώς ἔτος. τοὺς μὲν δὴ λοιποὺς παῖδας, ὡς τὸ δέρμα εἶδον, φεύγοντάς φασιν οἴχεσθαι, Θησεῖα δὲ ὑπεξεληθόντα οὐκ ἄγαν σὺν φόβῳ παρὰ τῶν διακόνων ἀρπάσαι πέλεκυν, καὶ αὐτίκα ἐπιέναι σπουδῇ, λέοντα εἶναι τὸ δέρμα ἡγούμενον. — Plut. Lycurg. 16: οὐδ' ἐξῆν ἐκάστῳ τρέφειν οὐδὲ παιδεύειν ὡς ἐβούλετο τὸν υἱόν, ἀλλὰ πάντας εὐθὺς ἐπταετείς γενομένους παραλαμβάνων αὐτὸς [Lycurg] εἰς ἀγέλας

187) Hier könnte die spätere Penteteris ebenso an die Stelle einer alten Hepteteris getreten sein, wie im Kulte von Delos: s. Ennead. u. hebdomad. Fristen S. 61.

κατελόχιζε κ. τ. λ. Aristoph. Lys. 641: ἔπτα μὲν ἔτη γεγῶσ' εὐθύς ἡρρηφόρουν „ εἰτ' ἄλειτουργίς ἢ δεκέντις οὐσα τάρχηγέτι κ. τ. λ.

S. 64 f. Der Anschauung, daß am Schlusse des 7. Jahres auch bei Tieren und Pflanzen eine Krisis oder auch eine gewisse **Vollendung** (τελειότης) eintrete, begegnen wir auch sonst vielfach. Vgl. z. B. Aristot. de an. hist. 6, 24: ὁ δ' ὄρεὺς ἀναβαίνει μὲν καὶ ὀχεύει . . . ἔπταετής δ' ὢν καὶ πληροῖ (= befruchtet]. Varro r. r. 2, 7 p. 186 Bip.: [Equi] septimo omnes [dentes] habere solent renatos et completos; ebenso Plin. h. n. 11, 168 u. Absyrt. in Geopon. 16, 1, 16. Varro r. r. 2, 4 p. 175 Bip.: Cum coeperunt [parere sues] id facere dicuntur usque ad septimum annum recte. Sil. Ital. 3, 383 (von den lusitanischen Rossen): Septimaque his stabulis longissima ducitur aestas. Plin. h. n. 9, 125: Purpurae vivunt annis plurimum septenis. ib. 11, 69: Vita eis [apibus] longissima septenis annis universa. ib. 17, 150: caeditur [castanea] intra septimum annum [um daraus Pfähle zu gewinnen]. ib. 17, 182: Vitis antequam septimum annum a surculo compleat evocata ad fructum eiunescit ac moritur. ib. 14, 79: omnia [vina] transmarina VII vel in VI annis ad vetustatem mediam pervenire existimantur. — Ähnliches gilt auch vom Menschen: vgl. Cels. 7, 14 (de umbilici vitiis) p. 291 Daremb.: curationi neque infans neque aut robustus annis aut senex aptus est; sed a septimo fere anno ad quartum decimum (s. ob. zu Anm. 187).

S. 66 Anm. 192 trage ich aus Plin. h. n. 7, 161 noch folgende beachtenswerte Theorie der Astrologen (aus der Schule des Aesculapius) nach: rara autem esse dicunt longiora tempora (langes Leben), quandoquidem momentis horarum insignibus, Lunae dierum, ut VII atque XV (quae nocte ac die observantur), ingens turba nascatur, seansili annorum lege occidua, quam climacteras appellant, non fere ita genitis LIV annum excedentibus. — Vgl. auch über die klimakterischen Jahre BOUCHÉ-LECLERCQ, L'astrol. gr. p. 528 ff.

Zu S. 66 am Ende: Mit dem aus 7777 gewöhnlichen Jahren bestehenden μέγας ἐνιαυτός vergleiche man einerseits das Weltjahr der Inder, das aus 7000 oder 7×7000 gewöhnlichen Jahren bestehen soll nach v. HAMMER-PURGSTALL, Jahrb. d. Lit. 124 (1848) S. 57 f., anderseits die 777 Jahre des Lamech (Genes. 5, 31). Vgl. auch die Abhandlung über die 7 Weltalter im Catal. cod. astrol. graec. fasc. p. 113 (mir unzugänglich; s. Berl. Philol. Woch. 1904 Sp. 71).

Zu S. 67 (Siebenmonatsfristen betr.): Aristot. de anim. hist. 7, 5 [41]: τὸ δὲ γάλα . . . πρότερον τῶν ζ' μηνῶν ἀχρηστόν ἐστίν, ἀλλ' ἅμα τὰ τε παιδία γόνιμα καὶ τὸ γάλα χρήσιμον.

Zu S. 67 Anm. 196: Zu den δεκάμηνοι gehörte der Sage nach nicht bloß Herakles, sondern auch Orion nach Euphorion b. Schol. Il. 2' 486 (ὢν διελθόν των [d. h. δέκα μηνῶν] ἐγένετο ὁ Οὐρίων).

Zu S. 70 unt. 4: Bei den Babyloniern entsprechen einander 12 Jahre, 12 Monate, 12 Tage [?], 12 Stunden des Tages: BOLL, Sphaera S. 336 u. Anm. 2.

Zu S. 70 Anm. 203 füge noch folgende Zeugnisse für dekadische Fristen hinzu: Nach Ov. M. 11, 96 bewirtet Midas den Seilenos festlich per bis quinque dies et iunctas ordine noctes, d. h. 10 Tage und Nächte lang ohne Unterbrechung. — Das Alter der lakonischen εἰρηνῆς betrug $2 \times 10 = 20$ Jahre (Plut. vita Lycurgi 17, 3). — Schol. Od. o 225: ἦδη γὰρ ἡ νόσος [d. Proitiden] δεκαετής, als Melampus sie heilte. Dieselbe Krankheit dauerte nach Bakehyl. 10, 92 Bl. τρεισκαίδεκα τελέους μῆνας; s. Eun. u. hebd. Fristen Anm. 45 u. E.

Zu S. 71 unter 6: Der Mischung des enneadischen und des hebdomadischen Prinzips bei den Griechen scheint einigermaßen vergleichbar die Vermischung des Dezimal- und Duodezimalsystems in den germanischen Sprachen: JOH. SCHMIDT, Die Urheimat d. Indogermanen u. d. europ. Zahlensystem, Abh. d. Berl. Akad. von 1890.

S. 71 Anm. 204 füge hinzu: Den 7 Regionen der Amerikaner entsprechen vielleicht einigermaßen die 7 Strahlen der Sonne nach dem Vishnu-Purana (COLEBROOKE, Asiatic Researches V p. 355): 4 nach den 4 Weltgegenden, einer nach unten, einer nach oben, einer zentral gerichtet: v. HAMMER-PURGSTALL Jahrb. f. Lit. 124 (1848) S. 55 f.

Zu S. 72 Anm. 204 füge noch folgende Anwendungen der 9- und 7 Zahl aus dem Bereiche der amerikanischen Urvölker hinzu:

Bei den Cherokees ist jeder siebente Sohn ein Prophet: LIEBRECHT, Zur Volkskunde S. 347. BASTIAN, Rechtsverhältnisse S. 209; s. auch Ennead. u. hebd. Fristen Anm. 196 u. 197. — Über eigentümliche Schlangentänze der Hopi-Indianer in Arizona, bei denen 9tägige Fristen eine Rolle spielen, berichtet nach DORSEYS und VORHS Abhandl. im Field Columbian Museum, Chicago, die Leipziger Zeitung 1903 S. 3464 Nr. 232. — In einem von SAPPER, Arch. f. Rel.-Wiss. VII (1904) S. 470 mitgeteilten ergreifenden Gebet der Kepchi-Indianer heißt es u. a.: „In 7 Sonnen, in 7 Tagen will ich nachsehen nach dem Sproß“ usw. — Nach einem nordamer. Indianermärchen bei KNORTZ, Märchen der nordamer. Ind. 92 f. verweilte ein Jäger 7 Jahre bei den Donnergeistern in einem Felsen: LÜTTICH a. a. O. S. 19.

Zu S. 73 unt. 10 füge hinzu die merkwürdigen „Oktaëteriden“ der alten Dalmater, von denen Strabon 7, 315 berichtet: „Ἰδιον δὲ τῶν Δαλματῶν τὸ διὰ ὀκταετηρίδος χώρας ἀναδασμὸν ποιεῖσθαι“. Bei der bekannten Ungenauigkeit des griechischen Sprachgebrauchs könnte hier unter Oktaëteris ebenso ein Zeitraum von 7 wie von 8 Jahren zu verstehen sein (vgl. AD. SCHMIDT, Hdb. d. Chronol. S. 95 ff.).

Zu S. 74 füge hinzu folgende Belege für pentadische Fristen bei den Griechen:

a) Aus dem Bereiche des Kultus und Mythos: 5tägige Fristen: Pind. Ol. 5, 6 [14]: ὑπὸ βουθυσίαις ἀέθλων τε πεμπταμέροις ἀμίλλαις. Schol.: ἐπειδὴ ἐπὶ πέντε ἡμέραις ἦγχο αὐτὰ τὰ ἀγωνίσματα [in Olympia], ἀπὸ ἐνδεκάτης μέχρις ἑκκαδεκάτης, also während der ganzen ersten Hälfte der 2. Monatsdekade. — Orph. Demeterhymnus b. J. HARRISON, Prolegomena to the Study of Greek Rel. p. 667: πέντε ἅματα. — Plin. h. n. 8, 206: Suis foetus sacrificio die quinto purus est, pecoris die VIII^o, bovis XXX^o. — 5jähr. Frist: Pindar im Etym. M. p. 675, 41 und Schol. Arat. 254: Orion verfolgt die Pleiaden πέντε ἔτη ἀδιάλειπτον . . . Nach Hygin p. astr. 2, 21 dauerte dagegen die Verfolgung 7 Jahre; s. ob. Anm. 74. — Zauberkult: Rezept zur Bereitung einer magischen Tinte: PΑRTΗΕΥ, Zwei griech. Zauberpap. d. Berl. Mus. S. 151, 34^a: σμύρναν καὶ πεντεδάκτυλον βοτάνην καὶ ἀρτεμισίαν καύσας . . . τρέψουσιν καὶ χρῶν . . . καὶ ὕδωρ καινοῦ φρέατος ὀρυγένης πρὸ μηνῶν εἴ ἢ ἐντὸς ἐτῶν εἴ . . . — Wetterregel: Auf Schneefall folgt binnen 5 Tagen Regen: Herod. 2, 22: ἐπὶ δὲ χιόνι πεσοῦση πᾶσα ἀνάγκη εἶναι ὕσαι ἐν πέντε ἡμέραισι. — Landwirtschaft: 5täg. Fristen: Hesiod. ἔργα 612: [βότρυν] δεῖξαι δ' ἡμέλω δέκα τ' ἡμέματα καὶ δέκα νύκτας || πέντε [also die Hälfte] δὲ συσκιᾶσαι, ἔκτω δ' εἰς ἄγγε' ἀφύσσαι. — Cato r. r. 162: Ubi [pernae] iam dies V in sale fuerint, eximito omnes: — Cato r. r. 7: Orchites ubi nigrae erunt et

siccae, sale confricato dies quinque ... = Varro r. r. 1, 60 Orchites nigras, sale si sint confricatae dies quinque ... manere idoneas solere. — Varro r. r. 3, 10 p. 229 Bip.: cum excedit [ova anser] quinque diebus primis patiuntur esse cum matre. — Nigid. b. Plin. h. n. 8, 205: diebus X circa brumam [d. h. 5 vor u. 5 nach ihr] statim dentatos [sues] nasci N. tradit. Diophanes in Geopon. 6, 12, 3: καθαίρειν χρὴ τὸ ... γλεῦκος ... ἐπὶ ἡμέρας ε'. — ib. 7, 19, 3: ἐπὶ ἡμέρας πέντε ἀσκεπάστους ἔασον τ. πίθους. — Didym. b. Geopon. 4, 14, 2: παρ' ἡμέρας γ' ἢ ε' ἐπιρραίνειν ἕως ἂν ἐκβλαστήσῃ ... Sotion in Geopon. 8, 37, 1: γέλαρα σταφυλῆς ξήρανον ἐπὶ ἡμέρας β' καὶ βάλλε εἰς γλεῦκος καὶ ὀλίγους ὄμφακας ... μετὰ δὲ ἡμέρας ζ' χρῶ. Quintil. in Geopon. 12, 19, 13: τῷ ἀποβρέγματι δι' ἡμερῶν ποτίζουσι ε'. καὶ τοῦτο ποιοῦσι πεντάκις (s. ob. S. 10ff.). — 5-Monats-fristen: Plin. h. n. 8, 187: gerunt partum [oves] diebus CL (= 5 Mon. = 5 × 30 Tage). — ib. 8, 198: castrari agnos nisi quinquemestres praematurum existimatur. — ib. 8, 200: Ferunt caprae V mensibus ut oves. — 5jährige Fristen: Plin. h. n. 8, 162: eadem [equae] quinquennio finem crescendi capiunt, mares anno addito. — ib. 8, 178: robur [der Rinder] in quinquennatu. — ib. 14, 113 (vom Meth): quinquennio ad hoc servari caelestem [aquam] iubent. — 11, 168: quinto anno incipiente [equus] binos [dentes] amittit. — 5jährige Fristen: Florent. in Geopon. 2, 46, 2: αἱ δὲ νεόφυτοι [ἄμπελοι] ἕως τῆς πρώτης πενταετίας ὑπὸ τριῶν πολλάκις εὐργάσθησαν. — Plin. h. n. 17, 77: in arbustum quinquennes [ulmos] sub urbe transferunt. — Medizin: 5täg. Fristen: Plin. h. n. 20, 225: tussim [malva] ... quinis diebus emendat. — ib. 20, 103: [bulbi] vulneribus ... mire prosunt per se, aut, ut Damion, ex mulso, si quinto die solvantur. — ib. 20, 111: si sanguis per urinam reddatur, semen asparagi et apii etc. ... quinis diebus Chrysippus dari iubet. — ib. 28, 127: bibitur autem [serum] efficacissime heminis per intervalla singulis, diebus quinis. — ib. 28, 156: ad hominis morsus carnem bubulam coctam [imponunt] efficacius vituli, si non ante quintum diem solvant. — Plin. 30, 48: aliqui singulas [cochleas] primo die dedere, sequenti binas, tertio ternas, quarto duas, quinto unam. — ib. 30, 87: interdicetur [den an morbus comitialis Erkrankten] vini potus quinis diebus ante et postea. — ib. 30, 92: praedicatur [b. Epilepsie] iecur vulturis tritum cum suo sanguine ter septenis diebus potum. quidam pectus eius bibendum censent ... antecedente quinque dierum abstinencia vini. — ib. 32, 113 (bei Fieber): pagri fluviatilis longissimus deus capillo adalligatur, ita ut quinque diebus eum qui alligaverit non cernat aeger. — Staat u. Recht: 5täg. Fristen: Kret. Inschr. h. COLLITZ, Griech. Dialektinschr. nr. 5072, 6 (Knosos) ἐν ταῖσι πέντ' ἡμέραις. ib. nr. 4991 (Gortyn), 1, 25: τὰν πέντ' ἡμερῶν; 2, 31. — Herod. 5, 65: ὥστε ἐν πέντε ἡμέρησι ἐκχωρήσαι ἐκ τῆς Ἀττικῆς (d. Peisistratiden). Ebenso Aristot. Ἀθ. πολ. 19 p. 21, 16 KAIB.-WILAM.: τὰ ἑαυτῶν ἐν πένθ' ἡμέραις ἐκκομισάμενοι [οἱ Πεισιστρατίδαι] παρέδωκαν τὴν ἀκρόπολιν τοῖς Ἀθηναίοις. — ib. 30 p. 34, 25: τὰς δ' ἔδρας ποιεῖν τῆς βουλῆς κατὰ πενθήμερον. — Hesych. s. v. ἔδραι βουλῆς, αἱ ἐγίνοντο κατὰ πενταήμερον. — Xen. Hellen. 7, 1, 14: οἱ Ἀθηναῖοι μετεπέσθησαν καὶ ἐψηφίσαντο κατὰ πενθήμερον ἐκατέρους ἡγεῖσθαι (im J. 369 v. Chr.). — Aristot. a. u. O. 47 p. 52, 4: ἔστι δὲ τῶν μὲν οἰκῶν ἐν ε' ἔτεσιν ἀνάγκη τὴν τιμὴν ἀποδοῦναι τῶν δὲ χωρίων ἐν δέκα. — Demosth. ὑπ. Φόρμ. 27 p. 952, 19 u. 29: Schuldklagen erloschen nach einer Frist (προθεσμία) von 5 Jahren; vgl. LIPSIUS-SCHOEMANN, D. att. Prozeß S. 838. — Dieselbe Frist galt für Vormundchaftsklagen: Dem. πρ. Ναυσίμ. 17 p. 989, 18. 27 p. 993, 3. Plat.

leg. XI, 8 p. 928^a, sowie für gewisse Erbschaftsklagen: Isaios v. d. Erbsch. d. Pyrrh. 58 p. 51. LIPSIUS a. a. O. und A. SCHMIDT, Hdb. d. griech. Chronol. S. 117 und in FLECKEISENS Jhrbb. 1885 S. 719 u. 743. — Kret. Inschr. v. Gortyn b. COLLITZ nr. 5012: ἐν πέντε ἡμέραις. — Plat. leg. 958 E: χῶμα δὲ μὴ χούν ὑψηλότερον πέντε ἀνδρῶν ἔργον, ἐν πένθ' ἡμέραις ἀποτελούμενον (s. ob. S. 13 Anm. 33). Die delischen Tempelkapitalien wurden im 5. Jahrh. auf 5 Jahre zu 10% ausgeliehen: C. I. Att. 2, 814 u. 814^b; vgl. PAULY-WISSOWA unter Delos Sp. 2479; die Tempelfelder dagegen wurden auf 10 Jahre verpachtet. — Ostrakismos (Petalismos): Diod. 11, 87: παρὰ . . . τοῖς Συρακοσίοις [ἔδει] εἰς πέταλον ἐλατὸς γράφεσθαι τὸν δυνατώτατον τῶν πολιτῶν, διαριθμηθέντων δὲ τῶν πετάλων τὸν πλείονα πέταλα λαβόντα φεύγειν πενταετῇ χρόνον [d. h. die Hälfte der 10 Jahre, die in Athen die Verbannung durch Ostrakismos dauerte, s. Ennead. u. hebd. Fr. Anm. 43].

Überblickt man noch einmal schnell alle diese Belege, so wird es wohl einleuchtend sein, daß fast überall die pentadische Frist sich als die Hälfte der dekadischen, d. h. als Sechstel des 30tägigen Monats, erklären läßt, wie namentlich aus den Fällen hervorgehen dürfte, wo unmittelbar neben pentadischen Bestimmungen auch dekadische vorkommen, z. B. Hesiod ἔργα 612 ff. Aristot. Ἀθ. πολ. 47 usw. (s. oben). Ganz ähnlich ist die 3tägige Frist bisweilen aus der 9tägigen durch Drittelung dieser entstanden (s. ob. S. 71 Anm. 160 u. S. 82—83).

Nur zweifelnd wage ich in diesem Zusammenhange Chares b. Athen. 538^a zu erwähnen, wo es von dem großen von Alexander d. Gr. zu Ekbatana veranstalteten Hochzeitsfeste heißt: ἐπὶ πέντε ἡμέρας ἐπετελέσθησαν οἱ γάμοι, denn hier kann recht wohl eine altpersische Sitte gemeint sein (s. Ennead. u. hebd. Fristen S. 7 Anm. 19 u. 20. Herod. 3, 80: ἐπεῖτε δὲ κατέστη ὁ θόρυβος καὶ ἐντὸς πέντε ἡμερῶν ἐγένετο [nach der Ermordung des Magiers]).

Zuletzt seien bei dieser Gelegenheit noch folgende pentadische Fristen nachgetragen, die ich bei nichtgriechischen Völkern des Altertums (s. ob. S. 78) gefunden habe: Herod. 3, 97: Κόλχοι . . . δῶρα, τὰ ἐτάξαντο, ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ διὰ πεντετηρίδος ἀγίνεον· ἑκατὸν παῖδας καὶ ἑκατὸν παρθένους. Hier ist vielleicht die 5jährige Frist der Perser (s. ob. S. 78) zu verstehen. — ib. 4, 94 (von den Geten): διὰ πεντετηρίδος δὲ τὸν πάλῳ λαχόντα αἰεὶ σφέων αὐτῶν ἀποπέμπουσι, ἄγγελον παρὰ τὸν Ζάμμοξιν, ἐντελλόμενοι τῶν ἂν ἐκάστοτε δέωνται. — Nach Herod. 4, 95 waren freilich sonst im Kult des Zalmoxis 3jährige Fristen üblich, da es von ihm heißt: τετάρτῳ δὲ ἔτει ἐφάνη τοῖσι Θρήξι . . . — Herod. 1, 77 (von d. Lydern): ἐς πέμπτον μῆνα συλλέγεσθαι ἐς Σάρδις . . . ἔπεμπε κήρυκας προερέοντας ὁ Κροῖσος (vgl. ib. 1, 81). Diod. 1, 13 (von den Ägyptern): ἐκ δὲ τούτων γενέσθαι πέντε θεοὺς, καθ' ἑκάστην τῶν ἐπαγομένων παρ' Αἰγυπτίους πένθ' ἡμερῶν ἐνὸς γεννηθέντος, ὀνόματα δὲ ὑπάρξαι τοῖς τεκνωθεῖσιν Ὅσιριν καὶ Ἴσιν, ἔτι δὲ Τυφῶνα καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Ἀφροδίτην. — Diod. 5, 32 (von d. Kelten): τοὺς . . . κακούργους κατὰ πενταετηρίδα φυλάξαντες ἀνασκοποῖσιν τοῖς θεοῖς καὶ μετ' ἄλλων πολλῶν ἀπαρχῶν καθαργίζουσι, πυρὰς παμμεγέθεις κατασκευάζοντες.

Zu S. 75: Mit Herod. 1, 136 stimmt Plut. de Alex. prov. lib. ed. CRUSIUS p. 8, 1 überein: τὰ δὲ γεννηθέντα αὐτοῖς παῖδια μετὰ τετραετίαν βλέπουσιν [οἱ Πέρσαι]. Vgl. dazu was Herod. 4, 187 von den 4jährigen Kindern der Libyer sagt.

Zu S. 76 a. E. (die Frühreife der Mädchen u. Knaben betr.) füge hinzu: Mehr bei FRIEDLÄNDER, Sittengesch.³ I S. 371 ff. 467 ff. ROSSBACH, D. röm. Ehe S. 417 ff. — Über die Mündigkeit 10jähr. Kinder bei den Angelsachsen: GRIMM,

Rechtsalt.¹ S. 413 ff.; über Mündigkeit mit 12 Jahren S. 414; mit 15 Jahren, d. h. nach zurückgelegtem 14., S. 415. — Nach Plin. h. n. 7, 29 berichteten Kleitarchos und Megasthenes vom Volke der Mandi in Indien sogar: feminas [Mandorum] septimo aetatis anno parere, senectutem quadragesimo (Rundzahl!) accidere. — Im Leben der persischen Knaben scheint nach Herod. 1, 114 u. 3, 3 das 10. (= 2×5 .) Lebensjahr eine gewisse Bedeutung gehabt zu haben.

S. 77: Hinsichtlich des orphischen Demeterhymnus ist jetzt auch zu verweisen auf DIELS, *Fragm. d. Vorsokratiker* p. 495, 47 ff., J. HARRISON, *Proll. to the Study of Greek religion* p. 665 f. DIETERICH, *Mithrasliturgie* S. 197.

Zu S. 79 (über die Neun und Sieben der alten Mexikaner): Neben den 7- und 9tägigen Fristen kommen hier auch 40 (2×20)tägige vor: MÜLLER, *Amerikan. Urreligion* S. 589 f. LÜRRICH, *Progr. d. Naumburger Domgymn.* v. 1890 S. 45. — Weiteres über den sonderbaren Gebrauch der 7 und 9 im Mythos und Kultus der alten Mexikaner s. bei PREUSS im *Archiv f. Religionswiss.* 7 [1904] S. 234 (Herkunft der Mexikaner aus der Erde, aus Chicomoxtoc, dem Ort der 7 Höhlen), S. 244 (Chicomolotl = Göttin der 7 Maiskolben), S. 247 (9tägige Feier der Pueblo Stämme). — PREUSS, *Archiv f. Anthropol. N. F.* 1, 3 [1903] S. 161 (7tägiges strenges Fasten in Altmexiko); PREUSS, *Globus* 83 [1903] S. 268 (9facher Strom der mexikan. Unterwelt); ebenda S. 270 (Neunhund = Name der Göttin Quaxolotl).

VI.

Anhang II.

Über Ursprung und Bedeutung des βοῦς ἑβδομος,

eine Verteidigung meines Standpunktes gegen P. STENGEL im *Archiv für Religionswissensch.* VII S. 437 ff.

Ich habe oben S. 14 u. 21 in Übereinstimmung mit meinen beiden Aufsätzen im *Archiv f. Religionsw.* VI (1903) S. 64 ff. u. VII (1904) S. 419 ff. die Behauptung aufgestellt, daß unter dem sogen. βοῦς ἑβδομος ein Opferkuchen von der Gestalt eines Ochsen zu verstehen sei, der (in Attika) zusammen entweder mit 6 Rundkuchen (σέλῆραι) oder mit 6 verschiedenen lebendigen Opfertieren von solchen Leuten an siebenter Stelle dargebracht wurde, die nicht die Mittel besaßen (πένητες!), einen lebendigen Ochsen zu opfern. Die Richtigkeit dieser meiner Erklärung des Ausdrucks ist nicht weniger als zweimal von P. STENGEL, dem um seine Spezialwissenschaft vielfach verdienten Verfasser der 'Griech. Kultusaltertümer' (2. Aufl. 1898), energisch angefochten worden, das erste Mal im 'Hermes' 38 [1903] S. 567 ff., das zweite Mal ganz kürzlich im unmittelbaren Anschluß an meine erste 'Verteidigung' im *Arch. f. Rel.* VII S. 437 ff. Um nun die Geduld der Redaktion wie der Leser dieser Zeitschrift nicht auf eine allzu harte Probe zu stellen, habe ich am Schlusse meiner ersten Erwiderung auf STENGELS Angriff (a. a. O. S. 436) ausdrücklich darauf verzichtet, an jenem Orte abermals auf eine Widerlegung STENGELS einzugehen, glaube aber hier, wo es darauf ankommt, das Zeugnis-material, das sich auf die Bedeutung der Siebenzahl in der griechischen Religion bezieht, möglichst vollständig und kritisch gesichtet vorzulegen, nicht bloß berechtigt, sondern auch geradezu verpflichtet zu sein, nochmals (hoffentlich zum letzten Mal!) die Richtigkeit meiner Erklärung gegenüber STENGELS Angriffen zu

verteidigen und dessen kritische Einwendungen und positive Behauptungen endgültig zurückzuweisen. Und zwar glaube ich diesen Zweck am besten erreichen zu können, wenn ich mich hier ziemlich streng an den Gedankengang in meiner ersten Verteidigung (Arch. f. Rel. VII S. 419 ff.), auf die hier nochmals verwiesen sei, anschließe, aus Gründen, die, wie ich hoffe, jedem einleuchten werden, der bisher STENGELS und meinen Erörterungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist.

I.

Daß der βοῦς ἑβδομος genannte Opferkuchen von der Gestalt eines Ochsen ursprünglich im Anschluß an 6 mondförmige Rundkuchen (σελήνια), also an siebenter Stelle, dargebracht und davon β. ἑβδομος benannt worden sein sollte, bezeugt vor allem der wahrscheinlich aus Didymos¹⁸⁸⁾ schöpfende Lexikograph Pausanias b. Eust. z. Il. Σ v. 575 p. 1165, 6 ff. mit den Worten: βοῦς παρὰ τοῖς παλαιοῖς ἐλέγετο καὶ τι πέμματος εἶδος, ἀπ' οὗ παροιμία τὸ βοῦς ἑβδ. ἔχουσα λόγον τοιόνδε. σελήναι πέμματα ἦσαν πλατεῖα κυκλοτερεῖ¹⁸⁹⁾, ἐπὶ δὲ ἕξ σελήναις τοιαύταις βοῦν, φασίν, ἑβδομον ἔπειτον, κέρατα ἔχοντα κατὰ μίμησιν πρωτοφνοῦς σελήνης. ἔθνον μὲν οὖν καὶ ἐπὶ τέσσαρσι ποπάνοις τοῦτον τὸν βοῦν καὶ ἐκάλουν αὐτὸν πέμπτον βοῦν, μᾶλλον μέντοι ἐπὶ ταῖς ἕξ ἔθνον αὐτὸν, ὅς καὶ ἐκαλεῖτο διὰ τοῦτο ἑβδομος βοῦς.¹⁹⁰⁾ Ebenso heißt es bei Suidas s. v. β. ἑβδ. II: πέμματα κέρατα ἔχοντα κατὰ μίμησιν τῆς πρωτοφνοῦς σελήνης. ἐκάλουν δὲ αὐτὸ βοῦν, προστιθέντες καὶ τὸ ἑβδομον, ὅτι ἐπὶ ἕξ ταῖς σελήναις ἐπεθύετο οὗτος ἑβδομος, ὡς Εὐθυκλῆς ἐν Ἀταλάντῃ κ. τ. λ. und unter ἀνάστατοι am Ende: ἐπὶ δὲ ἕξ σελήναις βοῦν ἑβδομον ἔπειτον, κέρατα ἔχοντα κατὰ μίμησιν τῆς πρωτοφνοῦς σελήνης. ἔθνον μὲν οὖν καὶ ἐπὶ τέσσαρσι ποπάνοις τοῦτον τὸν βοῦν, καὶ ἐκάλουν αὐτὸν πέμπτον βοῦν, μᾶλλον δὲ ἐπὶ ταῖς ἕξ ἑβδομον βοῦν (ähnlich auch, aber mit einigen Verderbnissen, Apostol. 5, 8). Aus diesen höchst glaubwürdigen Zeugnissen wird wohl jeder unbefangene Leser mit mir (Archiv f. R. VII a. a. O. S. 421) den Schluß ziehen:

1) daß der βοῦς ἑβδ. in Verbindung mit dem Opfer von 6 Rundkuchen dargebracht wurde und davon seinen Namen haben sollte, und

2) daß neben dem βοῦς ἑβδομος, aber seltener, auch ein βοῦς πέμματος vorkam, dem das Opfer von nur 4 σελήναι vorausging.¹⁹¹⁾

188) Das ist, wie ich nachträglich gesehen habe, auch die Ansicht des Herausgebers der Fragmente des Pausanias, nämlich SCHWABES in s. Buche Ael. Dion. et Paus. Attic. fr. coll. S. p. 63 u. p. 129 ff. fr. no. 94.

189) κυκλοτερεῖ bildet offenbar den Gegensatz zu dem πέμμα τετράγωνον = βοῦς ἑβδ. bei Macarius u. Zenobius (b. MILLER, Mél. 357).

190) STENGEL (Archiv f. R. VII S. 438) hält diese letzten Worte, die er bei Suid. (s. v. ἀνάστατοι) nicht finden kann, für „einen späteren Zusatz ohne jede Autorität und ohne Wert“, ohne zu bedenken, daß genau dasselbe, nur in etwas anderer Form, auch bei Suidas (s. o.) steht, wenn dieser sagt: ἐκάλουν δὲ αὐτὸ [τὸ πέμμα] βοῦν . . . ἑβδομον, ὅτι ἐπὶ ἕξ ταῖς σελήναις ἐπεθύετο οὗτος ἑβδομος. Ebenso spricht die Notiz, daß der nach 4 σελήναι geopferte Ochsenkuchen deshalb βοῦς πέμματος hieß, laut und deutlich gegen STENGELS Annahme.

191) Der βοῦς πέμματος des Selenekults könnte ebenso der 5tägigen aus Halbierung der 10tägigen att. Woche entstandenen Frist entsprechen, wie der β. ἑβδ. der 7tägigen Woche zu entsprechen scheint. S. auch Menand. b. Str. 297.

Im Anschluß daran habe ich a. a. O. S. 421 f. gegen STENGEL folgendes bemerkt: „Wie nun STENGEL angesichts dieser durchaus unverfänglichen Nachrichten dazu kommt, S. 569 zu behaupten: 'Den Namen hat der Kuchen $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ $\xi\beta\delta$. natürlich [?] nicht davon empfangen, daß man ihn an siebenter Stelle darzubringen pflegte, sondern weil er das siebente opferbare $\xi\mu\psi\upsilon\chi\omicron\varsigma$ darstellte [?]; das beweist [?] schon das Sprichwort, und es wird sich noch weiter bestätigen [?]; $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\omicron\varsigma$ aber war überhaupt keine sakrale, sondern wohl nur eine witzige [?] Bezeichnung; weit mehr Wahrscheinlichkeit [?] hat, daß umgekehrt der $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ $\xi\beta\delta\omicron\mu\omicron\varsigma$ die Zahl der vorher geopfertem Selenen bestimmt hat', das verstehe ich um so weniger, als er Zeugnisse für seine mit der angeführten Tradition in schroffem Widerspruch stehende Ansicht bisher nicht hat nachweisen können. Außerdem kommt noch in Betracht, daß die beiden Zahlen in den Ausdrücken $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ $\xi\beta\delta$. und β . $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\omicron\varsigma$ ihre Bedeutung und Pointe verlieren würden, wenn man sie nicht mit den antiken Erklärern auf die siebente und fünfte Stelle beim Opfer beziehen wollte.“ Selbstverständlich war ich in hohem Grade auf die Erwiderung gespannt, die diesem meinem positiven Angriff auf STENGELS Behauptungen in dessen zweitem Aufsatz zu teil werden würde, mußte ich doch darauf gefaßt sein, daß es Sr. gelingen könnte, ein paar antike Zeugnisse für seine Annahmen aufzutreiben. Wie angenehm überrascht war ich, als ich in Sr.s Antwort auf meinen Angriff (S. 439) folgendes zu lesen bekam: „Da [d. h. bei den Diasien] hat man im 5. Jahrhundert (vgl. Thuk. I, 126) noch keine Neuerungen eingeführt, am wenigsten aus einem obskuren Selenekult entlehnte. Der Kuchen und sein Name stammt also nicht erst von dem Selenopfer her, ja er saß in diesem Kult nicht einmal fest und war für ihn nicht wesentlich. Das beweist [?] der gleich gut bezeugte β . $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\omicron\varsigma$, den man zu vier Selenen opferte; seltener, denn der β . ξ . war einmal da und im Kult legitimiert; opferte man ihn aber, um durch das fingierte Tieropfer den Wert der Gabe zu erhöhen, so war damit auch die Zahl der Selenen gegeben. Der Name β . $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\omicron\varsigma$ ist erst nach seiner Analogie gebildet [Beleg!?] und würde ohne ihn nicht existieren [?]; es ist ein billiger Witz [?] ¹⁹²⁾, kein sakraler Ausdruck [?], denn er kommt sonst nirgends vor [natürlich! bei der Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung, ist aber doch (s. ob.) wenigstens einmal von einem trefflichen Gewährsmann (Didymos?) wohl bezeugt!], während der β . ξ . in verschiedenen Kulturen begegnet“.

Das bedeutet, wenn ich den Sinn der vielleicht absichtlich etwas dunkel gehaltenen Ausdrucksweise STENGELS richtig erfaßt habe, im wesentlichen eine einfache Wiederholung seiner früheren ohne Beibringung irgend eines antiken Zeugnisses vorgetragenen und deshalb von mir mit eingeklammerten Fragezeichen [?] versehenen Behauptungen, die abermals in schroffem Gegensatz zu dem Zeugnis der trefflichen von Pausanias, Suidas und Apostolios gemeinsam benutzten Quelle, wahrscheinlich Didymos, stehen. Auch scheint mir Sr. entschieden die Bedeutung des Apollon- und Selenekults in diesem Falle zu unterschätzen, wenn er a. a. O. S. 438/9 den $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ $\xi\beta\delta\omicron\mu\omicron\varsigma$ in erster Linie auf den Kult der Diasia

192) Es wäre interessant, von Sr. zu erfahren, worin hier bei einem offenbar der (sakralen) Volkssprache entstammenden Ausdruck der „Witz“ bestehen soll. Auch würde bei der bekannten Deisdaimonie des Durchschnittsatheners ein solcher „Witz“, wie ihn Sr. im Auge hat, großen Anstoß erregt haben und kaum je populär geworden sein.

bezieht und verächtlich von „einem obskuren Selenekult“¹⁹³⁾ redet, aus dem im fünften Jahrhundert keine Neuerungen in das Opferritual der Diasien übergegangen seien. Daß möglicherweise der βοὺς ἑβδομος auch beim Diasienopfer schon im 5. Jahrhundert, ja vielleicht noch früher, dargebracht wurde, gehe ich im Hinblick auf das Zeugnis des Hesychius s. v. βοὺς¹⁹⁴⁾ ohne weiteres zu; dagegen muß ich entschieden bestreiten, daß dieses Opfer nicht schon in sehr alter Zeit durch den Einfluß des delphischen oder eines anderen apollinischen Orakels aus den Kulte des Apollon und der Artemis-Selene, in denen Siebenopfer von jeher üblich waren (s. ob. S. 13; 21), in den Zeuskult eingedrungen sein könnte, weil wir bereits oben deutlich erkannt haben, daß z. B. in Böotien hebdomadische Bestimmungen „κατὰ τ. μαντεῖαν τῷ Ἀπόλλωνος“ tatsächlich in den Kult des platonischen Zeus Eleutherios eingedrungen sind (s. ob. S. 68 Anm. 154^b und vgl. außerdem die ἐπὶ φθόγιες des Zeuskultes von Kos, die wahrscheinlich auch aus dem Apollokult stammen; s. ob. S. 29). Denn daß wirklich das Opfer des βοὺς ἑβδ. im Kult des Apollon und der Selene, die in Attika schon frühzeitig mit Artemis identifiziert worden ist, eine gewisse Rolle gespielt hat, kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, wenn wir folgende Zeugnisse in Betracht ziehen:

1) Kleitodemos (fr. 16 b. MÜLLER, Fr. Hist. Gr. I p. 362^b) b. Hesych. s. v. Βοὺς ἑβδομος: μνημονεύει δὲ τοῦ ἑβδομοῦ βοὸς ὅτι δὲ πέμμα ἐστὶ καὶ τῆς Σελήνης ἱερὸν Κλειτοδόημος [also eine Quelle i. Ranges, der Zeitgenosse des Thukydides: MÜLLER a. a. O. p. LXXXII] ἐν Ἀτθίδι φησί.

2) Pollux on. 6, 76: πέλανοι δὲ κοινοὶ πᾶσι θεοῖς, ὡς καὶ σελῆναι [s. ob. S. 105] τῇ θεῷ [d. i. Selene]. κέκληνται δὲ ἀπὸ τοῦ σχήματος, ὥσπερ καὶ ὁ βοὺς [d. i. der β. ἑβδ.] πέμμα γάρ ἐστι κέρατα ἔχον πεπηγμένα [Hermes 38, 573], προσφερόμενον Ἀπόλλωνι καὶ Ἀρτέμιδι <τῇ>¹⁹⁵⁾ καὶ Ἑκάτῃ καὶ Σελήνῃ. Vgl. auch Hesych. s. v. βοὺς: πόπανόν τι τῶν θυομένων οὕτως ἐν ταῖς ἀγιωτάταις Ἀθήνῃσι θυσίαις. ἦν δὲ βοῖ παραπλήσιον, was STENGEL unter Verweisung auf Thuk. I, 126 und Schol. nach dem Vorgange von SIEBELIS und MÜLLER Fr. Hist. Gr. a. a. O. auf die Diasien beziehen möchte, eine Annahme, die zwar nicht beweisbar aber immerhin nicht unmöglich ist (s. ob.).

193) So ganz „obskur“ dürfte dieser Kult doch wohl nicht gewesen sein, wenn es sich (s. unten) um den Kult der mit Apollon verbundenen Artemis-Hekate handeln sollte, die in Attika schon frühzeitig und namentlich von den Atthidographen mit Selene identifiziert worden ist. In diesem Falle könnte es sich um die Feier der Delphinien (A. MOMMSEN, Feste S. 450) oder um das Fest des 7. Pyanepsion handeln (MOMMSEN a. a. O. 278 ff.), wofür manches spricht, wie ich bereits im Archiv f. Rel. VI 68 f. ausgeführt habe, besonders die Verbindung von Apollon und Artemis [= Selene] und die Bedeutung, welche die Siebenzahl in beider Kultus hatte. Vgl. auch USENER, Dreiheit 350, 1, der ebenfalls im βοὺς ἑβδομος ein Zeugnis dafür erblickt, daß die Siebenzahl der Selene geheiligt war.

194) S. S. 107 unten.

195) Vgl. dazu die schon längst von LOBECK gemachte Beobachtung (Arch. f. Rel. VI S. 68), daß die Atthidographen auch sonst Artemis (= Hekate) und Selene gleichzusetzen pflegen (LOBECK, Agl. 1062). Schol. Ar. Plut. 594: τὴν Ἑκάτην . . . ἐτίμων διὰ τὸ τὴν αὐτὴν Σελήνην καὶ Ἀρτεμιν καὶ Ἑκάτην καλεῖσθαι.

II.

Nach einer zweiten ganz verschiedenen, aber doch im Grunde auf dem gleichen Prinzip beruhenden Deutung soll sich der $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ἑβδομος auf das Opfer von 6 lebendigen Opfertieren beziehen. Die acht z. T. ziemlich stark von einander abweichenden Varianten, in denen diese Überlieferung vorliegt, habe ich im Arch. f. Rel. VII S. 422 ff. übersichtlich nebeneinandergestellt, so daß ich hier auf deren nochmalige vollständige Vorführung wohl verzichten darf. Ich hebe hier nur dies hervor, daß jene 8 Varianten genau genommen in zwei Hauptklassen zerfallen, je nachdem in der Reihe der 6 vor dem $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ἑβδομος genannten Kuchen geopfert lebendigen Tiere ein $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ oder ein $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$ erscheint. Der Deutlichkeit wegen setze ich hier als Vertreter der beiden Klassen wenigstens zwei besonders charakteristische Zeugnisse her:

I. Cod. S Macarii 2, 89: $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ἑβδ. ἐπὶ τῶν ἀνασθήτων· οἱ γὰρ πένητες τῶν Ἀθηναίων ἕξ ἀεὶ θύοντες ἔμψυχα, πρόβατον, ἵν, αἶγα, ὄρνιν, $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ¹⁹⁶, χῆνα, ἑβδομον <τὸν $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ > ἐπέθουν, πέμμα τετράγωνον. ἐπειδὴ τοίνυν ἀνάσθητον ἐδόκει τὸ ζῶον, ἐπισκώπτοντες τοὺς ἀνοήτους ἐκάλουν $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ἑβδ.

II. Cod. K Macarii 2, 89: Wie oben, nur lautet die Aufzählung der 6 ἔμψυχα· πρόβατον, ἵν, αἶγα, ὄρνιν, $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$, χῆνα, ἑβδομον <τὸν $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ > ἐπέθουν κ. τ. λ. ¹⁹⁷ — Dies ἐπέθουν kehrt übrigens auch wieder in dem Zeugnis des Paroimiographen bei MILLER, Mélanges 377 (= STENGEL im Hermes XXXVIII S. 571) und ist von nicht geringer Wichtigkeit für uns, weil es beweist, daß hier eine der vorigen ganz ähnliche Erklärung vorliegt, welche den $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ἑβδομος an siebenter Stelle nach den 6 genannten lebendigen Opfertieren geopfert werden ließ, was merkwürdigerweise Sr. bestreiten möchte. —

Die Differenz, die zwischen Sr. und mir hinsichtlich der Form wie des Inhaltes dieser beiden so stark aneinandergehenden Überlieferungen besteht, ist kurz folgende:

Indem Sr. glaubt, daß die bei Zenobius ed. MILLER, Mél. p. 357 = STENGEL a. a. O. S. 573 erhaltene Überlieferung dem ursprünglichen Wortlaute am nächsten komme, schreibt er: ἑβδομον δὲ ἐπειδὴ τὰ ἔμψυχα ἕξ ἔθουν [οἱ πένητες], πρόβατον, ἵν, αἶγα, ὄρνιν, $\beta\omicron\upsilon\varsigma$, χῆνα <ἔθουν οἱ πένητες> καὶ ἑβδομον τὸν $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$ [so für $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$!] $\beta\omicron\upsilon\varsigma$. Zum Verständnis bemerkt er (Hermes a. a. O. S. 573):

„Die Verderbnis entstand dadurch, daß man οἱ πένητες hinter das erste ἔθουν setzte und dann das (jetzt unverständlich gewordene) zweite ἔθουν strich.“ Als Sinn des Ganzen nimmt er (a. a. O. S. 567) an: „Man hat zum Opfern 6 verschiedene Tiere benutzt, die Armen aber, denen ein ἔμψυχον zu teuer war, halfen sich damit, daß sie ein Rind aus Brot- oder Kuchenteig buken und es statt eines lebendigen darbrachten“, oder mit anderen noch kürzeren Worten (Archiv f. Rel. VII S. 444): „Also $\beta\omicron\upsilon\varsigma$: ἀπὸ τοῦ σχήματος (Poll. 6, 76), ἑβδομος: weil er das siebente opferbare ἔμψυχον darstellte“.

Meine eigene Ansicht läßt sich kurz dahin präzisieren, daß ich mich, ohne eine wesentliche Verderbnis der Überlieferung anzunehmen, möglichst genau an

196) Hinsichtlich der in den verschiedenen Zeugnissen dieser Klasse schwankenden Stellung von $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ s. unten S. 109 unt. 2.

197) Diesen abgesehen von dem verderbten $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\nu$ durchaus leichtverständlichen Text nennt Sr. a. a. O. S. 441 „beillos“.

den Wortlaut der zweiten Zeugnisklasse anschlieÙe, indem ich z. B. bei Macarius a. a. O. lese:

Βοὺς ἑβδ. ἐπὶ τ. ἀναισθήτων. οἱ γὰρ πένητες τῶν Ἀθηναίων ἕξ αἰεὶ θύοντες ἔμψυχα, πρόβατον, ὄν, αἶγα, ὄρνιν, πετεινόν[?], χήνα, ἑβδομόν <τ. βοῦν> ἐπέθυσον, πέμμα τετράγωνον κ. τ. λ.¹⁹⁸) Der Sinn dieser Überlieferung kann nach meiner Überzeugung kein anderer sein als dieser: Diejenigen Athener, welche nicht die Mittel hatten — das und nichts anderes bedeutet πένητες, wie ich in meiner ersten Verteidigung ausführlich nachgewiesen habe — einen lebendigen Ochsen zu opfern, brachten, wenn es sich um ein hebdomadisches Tieropfer handelte (bei dem eigentlich folgende 7 wie gewöhnlich nach ihrem Marktwerte geordnete Tiere, nämlich 1 πρόβατον, 1 ὄν, 1 αἶξ, 1 ὄρνις, 1 πετεινόν[?] und 1 χήν zu opfern waren), statt des lebendigen Ochsen einen Kuchen in Ochsengestalt dar, der, weil er in der hebdomadischen Reihe das geringwertigste Opfer darstellte, dementsprechend an siebenter, also letzter Stelle genannt und geopfert wurde.

Ich werde nunmehr in meiner weiteren Polemik gegen Sr. in der Weise verfahren, daß ich zuerst nochmals die Haltlosigkeit und Irrigkeit seiner Annahmen darzulegen und sodann die Notwendigkeit und Richtigkeit der von mir vertretenen Erklärung unter Zurückweisung aller dagegen von Sr. neuerdings erhobenen Einwände zu beweisen versuche.

1) Bereits in meiner ersten Verteidigung habe ich an letzter Stelle (S. 427) darauf hingewiesen, daß die Emendation, die Sr. für nötig hält, um den von ihm gewünschten Sinn zu erzielen, schon rein äußerlich betrachtet viel zu kühn und kompliziert sei, als daß sie Anspruch auf Wahrscheinlichkeit machen könne, insofern er gezwungen ist, nicht bloß eine Streichung und eine starke Transposition mit Zusatz vorzunehmen, sondern auch zugleich das überlieferte πετεινόν in πετιόμενον zu korrigieren.

2) Die Zeugnisklasse, die Sr. bei seiner Emendation benutzt hat, läßt sich leicht als durchaus minderwertig erweisen. Vor allem beachte man, daß die Stellung von βοὺς in den verschiedenen Zeugnissen, welche zu jener Klasse gehören, eine schwankende, also ganz unsichere ist, was Sr. selbst gar nicht zu leugnen vermag (vgl. Hermes 38 S. 527 Z. 9 ff. von oben u. Archiv f. Rel. VII S. 441 Z. 9 ff. v. oben), denn bei Suidas s. v. β. ἑβδ. steht es an vierter, bei Suid. s. v. θύσον an dritter, im Cod. S. Macarii 2, 89 und bei Zenob. MILLER, Mél. p. 357 gar an fünfter Stelle, während im Gegensatze dazu hinsichtlich der Stellung des πετεινόν in der zweiten von mir bevorzugten Zeugnisklasse völlige Übereinstimmung herrscht. Sodann ergibt sich aber auch die Minderwertigkeit der von Sr. seiner Erklärung zugrunde gelegten Zeugnisklasse aus den großen Bedenken, die sich vom Standpunkte der Logik aus gegen den von Sr. daraus abgeleiteten Sinn erheben. Denn welchen Sinn hat es mit Sr. in diesem Falle anzunehmen, daß der Ausdruck βοὺς ἑβδομός seinen Ursprung lediglich dem Umstande zu verdanken habe, daß man in Attika überhaupt nur 6 Gattungen lebendiger Tiere zu opfern gewohnt gewesen sei, nämlich Schafe, Schweine, Ziegen, Hühner, Rinder und Gänse (man beachte die Stellung der Rinder zwischen den Hühnern und Gänsen!)? Wie bedenklich ist es von vornherein, zu behaupten, daß ein der älteren so konkret denkenden Volkssprache angehörender Ausdruck, der schon bei den älteren Komikern und als παροιμία vorkam, nicht

198) S. d. vorige Seite.

dem realen Opferbrauch, sondern einer mehr oder weniger abstrakten, theoretischen (gewissermaßen statistischen) Erwägung, nämlich der Frage nach Zahl u. Häufigkeit der einzelnen Tieropfer entsprungen sei! Etwas günstiger stände es um Str.s Annahme, wenn die Sechszahl der opferbaren Tiere durch bestimmte Zeugnisse als allgemein anerkannt und gäng und gäbe sich erweisen ließe, doch hat Str. bisher auch nicht die geringste Andeutung eines solchen Zeugnisses auftreiben können, und es ist überhaupt im Hinblick auf gewisse Tatsachen des Kultus¹⁹⁹⁾ im höchsten Maße unwahrscheinlich, daß eine solche Beschränkung auf 6 Klassen von Opfertieren irgendwo in Hellas üblich war. Aber selbst vorausgesetzt, daß Str.s Annahme in diesem Falle berechtigt und die Sechszahl der opferbaren Tiere allgemein anerkannt gewesen wäre, müßte man da nicht vielmehr im Hinblick auf die von Str. angenommene Reihe jener Tiergattungen (πρόβατον, ὄς, αἶς, ὄρνις, βοὺς, χήν), da der ohsengestaltige Kuchen ja einen offenkundigen Gegensatz zum lebendigen βοὺς darstellte, statt des törichteren weil unverständlichen ἑβδομος ein ganz anderes viel bezeichnenderes Epitheton zur Bezeichnung des leb- und wertlosen Opferkuchens erwarten, wie z. B. ἄψυχος²⁰⁰⁾, μάστιγος, ἀλεύριμος, ὀπτός, πεπεμμένος?

3) Merkwürdigerweise hat Str. gar nicht beachtet, daß es in beiden Zeugnis-klassen, nämlich im Cod. S und K Macarii II 89 und ebenso in dem von Müller, Mél. S. 377 herausgegebenen Paroimiographen, also nicht weniger als 3mal heißt: θύοντες πρόβατον, ὄν κ. τ. λ. ἑβδομον ἐπέθνον <τὸν βοῦν> oder πέμμα εἰς σχῆμα βοός. Das kann natürlich nur mit meiner, nicht aber mit Str.s Deutung in Einklang gebracht werden, da der Sinn sein muß: „man opferte zunächst 6 lebendige Tiere, ein Schaf, ein Schwein usw. und nach diesen an siebenter Stelle einen Kuchen von Ohsengestalt“. Denselben Sinn hat es selbstverständlich, wenn es in den anderen Zeugnissen statt ἐπέθνον nur heißt: ἐθύετο ἑβδομος ὁ ἐξ ἀλεύρου [βοὺς], woraus klar ersichtlich ist, daß auch hier ursprünglich dieselbe Erklärung gegeben werden sollte, welche die übrigen Zeugnisse vertreten. Auf diese Weise sehen wir auch, wie ähnlich jene Erklärung, welche den βοὺς ἑβδομος auf 6 zuvor geopfert Rundkuchen (σεληναί) bezieht (s. ob.), der anderen ist, die ihn auf 6 zuvor geopfert Tiere bezogen wissen will; beide beruhen genau genommen auf dem gleichen hebdomadischen Prinzip, wie ich schon im Archiv f. Rel. VII S. 422 betont habe.

4) Auch ein wichtiger grammatischer Grund läßt sich gegen Str.s Deutung geltend machen; vgl. meine erste Verteidigung a. a. O. S. 425 f. Die Opfertiere werden nämlich in sämtlichen 8 vorliegenden Zeugnissen ohne Ausnahme singularisch ohne Artikel aufgeführt, so daß es heißt θύοντες πρόβατον, ὄν, αἶγα, ὄρνιν usw. Dies kann unmöglich den Sinn geben, den Str. für den richtigen hält, daß man überhaupt 6 verschiedene Tiergattungen zu Opfern benutzt habe,

199) Man denke z. B. an die Opfer von allen möglichen Tieren im Kult der Artemis (Paus. 7, 18, 7) und der Kureten (4, 31, 9), von μελεαγρίδες (10, 32, 16), von πέρδικες im Aphroditekult (Jo. Lyd. de mens. 44 p. 216 R.), von Kaninchen oder Hasen im Totenkult von Thera und Eleusis (Pruhl, D. arch. Friedhof v. Thera p. 268, 269, 1. 273). Vgl. I. Gr. Ins. Mar. Aeg. II, 73: θυέτω ἰσχυρὸν ὅτι κε θέλη . . . πλ[ά]γ χοίρω καὶ ὄρνιθα ὅ[τι] τι[να] κε θέλη. ib. II, 72 (δασύπους).

200) ἄψυχος (oder ἀνασθητος) würde trefflich den Gegensatz zu der Reihe der in den antiken Zeugnissen genannten 6 „ἔμψυχα“ bezeichnen.

nämlich Schafe, Schweine, Ziegen usw., sondern es bedeutet vielmehr sowohl nach den bekannten Regeln des Sprachgebrauchs in der attischen Litteratur als auch speziell nach dem durchaus festen Brauch der (namentlich in den Inschriften vorliegenden) Sakralsprache nur, daß man zuvor ein Schaf, ein Schwein usw. und zuletzt einen *βοῦς ἑβδομος* geopfert, also — Sr. mag sich dagegen sträuben soviel er will, es muß doch gesagt werden — ein hebdomadisches Opfer dargebracht habe. Um dies zu beweisen, braucht man sich bloß auf die zahlreichen von mir in meiner ersten Verteidigung S. 426 Anm. 1 aufgeführten Beispiele aus der Literatur zu berufen, wo als Bestandteile der bekanntlich aus 3 verschiedenen Opfertieren bestehenden Trittyen regelmäßig aufgeführt werden: *κάπρος*, *κρίος*, *ταῦρος* oder *κάπρος καὶ ταῦρος καὶ κρίος* oder *βοῦς*, *αἶξ*, *πρόβατον*, oder auf die noch viel zahlreicheren Fälle aus den Sakralinschriften, die man bei v. Prott, *Leges Graec. sacrae* I Leipz. 1896 gesammelt findet. Wenn in unseren Zeugnissen für die Sitte des sogen. *βοῦς ἑβδ.* nicht wie bei der Trittyen verschiedene zum hebdomadischen Opfer gehörige Einzeltiere sondern ganze Gattungen von Tieren gemeint wären, so hätte es unbedingt heißen müssen nicht *πρόβατον*, *ῥς*, *αἶξ* usw., sondern vielmehr *πρόβατα*, *ῥες*, *αἶγες* usw.²⁰¹⁾, oder auch allenfalls *τὸ πρόβατον* usw. Wenn Sr. (Archiv f. R. VII S. 439 Anm. 1) die Auslassung des Artikels vor dem Singular durch Berufung auf Isai. 8, 32 *γονεῖς δ' εἰσὶ μήτηρ καὶ πατήρ καὶ πάππος* usw. für seine Auffassung unserer Zeugnisse für den *βοῦς ἑβδ.* verwerten will, so verweise ich ihn einfach auf maßgebende Grammatiken, wie die von Krüger § 50, 3, 4—8 oder Kühner II § 462^b ff., wo die Fälle, in denen zur Bezeichnung von ganzen Gattungen der Artikel vor dem Singular weggelassen werden darf, auf ganz bestimmte Kategorien von Begriffen (z. B. Verwandtschaftsbezeichnungen) beschränkt werden, unter denen jedoch Tiere absolut fehlen. Will Sr. das Gegenteil beweisen, so möge er aus der Sakralsprache für seine von mir bestrittene Ansicht sichere Fälle anführen, in denen z. B. *πρόβατον* ohne Artikel bei Bezeichnung von Opfern nicht ein Schaf, sondern die ganze Gattung (= *πρόβατα*) bedeutet.

5) Endlich ist auch die Anordnung, welche Sr. in seiner Emendation den 6 „opferbaren Tieren“ gegeben hat, in hohem Grade anstößig, insofern der *βοῦς* mitten unter dem Geflügel, und zwar zwischen Huhn und Gans, also von den übrigen Vierfüßlern getrennt, auftritt, während, wie ich in meiner ersten Verteidigung nachgewiesen habe, sonst in der Regel die Opfertiere nach ihrem Werte geordnet werden, wie es allem Anscheine nach auch bei dem hebdomadischen Opfer des *βοῦς ἑβδομος* der Fall gewesen ist, also: *πρόβατον*, *ῥς*, *αἶξ* (diese 3 Tiere haben ungefähr denselben Preis), *ὄρνις*, *πεινόν* [?], *χὴν* (über den geringen Wert der Gans s. Paus. 10, 32, 16 u. Anthol. Pal. 6, 231); zuletzt kommt der fast wertlose Kuchen, der aber durch seine Gestalt das bei weitem wertvollste Opfertier, nämlich einen lebendigen *βοῦς* (der ursprünglich an der Spitze der Reihe gestanden haben muß), vertritt. Sr. freilich glaubt zur Rechtfertigung jener von ihm angenommenen, unerhörten Stellung von *βοῦς* einen triftigen Grund ausfindig gemacht zu haben: er behauptet nämlich, die Reihenfolge der

201) Vgl. z. B. Paus. 4, 31, 9 (von Opfern im Kult d. Kureten): *ἀρξάμενοι γὰρ ἀπὸ βοῶν τε καὶ αἰγῶν κ. τ. λ.* ib. 7, 18, 7: *ὄρνιθας, ῥς ἀγρίους, ἐλάφους* etc. Luc. de dea Syr. 54: *θύουσιν δὲ βόας ... καὶ αἰγας καὶ ὄας*. Evangel. Ioann. 2, 14.

Tiere sei in diesem Falle nicht durch den Wert, sondern durch die Häufigkeit des Opfers bestimmt worden. Das ließe sich hören, wenn dieses von Str. angenommene Prinzip der Anordnung irgendwo nachweisbar oder wenigstens wahrscheinlich wäre, was aber bis jetzt nicht der Fall ist; vgl. meine Ausführungen im Archiv f. Rel. VII S. 436, wo auf Grund von PROTT'S Fasti Sacri nachgewiesen wird, daß Hühnoper sehr viel seltener gewesen sein müssen als βοῦς-opfer, was Str. a. a. O. S. 444 auf eine mir nicht recht verständliche Weise zu bestreiten sucht.

Soviel zur Widerlegung von Str.'s positiven Ansichten vom Ursprung und Wesen des βοῦς ἑβδ.; es erübrigt jetzt nur noch, ganz kurz auch noch die neuesten von ihm gegen meine Auffassung der Sache vorgebrachten Einwände zu widerlegen.

Zuvor aber erkenne ich gern an, daß STENGEL wenigstens zwei früher von ihm gegen mich geltend gemachte Gründe: 1) daß die πένητες in Athen unmöglich das von den Paroimiographen bezeugte hebdomadische Opfer hätten darbringen können, und 2) daß hebdomadische Opfer überhaupt unerhört seien, gegenüber meinen Nachweisungen neuerdings hat fallen lassen.

Archiv f. Rel. VII S. 439 sagt Str.: „Roscher nennt das Opfer von 7 Kuchen eine Hebdomas »nach Analogie einer τριτὺς, δωδεκῆς, εκατόμβη, χιλιόμβη« usw. Er übersieht, daß alle diese Ausdrücke nur für Tieropfer gelten, seine Bezeichnung also dem griechischen Sprachgebrauch nicht angemessen ist . . . Das Zeugnis [Verg. Aen. VI 38 f.] mag gelten auch für griechische Opfer, es handelt sich um das Sibyllenorakel in Cumae, doch beweist es im besten Falle nur, daß im apollinischen und wohl auch im Kult der mit Artemis verwandten Hekate [also genau derselben Gottheiten für die auch das Opfer des βοῦς ἑβδ. bezeugt ist; s. ob. S. 13; 21] »Hebdomaden« vorkamen; aber natürlich nicht von allen möglichen Tieren, sondern gleichartigen, oder doch von solchen, die dem Gott und der Göttin auch sonst genährt waren. Ein Schaf, ein Schwein, eine Ziege, ein Huhn, eine Taube, eine Gans, einen Kuchen kann man niemals als eine Hebdomas bezeichnet haben, und die Gottheit soll erst genannt werden, der man mit einem solchen Opfer kommen durfte.“²⁰²⁾

Dem gegenüber konstatiere ich kurz folgendes:

a) Daß solche hebdomadische Opfer von 7 verschiedenen Tieren oder auch von 7 Kuchen (6 σελῖναι und 1 βοῦς ἑβδ.) in der Tat vorgekommen sind, beweisen eben die oben von mir kritisch behandelten Zeugnisse für den βοῦς ἑβδ., deren von mir angegebenen Sinn Str. vergeblich bestreitet.

b) Daß die von Str. behauptete Gleichartigkeit der im hebdomadischen Opfer dargebrachten Tiere nicht notwendig ist, lehrt: 1) das Beispiel der τριτὺς, bei denen gerade die Verschiedenheit der 3 Tiere deutlich hervortritt (s. die Belege im Arch. f. Rel. VII 426 A. 1); 2) der Ersatz für eine Hekatombe²⁰³⁾

202) Nach EL. H. MEYER, German. Mythol. § 265 opferte man zu Upsala alle 9 Jahre sogar 9 männliche Wesen von jeder lebenden Art zur Versöhnung der Götter! Was sagt Str. dazu?

203) Besonders interessant ist, daß Str. selbst soeben in der Berl. Phil. Wochenschrift 1904 Sp. 912 eine kürzlich in Milet gefundene, aus dem Tempel des Apollon Delphinios stammende Inschrift bespricht, in der es heißt: ἡ πόλις διδοῖ εκατόμβην τρία ἑτηρία τέλεια, d. h. 3 ausgewachsene Opfertiere als Ersatz für eine Heka-

im Kult des Apollon Hekatombios zu Mykonos (v. Prott a. a. O. S. 14, 29), dem nicht bloß δέκα ἄρνες, sondern auch (und zwar an erster Stelle!) ein ταῦρος, also 2 verschiedene Tiergattungen, als Bestandteile einer Hekatombe, dargebracht wurden!²⁰³); 3) die höchst mannichfaltigen Tieropfer (ὄρνιθες ἐδώδιμοι καὶ τερεῖα ὁμολως ἅπαντα, ἐτι δὲ ὕες ἄγριοι καὶ ἑλαφοὶ τε καὶ δορκάδες κ. τ. λ.), die nach Paus. 7, 18, 7 der Artemis Laphria und nach Paus. 4, 31, 9 den Kureten dargebracht wurden (ἀρξάμενοι γὰρ ἀπὸ βοῶν τε καὶ αἰγῶν καταβαίνουσιν ἐς τοὺς ὄρνιθας). Vgl. auch das bunte Isis-Opfer in dem Epigramm Anth. Pal. 6, 231 etc. (Arch. f. Rel. VII S. 433). Man beachte, daß hier gerade wieder Apollon und Artemis-Selene besonders hervortreten, also diejenigen Gottheiten, für die das Opfer des βοῦς ἑβδ. ausdrücklich bezeugt ist (vgl. auch die 7fachen apollin. Kuchenopfer ob. S. 14).

c) Solche Opfer, auch die von 7 ungleichartigen Tieren, ebenso Hebdomaden oder Heptaden zu benennen, wie z. B. drei verschiedene im Dreioffer vereinigte Tiere Trittyen genannt wurden, ist durchaus unanstößig und um so berechtigter, als wir ja jetzt bestimmt wissen, daß der βοῦς ἑβδομος genannte Kuchen eben seinen Namen dem Umstande verdankt, daß er das letzte, also siebente, Glied in einem hebdomadischen Opfer bildete. Die Behauptung Str.s, daß „man ein solches Opfer niemals als eine Hebdomas bezeichnet haben könne“, beruht also auf reiner Willkür und entbehrt jeder Begründung und Auktorität. Es wäre interessant, von Str. zu erfahren, wie denn die Alten selbst ein derartiges Siebenopfer, sobald sie es benennen wollten, anders bezeichnet haben sollen als mit dem Ausdruck ἑβδομάς oder ἑπτάς.²⁰⁴)

Wenn endlich Str. im Archiv f. Rel. VII S. 443 die Richtigkeit meiner Vermutung, daß περιστέριον für πετεινόν zu lesen und anzunehmen sei, daß die überlieferte Reihenfolge der 6 Opfertiere aus einer Zeit stamme, wo die erst kürzlich aus dem Orient eingeführte weiße Edeltaube im Werte noch etwas über der billigen (s. ob. S. 111) Gans gestanden habe, bezweifelt, so weise ich einerseits nochmals darauf hin, daß es sich in diesem Falle nur um eine von mir offen zugegebene Möglichkeit handelt, die recht wohl auch durch eine andere Möglichkeit (s. ob. A. 199) ersetzt werden kann, andererseits erlaube ich mir hier eine sehr hübsche höchst scharfsinnige Vermutung meines Freundes P. Weizsäcker in Calw mitzuteilen, die, wie ich meine, wohl instande ist, jene Konjektur zu stützen. W. schrieb mir nämlich am 15. Aug. dieses Jahres unmittelbar nach Empfang meiner ersten Verteidigung im Arch. f. Rel. VII folgendes: „Empfangen Sie meinen besten Dank für Zusendung Ihres Aufsatzes über den β. ἑβδ., in dem Sie mir vollständig das Richtige getroffen zu haben scheinen. Was Sie S. 435 über die ursprüngliche Reihenfolge der Tiere der Hebdomas sagen, findet vielleicht eine weitere Bestätigung darin, daß dieselbe, wenn man hinter ὄρνις, wo die Vögel

tombe, die aber alle verschieden sind, indem eines männlich, ein anderes weiblich, ein drittes verschnitten sein muß. Mit der von Str. postulierten Gleichartigkeit aller zu einer Hekatombe gehörigen Tiere ist es also nichts.

203) Vgl. auch die ἑκατόμβαι u. δωδεκαῖδες βοῦπρωιγοῦ etc.: Arch. f. Rel. VII S. 427, 2.

204) Vgl. die oben S. 14 Anm. 36 vorgetragene Vermutung, daß unter den ἑπτὰ ξῶα (ἀγάλματα) beim delischen Artemision vielleicht eine Hebdomade von Opfertieren zu verstehen sei.

anfangen, τε einsetzt, einen regelrechten Hexameter abgibt, der sich als Merkwürdiges empfehlen mochte [vgl. z. B. Auson. epigr. 86 ff.]:

Βοῦς, πρόβατον, οὐς, αἴξ, ὄρνις τε, περιστέριον, χήν^{205a}),
was auch für die Einsetzung von περιστέριον für πετεινόν sprechen würde.“

Ich halte diese Vermutung W.s schon deshalb für sehr beachtenswert, weil es nach zahlreichen Analogien von vornherein durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß auch das hebdomadische Opfer wie so viele andere (vgl. die oben S. 68 Anm. 154^b angeführten Analogien) auf einem hexametrisch abgefaßten apollinischen Orakelspruch beruhte, dessen ursprünglicher Wortlaut noch aus unseren verhältnismäßig jungen Zeugnissen ziemlich klar hervorleuchtet. Sollte diese Vermutung, was ich für sehr möglich halte, das Richtige treffen, so wäre vielleicht auch Str.s Bedenken gegen die Stellung von περιστέριον zwischen Huhn und Gans einigermaßen beschwichtigt²⁰⁵), insofern in diesem einen Falle von der strengen Ordnung nach dem Werte aus metrischen Gründen abgewichen sein könnte.

Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn diese notgedrungenen Verteidigungen meiner Auffassung des βοῦς ἑβδ. nunmehr auch meinen verehrten Gegner ebenso wie verschiedene andere ausgezeichnete Gelehrte, die mir schriftlich und mündlich ihre Zustimmung ausgesprochen haben²⁰⁶), einigermaßen überzeugt hätte.

205a) Vgl. damit so uralte Verse wie die bekannten 6 Ephesia grammata:

Αἶσια, Δαρναιεύς, Τέτραξ, Αἰξ, Ἄσκι, Κατάσκι

oder die 7 Grammata Delphika:

Εἰ. Θεῶ ἦρα. Νόμοις πέλθην. Φεῖδεν σὺ χρόνοιο.

Γινώθι σεαυτόν. Μηδὲν ἄγαν. Ἐγγύα, πάρα δ' ἄτη

und dazu Philologus 59, 38 f. 60, 89 f. Hermes 36, 489.

205) Wie sehr unter Umständen die Preise edlbarer Tiere von den normalen abweichen können, ersieht man z. B. aus der von BREHM-SCHÖDLER, Tierleben I, 494 f. mitgeteilten Tatsache, daß in England um das Jahr 1309 ein wildes Kaninchen ebenso viel kostete wie ein Ferkel. — Übrigens würde es der Stellung von περιστέριον zwischen ὄρνις und χήν vollkommen entsprechen, wenn der Preis der genannten 3 Vögel ungefähr der gleiche gewesen sein sollte, was sehr wohl möglich ist.

206) Einer von diesen schrieb mir kürzlich unter anderem: „Es ist meine feste Überzeugung, daß der Name βοῦς ἑβδ. nur an etwas ganz konkretes anknüpfen konnte, das Sprichwort also auf das Seleneopfer zurückgeht, nicht auf eine ganz abstrakte Zahl opferbarer Tiere [vgl. damit das oben S. 109 f. von mir Gesagte!]. An die Hebdomas glaube ich aber auch nicht, und damit auch nicht an eine zweite Ableitung des Sprichwortes. Mir scheint hier eher Konstruktion vorzuliegen.“ Ich bin hinsichtlich des letzteren Punktes der Ansicht, daß auch die zweite Erklärung der Paroimiographen ebenso wie die erste auf einem realen Opferbrauch beruhen muß, weil schwer zu glauben ist, daß jemand eine solche künstlich konstruiert hätte, wenn schon ein anderer Opferbrauch existierte, der zur Erklärung des Ausdrucks βοῦς ἑβδ. völlig genügte.

VII.

A. Systematisches Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung: Zusammenhang dieser Abhandlung mit derjenigen über die enneadischen und hebdomadischen Fristen und Wochen. Aufgabe der Untersuchung	3 f.
Kap. I: Die Sieben im Kultus und Mythos des Apollon	4—19
a) Hebdomadische Tages-, Monats- u. Jahresfristen im Kult des Apollon.	
Frist von 7 Tagen im Apollokult Abderas und der anderen ionischen Städte, die das Thargelienfest feierten (Athen, Ephesos, Klazomenai, Milet, Massalia): S. 4—5. — Die ersten Hebdomaden aller Monate, d. h. die <i>νομηνία</i> und <i>ἐβδόμη</i> , apollinisch zu Delphi, Sparta, Athen etc.: S. 5—6. — <i>Ἀ. Νεομήνιος</i> und <i>Ἐβδόμειος</i> (<i>-αγέτης</i> , <i>-αγενής</i>). — 7 tägige Fristen im delphischen Mythos von Trophonios und Agamedes und in apollin. Orakeln: S. 6. — 7-Monatsfristen: Ap., als <i>ἐπταμηνιαίος</i> geboren, kehrt im 7. Monat aus Patara nach Delos zurück: S. 6. — 7jähr. Fristen: alte <i>ἐπτετηρίς</i> zu Delos; 7jähr. Fristen in der Legende des Apollodieners Aristeas, im Mythos von der Epiphanie des Gottes bei den Hyperboreern und in d. Sage von Teiresias, in der auch Fristen von 7 <i>γενεαί</i> bezeugt sind: S. 7—8. — 7jähr. Fristen in der mythischen Geschichte der Theraier: S. 8. — Eine <i>ἐβδόμη</i> galt als Geburtstag des Gottes in Athen, Delphi, Kyrene etc.: S. 8. — Ebenso waren die übrigen für die Teilung u. Abgrenzung des Monats wichtigen Tage (die <i>νομηνία</i> , die <i>διχομηνία</i> , die <i>εἰκάς</i> und die <i>τριακάς</i>) dem Ap. geweiht, was darauf hindeutet, daß Ap. schon sehr frühzeitig als Herr des Sonnenjahres und aller damit zusammenhängenden natürlichen Zeiteinteilung aufgefaßt worden ist, als welcher er uns auch in der Symbolik des theban. Daphnephorienfestes entgegentritt: S. 8—9. — Ableitung der sonstigen hebdomadischen Bestimmungen im Kult des Apollon von den darin üblichen hebdomadischen Fristen, und Analogien dazu aus dem Bereiche der enneadischen, pentadischen und dekadischen Fristen: S. 10 ff. — Die 7 tägige Frist der Thargelienfeier am 7. Tage des Monats Thargelion hat mehrere hebdomadische Bräuche dieses Festes (7 mal. Schlagen und das Opfer von 7 blättrigem Kohl nach Hipponax) veranlaßt, nicht umgekehrt. Analogien dazu aus dem alten Testament etc.: S. 11—12; vgl. Anm. 31—33. — Siebenfache Tieropfer im Apollokult zu Cumae, 7fache Kuchenopfer, Opfer des <i>βοῦς ἑβδομος</i> : S. 13—14. — 7malige Wiederholung gewisser Kulthandlungen, z. B. Waschungen in 7 Flüssen, Quellen, <i>ἀπὸ δις ἐπὶ καὶ κυμάτων</i> etc.: S. 15—16. — Die Siebenzahl in den Reden des Apollon, in Paianen, im Nomos des Terpander, im auleti-	

schen νόμος *Ἡφαιστός* und in der Legende vom ersten *Ἡφαιστός ἄγων*: S. 16. — Apollin. Chöre von 7 (2×7) Personen zu Sikyon, Nemea, Kyrene, Athen, Delphi, Delos, Ptoon etc.: S. 17—19. — Siebenzahl der Musen: S. 19.

- Kap. II: A. Die Sieben im Kultus und Mythos der anderen Götter und Heroen 19—53
- b) Helios: Hebdomadische Fristen im Kult des Helios nach Hom. Od. μ 129; die 7 Heliossöhne und 7 Heliosstöchter der rhodischen Sage; 7strahlige Krone des Sonnengottes; 7fache Kuchenopfer[?]; 49 ($= 7 \times 7$)-malige Wiederholung gewisser Formeln im Helioskult: S. 20—21.
- c) Selene: 7fache Kuchenopfer im Kult zu Athen; 7fache Tieropfer im Kult der Artemis-Hekate-Selene von Cumae; 7fache Waschungen und Gebete im Kult der Brimo nach Ap. Rhod.; 7täg. Frist im Kult des phrygischen Mondgottes Men: S. 21—22.
- d) Dionysos: Hebdomadische Fristen im Kult von Andros, das wahrscheinlich von Minyern besiedelt war: S. 22—23. — Dionysos *Ἐβδόμους* zu Lesbos; Dion. als *ἑπταήμερος* geboren; siebentägige Fasten des orphischen Hymnos von Thuriói; 2×7 orphische Titanen; Zagreus in 7 Stücke zerrissen; septem crepundia Zagrei; 7 Ammen d. Dionysos; 2×7 Altäre und Priesterinnen des Gottes am athen. Anthesterienfeste: S. 23—24.
- e) Hera: Hebdomadische Jahresfristen zu Plataiai und 2×7 Daidala daselbst; boiotischer Kult der Siebenzahl; Hypothesen O. MÜLLERS und USENERS zur Erklärung der plataischen Hepteteriden: S. 25—27. — 7 Söhne und 7 Töchter der Medea und dem entsprechend 7 Knaben und 7 Mädchen im Kult der Hera Akraia v. Korinth: S. 27—28; 7 durch Schönheit ausgezeichnete Frauen versehen den Dienst im Temenos der lesbischen Hera: S. 29.
- f) Zeus: 7fache Kuchenopfer (*φδοῖες*) im Kult des Z. Polieus von Kos; Chöre von 7 Männern in Boiotien gewählt, um dem Z. Eleutherios e. Dreifuß zu weihen: S. 29 nebst Anm. 65^b. — [Vielleicht gehört hierher auch das athen. Opfer des *βοῦς ἑβδομος*, falls es, wie STENGEL, Hermes 38 (1903) S. 569f. u. Arch. f. Rel.-Wiss. VII S. 438f. vermutet, vorzugsweise den Zeus der Diasien anging.]
- g) Athena: Chor v. 7 Männern bei der athen. Panathenaienfeier; Pythagoreische Beziehung der Siebenzahl ($= \kappa α ῖ ὅς, κ ῶ ῖ ὅς, ὑ ῖ ῖ ῖ α$) auf Athena: S. 30—31.
- h) Demeter: 7tägige Thesmophorienfeier im achäischen Pellene; 7tägiges Fasten der Göttin nach dem orphischen Hymnos von Thuriói: S. 31—32.
- i) Boreas: *ἑπτάμυχρον βορέας σπένος* des Kallimachos; Siebenzahl der Winde, deren König Boreas ist: S. 32—33.
- B. Gruppen von 7 Gottheiten und Heroen: 33—53
- k) u. 1) Pleiaden u. Hyaden. Wenn auch in d. boiot. Mythos von den Pleiaden eine 7jähr. Frist erscheint, so beruht doch die Siebenzahl dieser Göttinnen entschieden nicht auf d. hebdomad. Frist, sondern vielmehr auf der Siebenzahl der zu ihren Sternbildern gehörigen Sterne: S. 34—35.

- m) Musen. Deren Siebenzahl hängt wahrscheinlich nicht bloß mit der Siebenzahl der Chorenuten, sondern auch mit der Saitenzahl der älteren Lyra zusammen: S. 35—36.
- n) Titanen: Siebenzahl der Titanen in d. orph. Gedichten, 7tägiges Fasten des Orpheus und d. orphischen Mysten etc.: S. 36.
- o) Hesperiden: Neben der Drei-, Vier- und Fünfzahl der Hesperiden wird in der Literatur und bildenden Kunst auch deren Siebenzahl bezeugt: S. 37.
- p) Korybanten-Kureten: 7 Söhne der Kombe (oder Chalkis) nach euboischer Sage, während sonst für diese Götter die Neun- und Zehnzahl bezeugt ist: S. 38.
- q) Kyklopen: Die 7 'lykischen' Kyklopen als Erbauer der Mauern von Tiryns stammen vielleicht aus Euboia, wo die Kyklopensage vor alters heimisch war: S. 39.
- r) Alkyoniden: Auch die Siebenzahl der Alkyoniden, mit denen die 2×7 alkyonischen Tage eng zusammenhängen, läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf den euboisch-boiotischen Kultkreis zurückführen: S. 40—41.
- s) 7 Archageten Plataiais, 7 Demuchen von Thespias, 7 Archageten von Lesbos etc. 41—53
- α) 7 Archageten Plataiais: S. 41.
- β) 7 thespische Demuchen; 49 ($= 7 \times 7$) Töchter des Thespios, von Herakles in 7 Nächten geschwängert: S. 42.
- γ) 7 Lesbierinnen und 7 Archageten von Lesbos; Sage von dem später 'Haar der Berenike' genannten, ursprünglich auf die 7 Lesbierinnen bezogenen Sternbilde: S. 43—44.
- δ) 2×7 Niobiden: thebanischer Mythos: S. 44—47.
- ε) 7 Tore Thebens, *ἐντὰ ἐπὶ Θήβας*; Thebais und Epigonengedicht aus je 7000 Hexametern bestehend: S. 47—48.
- ς) Die Siebenzahl im Kultus und Mythos des Achilleus: S. 48.
- η) Mehrere Gruppen von je 7 Kindern mythischer Personen: S. 49.
- a) 7 Söhne des Pterelaos;
- b) 7 Söhne des Aiolos;
- c) 7 Söhne des Nestor;
- d) 7 Asklepiaden;
- e) 7 Söhne und 7 Töchter des Helios.
- θ) 7 reitende Knaben und 7 Gruppen von je 2 Lanzenkämpfern auf einer schwarzfigur. korinthischen Vase: S. 49.
- ι) Sieben oder neun Köpfe der lernäischen Hydra: S. 49 f.
- κ) Siebenschläfer zu Ephesos: S. 51.
- λ) Der Kult der 7 Planeten ist ungrisch und stammt aus Babylonien: S. 51 f.
- μ) Die 7 Tychai und 7 Polokratores des großen Pariser Zauberbuches entstammen der ägyptischen Religion: S. 53.
- Kap. III: Die Neunzahl im Kultus und Mythos der Griechen: . . . 54—67
- Die nachstehende Untersuchung verfolgt hauptsächlich den Zweck, das Verhältnis zwischen der Sieben- und Neunzahl in der griechischen Religion zu ergründen und vor allem die Frage zu lösen, welcher

der beiden konkurrierenden Zahlen durchschnittlich das höhere Alter zukommt.

- a) Apollon. Enneadische Fristen im Mythos u. Kultus des Apollon: A. dient dem Admetos 9 Jahre. — Teiresias lebt 9 (7) *γενεαί*. — 9tägige Feier der Karneien in Sparta, verbunden mit anderweitigen enneadischen Bestimmungen. — Enneadische Bestimmungen in dem nahe verwandten Apollokult von Troizen. — 9tägige Geburtswehen der Leto. — 9 sibyllin. Bücher. — Die *ter novenae virgines* der dem *graecus ritus* entstammenden römischen Bittprozessionen und der römischen Säkularfeier. — 9maliges Untertauchen in den thrakischen Tritonsumpf bedingt die Verwandlung in einen apollinischen Schwan. — *ἐννέα κύκλοι* der Pythonschlange zu Delphi. — 9 Musen: S. 54—56.
- b) Helios: Der 9. Monatstag dem Sonnengott heilig: S. 57.
- c) Selene-Artemis: Die Neunzahl der Mondgöttin geheiligt etc.: S. 57.
- d) Dionysos: 9 Festtage der Bakchosmysterien. — 9 *γενεαί* lebt der Dionysische Sänger und Prophet Orpheus. — 9 Männer und 9 Frauen im Kult des D. Aisymnetes zu Patrai. — 9 Altäre des Dionysos. — *ἐνατένισθαι* ein rätselhafter Ausdruck im Kult der Semele: S. 57—58.
- e) Hera: vacat.
- f) Zeus: 9 Stiere dem Zeus Kenaïos (Euboia) geopfert. — 9 (27) Stiere des Zeus im Kult zu Kos: S. 59. — [9 Knaben und 9 Mädchen, deren Eltern noch leben, treten im Kult des Zeus Sosipolis zu Magnesia am Maiander auf, der wahrscheinlich aus der kretischen Heimat der Magneten abzuleiten ist, wo die Enneas eine gewisse Rolle gespielt hat (Ennead. u. hebdom. Fristen etc. S. 23: S. 59 u. 74)].
- g) Athena: vacat.
- h) Demeter: 9tägiges Fasten der Göttin und der Thesmophoriazusen: S. 59—60.
- i) k) I) Boreas, Pleiaden, Hyaden: vacat.
- m) Musen: Deren Neunzahl scheint jünger als die Siebenzahl: S. 60.
- n) Titanen: vacat.
- o) Hesperiden: vacat.
- p) Kureten — Korybanten — Telchinen: S. 60—61.
- q) Kyklopen: vacat.
- r) Alkyoniden: S. 61—62.
- s u. ff.) Neunschläfer: S. 62. — Poseidon: S. 62 f.

Die Neunzahl im Kult der chthonischen Gottheiten und im Totenkult: S. 63—67. — Eumeniden: S. 63. — Die Neunzahl im Toten- und Sühnkult der Inder, Perser, Römer: S. 63—64. — Die Neunzahl im medizinischen Aberglauben: S. 65. — Die Neunzahl im Lustrations- und Zauberkult der Griechen und Römer: S. 66. — Die Siebenzahl b. Reinigungen, Sühnungen und Zaubereien: S. 67 Anm. 154.

Kap. IV: Ergebnisse: 67—74

Kap. V: Anhang I: Zusätze u. Berichtigungen zu der Abhandlung über die ennead. u. hebdomad. Fristen und Wochen: 75—104

- a) Zusätze zu Kap. I, die dichomenischen, dekadischen, pentadischen, ogdoadischen Fristen u. Wochen betr.: S. 76—82.

- b) Zusätze zu Kap. II, die enneadischen Fristen und Wochen betr.:
S. 82—85.
- c) Zusätze zu Kap. III, die hebdomadischen Fristen betr.: S. 85—104.
- Kap. VI: Anhang II: Über Ursprung und Bedeutung des *βοῦς ἑβδομος*,
eine Verteidigung meines Standpunktes gegen P. STENGEL im Archiv
f. Religionswissenschaft. VII S. 437 ff. 104—114
- VII: A. Systematisches Inhaltsverzeichnis 115—119
B. Alphabetisches Inhaltsverzeichnis 119—125
C. Sachregister und Nachträge 125—126

B. Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Die bloße Zahl bedeutet die Seite; ein vor die Zahl gesetztes A. = Anmerkung.

- Abdarda = *ἐπτάδεος*: A. 72.
- Abdera: Apollokult und Thargelienfeier
dasselbst: 4 f.
- Achilleus: Beziehungen z. Siebenzahl: 48.
—: *εἰνάπηχτος*: A. 164 b.
- Achtzahl im Kult des Poseidon und The-
seus: A. 146.
- Acht 'articuli lunae': 95.
- Achttägige Woche d. Römer: 72.
- Adonisfeier: 7 tägig: 93.
- Ägyptische Kulte: 53. 98 f.
- Alkyone: }
Alkyoneus: } 40 f.
- Alkyoniden: 39 f. 61 f.
- Aloaden: 10.
- Amphidromienfeier: 92.
- Andreus: 23.
- Andros: 22.
- Anios: 22. 23.
- antermenstru (umbr.) = intermenstru-
um: 76.
- Anthas }
Anthedon } 40.
Antheia }
- ἀνθρώπειοι ἡμέραι* = *ἀποφράδες*: 76.
- Apollons Beziehungen zur Siebenzahl:
4 ff. 6 ff. 68 f. 107.
— heil. Tage d. 1., 7., 14. (15), 20.,
30: 8 f.
— *ἑβδομέιος* etc.: 6. 8. 89.
— *ἐπταμηνιαῖος*: 6. A. 12.
— *Νεομήνιος*: 6. 8.
— *Ἰσμήνιος*, *Χαλάξιος* zu Theben: 9.
A. 26.
- Apollon Herr des Sonnenjahres u. der
Zeiteinteilung: 9.
— empfängt 7fache Opfer usw.: 14 ff.
— Gott d. Mordsühne: 15 f.
— verehrt durch 7 teilige Chöre u. Kolle-
gien: 17 ff.
— dem Dionysos verwandt: 23.
— beeinflusst durch Orakel den Kult des
Zeus usw.: A. 65 b. A. 154 b. 107.
- ἀποπόμπιμοι ἡμέραι* }
ἀποφράδες ἡμέραι } 76.
- Aristeas kehrt im 7. Jahre wieder: 7.
- Artemis = Selene (s. d.).
- ἀσέληνοι ἡμέραι (νύκτες)*: 76. 85.
- Athenakult: 30.
- Bär großer hat 7 Sterne }
— kleiner hat 7 Sterne } 53.
- Boiotisch-euboiische Mythen und Kulte
bevorzugen die Siebenzahl: 7. 8 ob.
23. 25 f. A. 65 b. 32. 38. 39. 40.
44 f. 47. 68. A. 154 b.
- Boreas: 32 f.
- βοῦς ἑβδομος*: 14. 21. 104 ff. 116. 126.
βοῦς πέμπτος: 105 ff. A. 190. A. 191.
- Bruma: 22. 40. 92 f. 102.
- Chalkis = Kombe (s. d.).
- Chöre von 7 (2 × 7) Personen: 17 ff.
28. 30. A. 91. 43. 48.
- Chöre von 9 (2 × 9) Personen: 59. 74.
- Daphnephorika, theban. Fest: 55. A. 26.
- Decemviri: 81. A. 167 a. E.
- δεκάμηνοι*: 100.
- Delos u. del. Sagen u. Kulte: 22. 23.
- Delph. u. ephes. Sprüche: A. 205 a.

Dezimal- u. Duodezimalsystem: 101.
 Dionysos' Beziehungen z. Siebenzahl:
 22 ff. 69. z. Neunzahl: 57 f.
 — *ἑβδομεύς*: 23.
 — *ἑπταμηνιαίος*: 23.
 — Verwandtschaft mit Men: A. 60.
 — Beziehungen z. Neunzahl: 58.
 Dodra (Neuntrank): A. 183.
 Dreitägige Frist durch Drittelung der
 9tägigen entstanden bei d. Baby-
 loniern u. Kelten: A. 160. 82 f.
 Dreizehn 72. A. 161. 100.
ἐνατεύεσθαι: 58.
 Ennaëteriden: 55.
Ἐννέα ὁδοί: A. 164 b.
ἐννεάπολις = Pylos: 62 f.
ἐννεαφάρμακον: A. 164 b.
 Epimenides schläft 57 ($= 3 \times 19$) oder
 27 ($= 3 \times 9$) Jahre in d. Grotte
 d. Ida: 91 f.
 — lebt 154 ($= 22 \times 7$) Jahre: A. 181.
 — stirbt im 300. Lebensjahre: A. 181.

Fristen:

Dekadische d. Athener: 13. A. 33. 100.
 — d. Griechen u. Römer: 79 f.
 — d. Ägypter: 78. d. Juden: 126.
 — d. Germanen etc.: 78.
 Dichomenische d. Griechen etc.: 77.
 Dodekadische: 81 f. 100.
 Enneadische Fristen u. Bestimmungen:
 13. A. 33. 54. 58. 79. 82. 83. 90 f.
 92. A. 125. A. 140. 104 [Amerikaner].
 — im Apollokult: 54 ff.
 — im Dionysoskult: 58.
 — im Demeterkult: 59.
 — im Totenkult: 64 f.
 — im Lustrations- u. Zauberkult: 66.
 — häufig im Epos, selten im Kultus
 u. Mythos d. Griechen: 69 f.
 — b. d. Kelten: 83.
 — veranlassen weitere ennead. Be-
 stimmungen: 10. 72.
 — scheinen durchschnittlich jünger
 als d. hebdom.: 54.
 Hebdomadische Fristen u. Bestimmungen
 im Kultus u. Mythos des Apollon:
 4 ff. 11.

Hebdomadische Fristen bewirken ander-
 weitige hebdom. Bestimmungen: 10 ff.
 68.

— u. Bestimmungen b. d. Juden:
 12. 86. 98.
 — — — b. d. Persern: 12. A.
 33. 86. 98.
 — — — b. d. Armeniern: 12.
 A. 33.
 — — — b. d. Malayen, Chinesen,
 Lydern, Amerikanern: 12. A. 33.
 87 f. 104.
 — im Kult d. Men: 22.
 — — — d. Dionysos: 22 f. A. 50a.
 — — — d. Hera: 25 f.
 — — — d. Juno: A. 62.
 — — — d. Demeter v. Pellene: 31.
 — scheinen durchschnittlich älter als
 die enneadischen: 54. 70. 72.
 — selten im ält. Epos, häufiger
 im Kultus u. Mythos der Griechen:
 69 f.
 — u. Bestimmungen b. d. Baby-
 loniern: 85.
 — — — b. d. Ägyptern: 53. 98 f.
 Mehr b. v. ANDRIAN, D. Siebenzahl
 S. 247 f.
 — — — b. d. Semiten: 85 f.
 — — — b. d. Drusen: 86.
 — — — b. d. Indern, Persern, Bud-
 dhisten: 87.
 — — — b. d. Kelten: 88 ff.
 — — — b. d. Germanen: 90 f.
 — — — in der Medizin usw. d.
 Griechen: 94 f. 97 ff. 99. 102.
 — — — am Hofe Alexanders d. Gr.
 A. 50a. 97 f.
 — in der griech. Lehre von den Em-
 bryonen: 96.
 — — — von d. Entwicklung
 d. Tiere: 96 f.; d. Pflanzen: 97. 100;
 in der Landwirtschaft etc.: 97. 100.
 102.
 — bei den Totenfesten vieler Völker:
 88.
 — bei Lustrationen u. Zaubereien
 d. Griechen u. Römer: 67.
 Hexadische Fristen? 93.

- Ogdoadische Wochen d. Römer u. Kelten: 78.
 Oktaëteriden d. Dalmater: 101.
 Pentadische Frist d. Babylonier: 77. 126.
 — — d. Perser: 77 f. 103 [?]. 126.
 — — d. Mongolen etc.: 78.
 — — versch. Völker: 103.
 — — d. Griechen: 13. A. 33. 1. A. 187. 101 f. A. 191. 126.
 — — aus Halbierung d. dekad. entstanden: 103.
 Frühreife v. Kindern: 103 f.
 Fünfzig (50) 7tägige Wochen d. Mondjahres: 9.
 Geronten (28) der Spartaner: 76.
 Hebdomadenlehre d. Alten: 75. 94 ff.
 Hebdomadische Fristen s. Fristen.
 — Opfer: 14. 104 ff. A. 204.
 Ἑβδομάς, ἑπτὰς, Bedeutung: 112 f.
 Ἑβδομή, dem Apollon geheiligt: 5. 6 A. 11. 7.
 — dem Helios heilig?: 47.
 — dem Men geheiligt: 22.
 Heliadaí (7): 20. A. 79.
 Heliades (7): 20. A. 79.
 Helios hat Beziehungen z. Siebenzahl: 9. 20 f.
 — — — z. Neunzahl: 57.
 ἑπτάδουλος: 87.
 ἑπταμηνιαῖοι: 27.
 Ἑπτάμυχος(?) des Pherekydes: 33.
 ἑπτὰ ζῶα (ἑτάματα) zu Delos: 14. A. 36. A. 204.
 Hepteteris s. Fristen u. Sieben.
 Hera hat Beziehungen z. Siebenzahl: 25 ff.
 — Akraia zu Korinth: 27 f.
 —: ihr Kult auf Lesbos: 29.
 Hesperiden: 37 f.
 Hosier (delphische): 17 f.
 Hyaden: 34 f. A. 79. 69.
 Indischer Totenkult: 63. A. 149.
 Interlunium (-menstruum): 76.
 Karystos hat Beziehungen zu Delos: 23.
 Kelten haben hebd. u. ennead. Fristen: 76 f.
 Klimakterische Jahre: 100.
 Kombe: 38.
 Korybanten-Kureten: 38. 60 f.
 Kritische Tage: 74. 93 f. 95.
 Kyklopen (tykische): 39.
 Lernäische Hydra = Polyp: 50.
 Lesbierinnen (7): 29.
 Lustrationsgebräuche: 64 f.
 Medizinischer und Zahlenaberglaube: 74.
 μηχανάειν: A. 144.
 Men: 22. A. 60.
 Metonischer Zyklus an Stelle einer alten Hepteteris od. Ennaëteris getreten: 7. 91.
 Monat, 28tägiger: 22. 75. A. 165. 76.
 — 27tägiger d. Kelten: 73.
 Mond, sein Wirken: 4. A. 4.
 Mondphasen, 7- oder 9tägige: 3. 94.
 —: ihr Einfluß u. ihre Bedeutung: 68.
 Musen: 19. 35. 69.
 naxatra: 76.
 Neun:
 9 s. Fristen (enneadische).
 9 wechselt mit 7: A. 18. A. 39 a. E. 32. 38. 61. 40 A. 74. 45. 50. 54. 62.
 9 wechselt mit 7 u. 10: 32. 38. 61. 45; mit 10: 58. A. 134.
 9 im Mythos von den Aloaden: 10.
 9täg. u. 9jähr. Fristen besonders beliebt im Zeitalter des heroischen Epos: 10. 69. 70.
 9täg. u. 9jähr. Fristen bedingen weitere enneadische Bestimmungen: 10. 68.
 9jähr. Opfer von 99 Menschen u. Pferden auf Seeland etc.: 11 A. 28. A. 202.
 9 × 9 Stiere d. Poseidon geopfert: 13 A. 34. 62.
 9 Kureten: 38.
 9 Schläfer der Sardinier: A. 102. 51. 62.
 9köpfige Hydra: 49 f.
 9 im Kultus u. Mythos des Apollon: 54 ff.
 9 Jahre dient Apollon dem Admet: 54.
 9 (7) γενεαί lebt Teiresias: 54.
 9 γενεαί lebt Orpheus 54 A. 125. 58.
 9jährige Periode der theban. Daphnephorika: 55.

- 9jährige Periode der älteren Pythien: 55.
 9tägige Geburtswehen der Leto: 55.
 9 sibyllin. Bücher: 56.
 9tägiges Karneienfest: 10 f. 53. 97.
 9 Männer speisen in einer Hütte am Karneienfest: 55.
 9 Männer von Troizen reinigen den Orestes: 55.
 3×9 Prozessionsjungfrauen in Rom: 56.
 9mal. Untertauchen apollinischer Männer im Tritonsumpf: 56.
 9 (7) κύκλοι schlingt der Pythondrache um den Parnas: 56.
 9 Musen: 11 A. 29. 56. 60; in Ägypten: A. 142.
 9 apollinische Monate des delphischen Kultjahres: 56. A. 131 b.
 9 Saiten der apoll. Leier: 56.
 9 heilige Zahl der Selene: 57. 82.
 9jährige Okeaninen = Choreutinnen der Artemis: 57.
 9monatige Verfolgung der Britomartis durch Minos: 57.
 9. Monatstag dem Helios geheiligt: 57.
 9 im Kultus u. Mythos des Dionysos: 57.
 9 (10?) Festtage der Bakchosmysterien: 58. A. 134.
 9 Männer u. 9 Frauen versehen den Dienst des Dionysos Aisymnetes v. Patrai: 58.
 9 Altäre des Dionysos: 58.
 9 (3) Becher trinken üblich im Dionysoskult: 58.
 9 im Kult d. Zeus: 59.
 9 Ochsen im Zeuskult v. Kos als Opfer: 11 A. 29. 59.
 9 Stiere dem kenäischen Zeus geopfert: 13 A. 34. 59.
 9 Mädchen u. 9 Knaben im Zeuskult: v. Magnesia ad Mae.: 59. 74. 118.
 9 im Kultus u. Mythos d. Demeter: 59 f.
 9tägiges Fasten u. Herumirren der Göttin: 59.
 9tägige Keuschheit der Frauen am Thesmophorienfeste: 60.
 9tägiges ieiunium der Klytia: A. 139.
 9 (10) im Mythos v. d. Kureten-Korybanten-Telchinen: 60 f.
 9 Zahl = Κουρήτις: A. 143.
 — = Helios, Ares (Enyalios), Kore: A. 132.
 9 im Kult der Rheia-Kybele: 61.
 9 (7) alkyonische Tage: 62.
 9 nicht dem Poseidon geheiligt: 62.
 9. Tag = ἔννατα 63.
 9 (2×9) tägige Totenfeier: 63. 83.
 3×9 (= 27) tägiger Aufenthalt des Pythagoras in der idäischen Grotte: 63.
 9 circuli des Hades: 63.
 9 Arme (Ringe) der Styx: 63.
 9 Gefäße beim Totenkult der Inder: A. 149.
 — — — — Römer: A. 151.
 9-Tagmanenopfer der Inder: A. 149.
 9maliges Hermurmeln von Formeln (indisch): A. 149.
 9 Tage fasten (indisch): A. 149.
 3×9 Mondgestirne (indisch): A. 149.
 9 Zahl der Lustrationen: 64. 66. A. 153.
 9 im Totenkult d. Inder, Perser, Römer: 64. A. 164 b.
 9 Zahl bei den Reinigungen der Ägypter usw. A. 152.
 9 Zahl im medicin. Aberglauben der Griechen u. Römer: 64 ff. 84.
 9 Zahl in der antiken Landwirtschaft: 84.
 9 Zahl bei Zaubereien: 66.
 Neunergruppen von Göttern (Heroen): 71.
 9 im Kultus u. Mythos d. Babylonier: A. 160. A. 169.
 9 πλεθρα des Tityos: A. 164 b.
 9mal süßer als Honig ist Ambrosia: A. 164 b.
 9 Knaben u. 9 Mädchen von den Persern bei ἔννεα ὄδοι lebendig begraben: A. 164 b.
 9 tägige Woche der Kelten: 83.
 9 Tage dauert die Erzeugung von Bienen aus der Leiche eines Stieres: 84.
 9 jährige Fettsalben heilkräftig: 85.
 3×9 Tage dauert das Ausbrüten d. Pfaueneier: 85.
 9ter Tag = Tag d. Namengebung b. d. Griechen(?): 92.

- 9jährige Fristen im Mythos von Minos u. Rhadamanthys: A. 182.
 9 Verschwörer gegen Alex. d. Gr.: 98.
 9909 typische Zahl b. d. Kelten: A. 172.
 Niobesage (lydische): 45.
 — (thebanische): 46.
 Niobiden in verschiedener Zahl: 7, 10, 12, 14, 18 (= 2×9), 20 (= 2×10): 45. A. 108 f.
 Niobidenamen auf die 7 Tore Thebens übertragen: 46.
Νοῦμηνία apollinisch: 5 A. 10.
 Okeanos' Beziehungen z. Neunzahl: A. 164 b.
 Orion verfolgt 7 (5) Jahre die Pleiaden: 34 A. 74.
 Orphisches: 23 f. 31 f. 36. A. 130.
 Pallene-Pellene etc.: 40.
 Pellene, Demeterkult daselbst: 31 f. 41.
πένητες, Bedeutung: 109. 112.
 Perser: Totenkult d. Perser: 64. A. 150; vgl. A. 65. A. 164 b.
 Philammon: 17. A. 44.
 Planetengötter ursprüngl. babylonisch: A. 122.
 Planetenkult: 52. 69. 72 f. 75. 87. 90.
 Plataiai: Herakult v. Pl. 25 f. — 7 Archageten v. Pl.: 41 f.
 Pleiaden: 34. 69.
 Polyp = lernäische Hydra: 50 f.
 Poseidonkult: 62.
πρόβατον in der Sakralsprache bedeutet nur 1 Schaf, nie Schafe: 111.
 Pythagoras u. Pythagoreer: A. 41. 21. 30. A. 66. 31. 63. 74. 75. 92. 94. A. 183.
 Rangordnung der Opfertiere nach dem Werte: 111 f.
 Sakralsprache: 111.
 Schabattu: 86.
 Schwäne apollinische = verwandelte Dichter: A. 130.
 Selene = Artemis: 107. A. 195.
 Selenes Beziehungen z. 7 Zahl: 21; z. 9 Zahl: 57. 106 f.
- Sieben:**
- 7tägige Exkommunikationsfrist im Apollokult v. Abdera: 5.
 7. Thargelion Apollofest Ioniens: 5.
 7. Tag des Monats (*ἑβδομή*) apollinisch: 6. 8. 14. A. 35.
 Siebenmonatskind: 6 A. 12. 23.
 Siebenmonatsfristen im Kult Apollons etc.: 6. 23. 100.
 Siebenjahresfrist apollinisch: 6 f. 8.
 7 *γενεαί* im Mythos des Teiresias: 8.
 7 regenlose Jahre von Thera: 8.
 7maliges Schlagen des *φάρμακος*: 11.
 7blättriger Kohl apollinisch: 11 A. 30. A. 183.
 7faches Opfer im Apollokult etc.: 14. 107. 109. 111. 112. A. 204.
 7blättrige Lorbeerzweige apollinisch: 14; vgl. A. 35.
 7mal. Opferhandlungen apollinisch: 15.
 7 Flüsse, 7 Quellen, im Apollokult: 15. A. 39.
 2×7 *κύματα* b. d. Mordsühne: 15 A. 40.
 7maliges Kreisen d. Schwäne um Delos: 15 A. 139.
 7 *πλακοῦντες* u. 7 *πόπαια* apollinisch: 14.
 7tägiges Fasten im Apollokult: 15 A. 39.
 7 Lorbeerzweige — —: 14 A. 35.
 7 *ἄγάλματα* (*ζῶα*) zu Delos: A. 36. A. 204.
 7 Hexameter: 16.
 7 Teile des *νόμος* Terpanders: 16.
 7 — — — *ἀθλητικός*: 16.
 7 — — *Πυθ. ἀγών* u. 7 Wettkämpfe in demselben: 16.
 7mal. Untertauchen im Meere usw. 16. A. 41. A. 48.
 7 Kinder des Asklepios: 16 A. 42.
 7000 Verse der Thebais und des Epigonenepos: A. 42.
 7 Stufen d. Apollotempels v. Didyma: A. 43.
 7 teil. Chöre im Apollokult v. Sikyon usw.: 17 ff.
 7 Weise zu Delphi; 7 *γράμματα Δελφικά*: 18.
 7 Personen in den *λόγοι Πυθικοί* d. Plutarch: 18.
 7 Hyperboreer ziehen nach Delos: 19.
 7 Musen: 19. 35 f.
 7 Rinder- u. Schafherden d. Helios: 20.
 7 Söhne und 7 Töchter d. Helios: 20.

- 7 strahlige Krone des Helios: 20.
 7 mal. Aussprechen derselben Formel im Helioskult: 21.
 7-Zahl im Selenekult: 21. 106 f. A. 204.
 7fache Opfer im Selenekult: 21. A. 204.
 7fache Waschungen u. Gebete im Kult d. Hekate-Selene: 21.
 7täg. Frist im Kult d. Men: 22.
 7täg. Dionysosfeste: 22 A. 50a. 92. 98.
 7täg. Fasten d. Orphiker: 23 f.
 7 Titanen u. Titaninnen: 24. 36 f.
 7 crepundia Zagrei: 24.
 7 Dionysosammen (Hyaden): 24.
 2 $\times$ 7 Geraren: 24.
 2 $\times$ 7 Altäre des Dionysos: 24.
 7fache ZerreiBung des Zagreus: 24.
 2 $\times$ 7 Daidala zu Plataiai: 25.
 7 'Jahre' liegen zwischen 2 kleineren Daidalofesten: 25.
 7 Städte bilden d. Amphiktyonie von Ka-laureia: A. 61.
 7 Städte am messen. Busen: A. 61.
 7 Knaben u. 7 Mädchen versehen d. Dienst d. Hera Akraia zu Korinth etc.: 28.
 7 Lesbierinnen: 39. 43; 7 lesbische Städte: 44; 7 lesbische Archageten: 43.
 7 $\varphi\theta\acute{o}\rho\epsilon\varsigma$ im Zensukult zu Kos: 29. 107.
 Siebenmännerchor im Zensukult von Plataiai etc.: 30. A. 154 b.
 — im Athenakult von Athen: 30.
 Siebenzahl = $\kappa\epsilon\tau\acute{o}\varsigma$, $\tau\acute{\eta}\nu\eta\epsilon\acute{\nu}\eta$, $\epsilon\eta\acute{\nu}\eta\varsigma$ etc.: A. 66. 31.
 — = $\acute{\alpha}\rho\iota\theta\mu\acute{o}\varsigma$ $\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon$ $\gamma\epsilon\mu\acute{\nu}\eta\sigma$ $\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon$ $\gamma\epsilon\mu\acute{\nu}\eta\sigma$ $\mu\epsilon\tau\acute{o}\varsigma$: 31.
 7tägiges Fasten im Kultus u. Mythos d. Demeter: 31 f. 32 A. 69.
 7teilige Höhle des Boreas: 32 f.
 7 Winde der Griechen, d. Babylonier, d. Bretonen, d. Russen: A. 70.
 7 Götter (Heroen) b. d. Griechen, Babyloniern, Phönikern, Arabern etc.: A. 72.
 7 (Sterne d.) Pleiaden u. Hyaden: 34 f.
 7 Musen: 35.
 7 Saiten der Lyra: 36 A. 80. 69. —
 7 Röhren d. Syrinx: 69. — 7saitige Lyra älter als d. 9saitige: 71.
 7 Hesperiden: 37 f.
 7 Gottheiten von Megara: A. 82.
 7 Korybanten-Kureten: 38 f.
 7 $\theta\epsilon\gamma\acute{\alpha}\pi\alpha\tau\alpha\iota$ im Kult d. Kybele (?): A. 91.
 7 lykische Kyklopen: 39.
 7 alkyonische Tage: 39 f.
 7 Alkyoniden: 39 f.
 7 Archageten v. Plataiai: 41.
 7 Demuchen v. Thespiiai: 42 f.
 7 $\times$ 7 Thespiaden: 42 f., erzeugt in 7 Nächten: 42.
 700 Thespier b. Thermopylai: A. 102.
 7 Sterne gehören zum „Haar d. Berenike“: 41.
 7 Sterne des großen u. kl. Bären: 53.
 7 (2 $\times$ 7) Niobiden: 41 f.
 7 Tore Thebens: 47.
 7 gegen Theben: 47.
 7000 Verse d. Thebais u. d. Epigonen-epos: 48.
 7 Söhne d. Thetis: 48.
 7 — d. Pterelaos: 49.
 7 — d. Aiolos: 49.
 7 — d. Nestor: 49.
 7 Kinder d. Asklepios: 49.
 7 Söhne u. 7 Töchter des Helios: 49.
 7 reitende Knaben u. 7 Gruppen v. je 2 Lanzenkämpfern auf e. schwarzgl. korinth. Vase: 49.
 7 (9) Köpfe der lernäischen Hydra: 50.
 7te Söhne haben dämon. Eigenschaften: A. 115.
 7köpfige Weltschlange: 50.
 — Teufelsschlange: 50.
 7 Schläfer zu Ephesos: 50.
 7 Köpfe d. Kerberos: A. 120.
 7 Drachenköpfe d. Orthros: A. 120.
 7 Planeten: 20. 51 f. A. 154. 75. A. 17; s. Planetenkult.
 7 Tychai: 53.
 7 Polokratores: 53.
 7 Ölsorten: 99.
 7 Hathoren etc.: 99.
 7 schwarze Bohnen: A. 154.
 Siebenzahl von d. Römern perhorresziert: 72.

- Siebenzahl im Christentum: A. 164, 99.
 Siebenzahl im Kultus u. Mythos d. Babylonier: 85. A. 70. A. 72.
 Siebenzahl im Kultus u. Mythos d. Perser: 86 f. 20 A. 47.
 Siebenzahl im Kultus u. Mythos d. Inder: 87. A. 46, 92, 100, 101.
 Siebenzahl: Übereinstimmungen b. Indern u. Persern: 87.
 — b. d. Chinesen u. Mongolen: 87.
 — b. d. Buddhisten: 87.
 — b. d. Ägyptern: 98 f.
 — b. d. Amerikanern: 101.
 7 Ahnengeschlechter b. Türken u. Persern: 87.
 7 Pupillen, Finger, Zehen Cuchulins, d. irischen Helden: A. 177.
 7. Tag des Monats = principium mensium annorumque b. d. Kelten etc.: A. 173.
 7 gute Eigenschaften der brassica: A. 183.
 7tes Jahr bedeutungsvoll im Leben d. Kinder etc.: 99, 100.
 7000 (7×1000) Jahre = Weltjahr: 100. Weiteres s. u. Fristen.
 Sternschnuppen: 85.
 Teiresias: 7, 8.
 Telchinen: 61.
 Thargelienfeste in Jonien: 5.
 Thesmophorien: 32.
 Tieropfer, 3 (7) verschiedene: 110. A. 199, 113.
 Titanen: 36 f.
 Tityos: A. 164 b.
 Totenkult: 63 f.
 τριδουλος: 87.
 Trittyen: 111 f.
 Zahlen (gerade u. ungerade): 93.
 Zehn (Kult d. Zehnzahl in Athen): 13 A. 33. A. 167.
 Zehnmonatsfristen d. Römer: A. 166.
 10 Kureten: 39 A. 143.
 Zenscult: 29, 59, 71. A. 182, 110.
 Zwölften = 12 Epagomenen b. d. Kelten: 82.
 Zwölferfristen s. Fristen (dodekadische).

C. Stellenregister.

- Anon. Peripl. Pont. Eux. 51: A. 72.
 Apoll. Rhod. 3, 860 ff.: A. 11. A. 48, 21. A. 154.
 Apollod. bi. 3, 5, 6: A. 109.
 Apul. Met. 11, 1: 3 A. 3.
 Aristot. *Μετ. πολ.* 51, 7: 6 f.
 Callim. *hy. in Del.* 249 f.: 15.
 — — — — — 62: 31.
 Clem. Alex. Strom. 5 p. 570 Sylb.: A. 153.
 Curt. Ruf. 8, 6, 15: 97 f.
 — — — — — 9, 10, 27: A. 50a.
 Hecat. Abd. b. Diod. 2, 47: 7 A. 16.
 Heraclit. fr. 4a Diels: 94.
 Herod. 4, 14: 7 A. 15.
 Hesiod. fr. 178 K: 8.
 Hesych. *ὀλοσίτροπι*: 20.
 — *ποῦς ἔβδ.*: 107.
 Ps. Hippocr. π. ἔβδου. III p. 534 Emmeriks: 33.
 Hom. Il. I 128 ff.: 43. A. 105.
 — Od. γ 7 f.: 13 A. 34.
 Hom. Od. ε 278 f.: 83.
 — Od. λ 311 ff.: 10.
 — Od. ω 63 ff.: 83.
 Hor. ca. 2, 20: A. 130.
 Hygin. f. 162: A. 104.
 KAMBEI, epigr. gr. 1035, 20: 6.
 Macar. 2, 89: 108 ff. 110, 126.
 Mucianus b. Plin. h. n. 31, 16: 22.
 Orph. Demeterhymnus v. Thurioi: 31 f.
 Ov. Met. 7, 234 ff.: 66.
 — — — — — 13, 951 ff.: 66.
 — — — — — 14, 55 ff.: 66.
 Parmeniskos b. Schol. Eur. Med. 264: 27 f.
 Pausan. 2, 29, 1: 8 A. 21.
 — 3, 20, 9: 52.
 — 7, 20, 1: 58.
 — 9, 3, 3: 25.
 Pausan. Lexicogr. b. Eust. z. Il. p. 1165: 105.
 Plin. h. n. 16, 250: A. 173.

- Plut. consol. ad Apoll. 14 p. 109: 6. Suid. s. v. ἀπὸ δις ἐπὶ κομάτων: 15 A.
 Plut. de E (Überschrift): 18. 10. A. 154.
 — de def. or. (Überschrift): 18. Suid. s. v. βούς ἑβδομος: 105. s. v. ἀνάστω-
 Pollux on. 6, 76: 107. τος: 105.
 Procl. b. Phot. bibl. p. 321 b. 6 ff. B.: 9 Verg. Aen. 4, 552 f.: 84.
 A. 26. — — 6, 38 f.: 13. 21.
 Quint. Smyrn. 9, 512: A. 100. Xenocrates b. Jo. Lyd. p. 100 ed. ROETHER:
 Schol. Ov. Ib. 407: 4 f. A. 133.

Nachträge.

Zu den pentadischen Fristen der Griechen (s. ob. S. 101—103) kommt noch eine 5tägige; vgl. Tzerz. b. Schol. z. Hesiodi op. 800: φησὶ γάρ που ἐκείνος [Μελάμπους]: ἐν πέμπτῃ σελήνῃ τις ἐπύροκον ὁρόσας τοσαύτῃδε ἡμέραις τελευτᾷ. Das Beispiel ist insofern interessant, als es deutlich beweist, daß in diesem Falle die fünftägige Frist mit den Pentaden und Dekaden des 30täg. Monats zusammenhängt: 'Wer am 5. Monatstage einen Meineid begeht, stirbt spätestens am 10!' — Eine fünfjährige Frist enthält das kürzlich im Hermes 39 S. 606 veröffentlichte Gesetz von Samos (Zeile 61): ἐπεξὶς ἐφ' ἔτη πέντε. — 5tägige Fristen [der Perser; vgl. ob. S. 77 f.] finden sich auch im Buche Judith 7, 30. 8, 9. 8, 15. — Eine 5-Monatsfrist kennt der Codex Hammurabi § 273. — 10tägige Fristen [s. ob. S. 78 unten] kommen auch hier und da im alten Testament vor: 1. Mos. 24, 55. 4. Mos. 11, 19. Dan. 1, 12 ff.; vgl. auch Offenb. Joh. 2, 10.

Nachtrag zum βούς ἑβδ.: Mein gelehrter Freund N. G. POLITIS (Athen) teilt mir soeben Folgendes mit: „Ἀποδεχόμενος ἐν πᾶσι τὰ πορεύματα τῆς ἐμετέρας ἐρεύνης περὶ τῆς σημασίας τῆς ἀρχαίας ἐρμηνεύς τῆς παροιμίας, περὶ ἐνὸς μόνου ἔχω γνώμην διάφορον. Ἡ λέξις πετεινός, ἣν ἀτόπως ὡς sinnlos χαρακτηρίζει ὁ STENGEL (Arch. σ. 441), οὐδαμῶς ἔχει χρεῖαν διορθώσεως. Κατ' οὐδέτερον γένος ἐμφερομένη (τὸ πετεινόν) ἐσήμαινε κατὰ τοὺς βυζαντινοὺς χρόνους τὸ πτηνὸν καθόλου· ἀλλ' ἡ ἀρχαία σημασία τοῦ ἐπιθέτου πετεινός, ἡ, — ὅν περιωρίσθη κατὰ τοὺς βυζαντ. χρόνους, καὶ τὸ ἀρσενικὸν ὡς οὐσιαστικὸν λαμβανόμενον ἐσήμαινε τὸν ἀλεκτρονίδα· ταύτην δὲ τὴν σημασίαν διετήρησε καὶ ἐν τῇ ὁμιλουμένῃ σήμερον γλώσσῃ. Ἐκ τῶν πολυαρίθμων παραδειγμάτων τῆς χρήσεως ταύτης ἀποκρίμα νὰ σημειώσω προχείρως τὰ παρὰ Κεδρηνῶ σ. 933 Bonn. Κωνστ. Πορφυρογεν. πρὸς Ῥωμαν. σ. 78, 3 Bonn. Ὁμοίως καὶ ἡ λ. ὄρνις θηλυκοῦ γένους δηλοῦ τὴν ἀλεκτροίδα· σημειώσω δ' ὅτι ἡ ὀρθὴ θέσις τῆς λέξεως πετεινός παρὰ τοῖς παροιμιογράφοις εἶναι ἀμέσως μετὰ τὴν λέξιν ὄρνιν, ὡς κεῖται δηλ. παρὰ τῷ Διογενιανῶ τῷ Μακαρίῳ καὶ τῷ Ἀποστολίῳ (Archiv σ. 423). Ἐταράχθη δ' ἡ τάξις ἐν τῷ Ἀθωνικῷ κώδικι τοῦ Ζηροβίου, καὶ ἐκ τῆς ταραχῆς ἐγεννήθη ὁ ἀλλόκοτος πετεινὸς βούς, ὁ παραγαγὼν τὸν STENGEL εἰς τὴν παραδιόρθωσιν πεττόμενος βούς.“ Daß auch diese Beobachtung von POLITIS für meine Annahmen, namentlich auch für die Einsetzung von περιστέριον (statt πετεινόν), und gegen STENGEL spricht, ist klar.